Nr. 27 Montag, den 2. Februar 1914 28. Jahrgang

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Elberfeld
Hauptexpedition und Redaktion: Kaiserstraße 50.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr.
Fernsprecher für Expedition und Redaktion: 4601, 4602, 4603

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Barmen
Hauptexpedition und Redaktion: Neuerweg 41/43.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr. — Fernsprecher 714.

Anzeigen- und Abonnements-Annahme:
Elberfeld: R. Girardet, Burgstraße 7.
Elberfeld-Mitte: L. Heine, Poppelerstraße 1.
Elberfeld-Nordstadt: Emil Pöhnert, Marienstraße 1.
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermannsen, Briller Berg 30.
Unter-Barmen: W. & J. Langenbeck, Adler 171.
Ober-Barmen: W. Kunze, Berlinerstraße 36.
Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Wichlinghauserstraße 7.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Post monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10 exkl. Bestellgeld (42 Pfg.) — Erscheint an allen Wochentagen nachm. 5 Uhr.
Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Zeile 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld - Barmen - Beyenburg - Burscheid - Cronenberg - Dahlhausen - Gevelsberg - Gräfrath - Gruiten - Haan - Hasslinghausen - Hückeswagen - Langenberg - Langerfeld - Leichlingen - Lennep - Lüttringhausen - Mettmann - Milspe-Altenvoerde-Neviges - Nierenhof-Ohligs - Opladen-Radevormwald - Remscheid - R.-Hasten-Ronsdorf - Schwelm - Solingen - Sonnborn - Sprockhövel - Tönisheide - Velbert-Vohwinkel - Wald - Wermelskirchen-Wiesdorf-Wipperfürth-Wülfrath.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land".
:: Tägliche Auflage ::
über 80000 Exemplare.
Monatlich 60 Pfg.;
durch die Post bezogen 70 Pf., für Februar-März Mk. 1.40 exkl. Bestellgeld.
Bestes Insertionsorgan.

Der Regierungswechsel in Elsaß-Lothringen.

Unsere Regierung liebt es, mit interessanten Neuigkeiten just auf den Wochenschluß aufzuwarten. Am Samstag abend konnte aber die „Nordd. Allg. Ztg." über den Regierungswechsel im Reichslande noch nichts bringen, die Verhandlungen waren noch nicht ganz abgeschlossen. Da wurde dann in der Sonntagnacht der Draht benutzt und der Welt bekanntgegeben:

Dem Staatssekretär Freiherrn Zorn von Bulach ist die nachgesuchte Dienstentlassung unter Verleihung der Krone zum Roten Adlerorden erster Klasse erteilt, auch ist er vom Kaiser auf Vorschlag des Bundesrates in die Erste Kammer des elsaß-lothringischen Landtags berufen worden. Ferner hat der Kaiser bei Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche dem Unterstaatssekretär Dr. Petri den Königlichen Kronenorden erster Klasse und dem Unterstaatssekretär Mandel den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse verliehen. Der Unterstaatssekretär Köhler wird in seinem Amte verbleiben. Zum Staatssekretär für Elsaß-Lothringen ist der Oberpräsidialrat Graf von Roedern in Potsdam ernannt. Er wird auch die Leitung der Abteilung des Innern im elsaß-lothringischen Ministerium übernehmen. Zum Leiter der Abteilung für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten, die bisher vom Staatssekretär geleitet wurde, ist der zum Unterstaatssekretär ernannte bisherige Vortragende Rat im Reichsamt des Innern, Geheimer Oberregierungsrat Frhr. von Stein ausersehen. Die Entscheidung über den Nachfolger des Unterstaatssekretärs Dr. Petri ist noch vorbehalten.

Der Kaiser hat den bisherigen Männern das Scheiden aus ihrem Amte durch eine Reihe von Gnadenbeweisen leichter gemacht und alles Schroffe bei dem jetzigen Regierungswechsel vermieden. Alles Interesse konzentriert sich naturgemäß auf die neuen Männer. Wird durch sie dargetan, welchen Kurs die Reichsregierung nunmehr in Elsaß-Lothringen zu steuern gewillt ist, ob die elsässische Eigenart durch eine preußische Eigenart ersetzt werden soll, ob eine Art Diktaturregiment in Aussicht genommen oder ob jene ruhige, einheitliche, aber feste Verwaltung dort Platz greifen soll, von der der Reichskanzler in diesen Wochen verschiedentlich als erwünschte Regierungsform für die Wesimark gesprochen hat? Die Lösung all dieser Fragen wird an die Namen der Herren geknüpft, die jetzt zur Leitung in Elsaß-Lothringen berufen sind. Nun sie sind politisch noch [illegible] Ernennung ein Programm, in der einen oder anderen Art radikal vorgehen zu wollen, erblicken kann. Beide Herren sind tüchtige Verwaltungsbeamte, die nicht ohne Beziehungen zu Süddeutschland sind, und das genügt fürs erste vollauf.

Der neue Staatssekretär Graf Rödern hat, bevor er in das Potsdamer Oberpräsidium berufen wurde, als Landrat des Kreises Oberbarnim reichlich Gelegenheit gehabt, sich mit schwierigen Verwaltungs- und Organisationsfragen zu beschäftigen. Männer, die den neuen Staatssekretär aus seiner bisherigen amtlichen Tätigkeit her kennen, rühmen ihm einen guten Blick für die Praxis nach und ein Verständnis für die Öffentlichkeit, das über den grünen Tisch hinwegsieht. Siegfried von Rödern ist Vierundvierzigjaer, also in einem Alter, wo er noch seine ganzen unverbrauchten Kräfte an seine neuen Aufgaben setzen kann. (Rödern war, nebenbei gesagt, auch Regierungsreferendar und Assessor in Düsseldorf.)

Der Unterstaatssekretär Freiherr von Stein ist geborener Bayer. Nicht ohne Grund ist ihm die Abteilung für Landwirtschaft unterstellt worden, gilt er doch in allen Fragen, die beispielsweise unseren Weinbau betreffen, als eine Autorität und in dieser Beziehung sind seinem Wirken in Elsaß-Lothringen ja keine Schranken gezogen. Er ist übrigens ein Schwiegersohn des früheren Staatssekretärs des Innern, des Grafen Posadowsky, und wenn er, was bei diesen engen verwandtschaftlichen Beziehungen ja nicht ausgeschlossen ist, von dem Geiste dieses Mannes auch nur einen Hauch verspürt hat, dann darf sich das Reichsland zu diesem Beamten gratulieren. Denn dann wird er sein Amt mit jenem Weitblick und mit jenem Verständnis für alle sozialen Fragen wahrnehmen, das für die Tätigkeit des Grafen Posadowsky stets vorbildlich war.

Erst dann aber wird man mit voller Klarheit übersehen können, in welcher Art Berlin die Regierung in Elsaß-Lothringen geführt wissen will, wenn die Entscheidung gefallen ist, wer den Grafen Wedel ersetzen soll. Die wird ja bekanntlich noch etwas in der Schwebe bleiben, da Graf Wedel sich auf Wunsch des Kaisers bereit erklärt hat, noch einige Monate auf seinem Posten zu bleiben.

Berlin, 2. Juli. (Spezialtelegr.) Der Kaiser hatte gestern vormittag nach Beendigung des Gottesdienstes bereits eine 1½stündige Unterredung mit den neu ernannten Mitgliedern der reichsländischen Regierung, dem Staatssekretär Graf Rödern und dem Unterstaatssekretär Freiherrn von Stein. Mit der Ernennung dieser beiden Männer ist über den neuen Kurs im Reichslande immerhin schon etwas Klarheit geschaffen worden, wenn auch die Wahl des künftigen Statthalters noch in der einen oder anderen Richtung vielleicht eine schärfere Ausprägung bringt, was aber kaum anzunehmen sein dürfte. Die Hoffnung der reaktionären Parteien auf eine Vergeltungspolitik wird sich schwerlich erfüllen, denn Graf Rödern ist, wie aus Kreisen versichert wird, die mit ihm bisher dienstlich zu tun gehabt haben, eine durchaus liebenswürdige und entgegenkommende Persönlichkeit, jedenfalls nicht der starke Mann nach dem Herzen des Preußenbundes, und der Bayer Freiherr von Stein ist im Reichsparlament sowohl durch sein gründliches Wissen, was besonders bei der Ausarbeitung und parlamentarischen Erledigung des Weingesetzes zutage trat, wie durch seine konzilianten Umgangsformen bald zur Beliebtheit gelangt.

Die Ueberzeichnung der preußischen Schatzscheinemission.

Die ungefähr siebzigfache Überzeichnung der jüngsten preußischen Schatzschein-Emission ist eine in mehrfacher Hinsicht sehr lehrreiche Begebenheit. Selbstverständlich muß man angesichts einer so auffallenden Überzeichnung annehmen, daß ein großer Teil der Reflektanten weit über den eigentlichen Bedarf hinaus gezeichnet hat. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand. Im Monat Januar fließt das Geld dem Anleihemarkt immer verhältnismäßig reichlich zu, besonders in einer Zeit allgemeiner Kapitalflüssigkeit. Es war deshalb von vornherein damit zu rechnen, daß der preußischen Emission ein besserer Erfolg beschieden sein würde als der kürzlich stark unterzeichneten bayerischen Anleihe. Schon am zweiten Zeichnungstage wußten eingeweihte Großbankkreise, daß weit mehr als 350 Millionen Mark mit Sperrverpflichtung gezeichnet waren. Daraufhin [illegible] Anleihemarkte eine allgemeine [illegible] der [illegible] auch den Beziehern der neuen Schatzscheine von vornherein ein beachtenswerter Kursgewinn sich erschien. Deshalb wurde in letzter Stunde aus Bank- und Börsenkreisen weit über den Bedarf hinaus gezeichnet. Die Diskontermäßigungen der internationalen Zentralnotenbanken erhöhten die Nachfrage nach Anleihepapieren ganz automatisch. Wenn nun auch die sogenannte „Konzertzeichnerei" an dem fast beispiellosen Erfolge der Schatzschein-Emission einen gewissen Anteil hat, so bleibt doch immer noch ein bedeutendes tatsächliches Kapitalangebot bestehen. Normalerweise werden in Deutschland ungefähr 5—6 Milliarden Mark pro Jahr kapitalisiert, die zum größten Teile dem Anleihemarkte zufließen. Um 25 Milliarden Mark aufzubringen, müßte die deutsche Volkswirtschaft das Neukapital von 4—5 Jahren auf eine einzige Schatzschein-Emission konzentrieren, oder es müßten entsprechende Mengen älterer Rentenpapiere abgestoßen werden. Dies ist natürlich eine finanztechnische Unmöglichkeit. Man kann also ruhig annehmen, daß von den im vorliegenden Falle gezeichneten 25 Milliarden Mark nötigenfalls nicht einmal ein Fünftel ohne eine starke Erschütterung des Anleihemarktes bereitgestellt werden könnte. Mehr als zwei bis drei Milliarden bleiben keinesfalls als tatsächliches Kapitalangebot übrig, und auch hiervon ist ein großer Teil durch Rückzahlung von Hypotheken, Abstoßung von Industriepapieren und Rentenwerten freigewordenes Kapital. Ohne den günstigen Eindruck der Überzeichnung irgendwie herabmindern zu wollen, muß man sich doch über das tatsächlich vorhandene Kapitalangebot Klarheit verschaffen. Dies liegt schon im Interesse jener zahlreichen Behörden, Aktiengesellschaften etc., die erst den Erfolg der „Preußen" abwarten und dann ebenfalls mit neuen Anleihen an den Markt kommen wollten. Diese Kreise werden vielfach erstaunt sein, wenn ihren Emissionen vielleicht gar kein großer Erfolg beschieden ist. Es ist eben zu berücksichtigen, daß das Publikum aus bekannten Gründen für Schatzanweisungen eine gewisse Vorliebe hat und daß gerade bei dieser Emission die am Geschäft interessierten einflußreichen Finanzkreise alles aufbieten, um ein gutes Anleihewetter herbeizuführen. Nicht jeder Anleihe steht ein allmächtiges „Preußenkonsortium" zur Seite, wenn sie an den Markt gebracht wird. Trotz alledem darf man aber aus dem Zeichnungsresultat den sicheren Schluß ziehen, daß die Aufnahmefähigkeit des deutschen Anleihemarktes sich im Vergleich zum Vorjahre ganz bedeutend gehoben hat und daß auch für die Emission von Kommunalanleihen, Obligationen industrieller Gesellschaften etc. heute schon recht günstige Chancen vorhanden sind.

Die Lage auf dem Balkan.

Paris, 2. Febr. (Spezialtelegramm.) In einer aus dem Auswärtigen Amte stammenden Note tritt der „Petit Parisien" der von der Pforte neuerdings gegebenen friedlichen Versicherung entgegen und erklärt, daß diese nicht der wahren Lage entspräche. Das Blatt hält entgegen dem Dementi der Pforte die Nachricht von einem türkisch-bulgarischen Schutz- und Trutz-Bündnis aufrecht. Bezüglich der Verhandlungen mit Griechenland bemerkt der „Petit Parisien", daß die Türkei ihre alte Hartnäckigkeit in der Inselfrage mit aller Schärfe fortsetze. Diese Meldungen des offiziösen Blattes erregen hier um so größeres Aufsehen, als der türkische Botschafter in Paris gestern erst wieder die friedlichen Absichten der Türkei als unzweifelhaft bezeichnete. Man verlangt, daß gegen die Pforte strengere Maßnahmen als bisher getroffen würden, und betont die Notwendigkeit, dem englischen Vorschlage zu folgen, der die Entwirrung der Inselfrage durch eine Flottendemonstration gegen die Türkei beschleunigen will.

Konstantinopel, 2. Febr. (Spezialtelegr.) Die italienisch-türkischen Verhandlungen werden von seiten Italiens mit großer Entschlossenheit geführt, und man tritt den von englischer Seite erhobenen Bedenken gegen die Zugeständnisse in Kleinasien recht energisch entgegen. Allem Anscheine nach bereitet sich Italien vor, aus der Räumung der Inseln den größten Nutzen zu ziehen. Geld will Italien von der Türkei nicht verlangen, aber wirtschaftliche Zugeständnisse in Kleinasien. Bekanntlich steht dabei die Adana-Frage im Vordergrunde. Es ist bereits gelungen, eine türkisch-italienische Gesellschaft zu gründen, die gegenwärtig einen Automobil-Postdienst in der Umgegend von Adana [illegible]

Konstantinopel, 2. Febr. (Spezialtelegramm.) Die türkische Regierung ist neuerdings an das Belgrader Kabinett mit Anträgen herangetreten, welche gegen Griechenland gerichtet sind. Man hat nach Belgrad zu verstehen gegeben, daß man bereit wäre, im Falle einer Annäherung Serbiens an die Türkei die Interessen Serbiens im Ägäischen Meere zu fördern, selbstredend auf Kosten Griechenlands. Diese Anträge sind aber von Pasitsch energisch abgewiesen worden.

Athen, 2. Febr. (Spezialtelegramm.) In Regierungskreisen bringt man den Aufenthalt von Venizelos in Berlin und Wien damit im Zusammenhang, daß das Bündnis zwischen Griechenland, Serbien und Rumänien eine große Festigung erfahren soll, damit man gegen die Pläne Bulgariens eine Sicherung erhalte.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Bei der Kaisersgeburtstagsfeier der Kruppschen Beamten hielt, wie heute durch die „Kruppschen Mitteilungen" bekannt wird, Krupp von Bohlen und Halbach eine bemerkenswerte Kaiserrede. Nachdem er der Bedeutung des Tages und der allgemeinen Teilnahme an der Kruppschen Jahrhundertfeier gedacht hatte, streifte er die Angriffe, denen die Firma in der letzten Zeit ausgesetzt war, und fuhr fort: Ich weiß, daß trotzdem die kaufmännische Ehrenhaftigkeit, die der Firma Krupp neben ihren Leistungen das Ansehen der ganzen Welt, die weltweite Anerkennung eingetragen hat, auch heute in ihrer Leitung und ihrem Beamtenkörper ebenso lebendig ist wie je zuvor. Nicht den Taten der Firma hat denn auch der Sturm gegolten, den man entfesselt hat, er galt dem Dasein dieser Firma, die zugleich Sinnbild und Bollwerk unserer hart befehdeten individualistischen Wirtschaftsordnung ist. Dabei war auch nicht zu verkennen, daß die Firma Krupp gerade in ihrer bisherigen Selbständigkeit und Unabhängigkeit von mancher Seite als unliebsames Hindernis angesehen wird gegenüber den mehr und mehr Mode werdenden Bestrebungen nach Verbreiterung der Grundlagen wirtschaftlicher wie politischer Verwaltung. Meine Herren, demgegenüber möchte ich nicht unterlassen, gerade hier in unserem Kreise auszusprechen, daß die Firma Krupp ihren Stolz darin suchen und sehen wird, das zu sein und zu bleiben, was sie bisher gewesen ist. Nicht aus so gemeinhin bezeichneter „Profitgier" des Unternehmers, nein, aus dem Gefühle voll bewußter, wenn auch nicht immer leicht getragener Verantwortung, ergeben sich für mich, wie für die mir zur Seite stehende Werksleitung die Richtlinien auch für die künftige Leitung dieses Werkes. Was meiner Frau und mir durch die bestehende Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung zu eigen gegeben ist, das betrachten wir als ein anvertrautes Gut, das unter dem Gesichtspunkte des Gemeinwohls zu verwalten, unsere höchste Ehrenpflicht ist. Nicht nur der Beamte des Staates, nicht nur der Beamte einer wie immer auch nur organisierten Gesellschaft ist Diener der Allgemeinheit, in vielleicht noch weitergehendem Sinne sind es diejenigen, die nicht eingeengt durch — namentlich im Wirtschaftsleben — manchesmal recht lähmende Bedingungen, ihren Blick in die Weite richten können. Meine Herren, für die Vergangenheit liegt das Urteil in der hundertjährigen Geschichte der Firma Krupp, über die Zukunft kann nur der kommende Erfolg oder Mißerfolg die Antwort geben. Mein Ehrgeiz geht dahin, unser aller Pflichtgefühl erheischt es, daß wir gegenüber den mancherlei Zukunftsfragen und Sorgen fest auf dem uns zugewiesenen Platze stehen, daß wir insbesondere das uns anvertraute Werk in seiner Größe und Stellung im deutschen Volks- und Wirtschaftsleben, soweit menschliche Kräfte reichen, erhalten, erhalten aber auch — eines ist nicht ohne das andere möglich — in voller Freiheit und unbedingter Unabhängigkeit.

— In der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses wurden Mittel zur Entlastung des Oberverwaltungsgerichts erörtert. Von Regierungsseite wurde erklärt, daß dem Bundesrat eine Novelle vorliege, wonach die Konzessionierung alkoholfreier Wirtschaften von dem Bedürfnis abhängig gemacht werden solle. Eine polnische Aufforderung, den Beamten die Betätigung im Ostmarkenverein zu verbieten, lehnte Minister von Dallwitz ab.

— Neubesetzung hoher Regierungsämter. Zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ist der Regierungspräsident von Potsdam, zu seinem Nachfolger im Präsidium der Potsdamer Regierung der Geheime Oberregierungsrat und Vortragende Rat im Landwirtschaftsministerium [illegible] ernannt worden.

— Die Erledigung des Falles Jagow, des Berliner Polizeipräsidenten, der den bekannten Brief in der „Kreuzztg." veröffentlichte, erfolgte laut „Tägl. Rundschau" in einer mündlichen Aussprache zwischen dem preußischen Minister des Innern, der sich vorher mit dem Reichskanzler ins Einvernehmen gesetzt hatte, und dem Polizeipräsidenten. Der Minister erklärte dem Polizeipräsidenten, daß er dessen Vorgehen nicht als richtig anerkennen könne, und daß er erwarte, daß ein ähnlicher Vorfall sich nicht wiederholen werde.

— **Wahlrechtsunruhen in Braunschweig.** Am gestrigen Sonntag vormittag hatte die sozialdemokratische Parteileitung eine Volksversammlung einberufen. Zu ernsten Zusammenstößen kam es diesmal auf dem Hagenmarkte und an der Hagenbrücke. Schmährufe auf die Polizei veranlaßten die Polizei zum Vorgehen. Die Erbitterung auf beiden Seiten führte zu dem Gerücht, daß eine große Anzahl Fensterscheiben eingeworfen wurde. Die Polizei ging vor und drängte die Menschenmenge auseinander, wobei mehrere Demonstranten erheblich verletzt wurden. Auch einige Polizeibeamte wurden verwundet. Eine Reihe von Verhaftungen wurde vorgenommen.

— **Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung"** schreibt in ihrer Wochenrundschau: Der griechische Ministerpräsident Venizelos hat während seines unter günstigen Eindrücken verlaufenen Besuchs in Berlin Gelegenheit gefunden, in wiederholten Unterredungen mit deutschen Staatsmännern die Friedenspolitik Griechenlands darzulegen. In unseren politischen Kreisen ist durch diese Aussprache die Überzeugung gefestigt worden, daß unter der Leitung des Herrn Venizelos Griechenland sich in seinen auswärtigen Beziehungen durch den Wunsch nach Herstellung eines sicheren und ruhigen Verhältnisses zu seinen Nachbarn wie zu den Großmächten bestimmen läßt.

— **Versetzung des Obersten von Reuter und des Leutnants von Forstner.** Oberst von Reuter, der Kommandeur des zweiten oberrheinischen Infanterie-Regiments Nr. 99 in Zabern, ist als Kommandeur des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen (2. brandenburgisches) nach Frankfurt an der Oder versetzt worden. Die Order des Kaisers, durch die ihm die Versetzung persönlich mitgeteilt werden wird, ist am gestrigen Sonntag nachmittag an ihn abgegangen. Gleichzeitig wird bekannt, daß Leutnant von Forstner in das Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pommersches) Nr. 14 nach Bromberg versetzt worden ist.

Ein Spezialtelegramm meldet uns dazu: Oberst von Reuter tritt damit an die Spitze eines durch seine ruhmvolle Kriegsgeschichte weit bekannten Regiments, und die Versetzung erhält für ihn noch dadurch eine besondere Bedeutung, daß einst sein Vater an der Spitze dieses Regiments im Jahre 1870 auf reichsländischem Boden einen ehrenvollen Soldatentod gefunden hat. Wenn eine Versetzung des Obersten im Interesse der Beruhigung der Gegensätze vielleicht manches für sich hat, so ist sie in einer Form erfolgt, die für den Obersten von Reuter durchaus ehrenvoll ist. Ob das gleiche vom Leutnant von Forstner gesagt werden kann, möchte zweifelhaft erscheinen.

Mit dem Berliner Polizeipräsidenten zusammen hatte auch die Berliner Schutzmannschaft dem Obersten von Reuter wegen seines schneidigen Vorgehens in Zabern eine Sympathiekundgebung übermittelt. Nunmehr ist in vervielfältigten Formularen jedem einzelnen Berliner Polizeirevier der Dank des Obersten von Reuter, datiert vom Übungsplatz Oberhoven, Januar 1914, übermittelt worden. Der Oberst erklärt darin, die teilnehmende Kundgebung der Berliner Schutzleute habe ihm außerordentlich wohlgetan.

— **Kardinal v. Kopp** setzte sich gestern, dem „Volksblatt" zufolge, um zu einer Verständigung in der Gewerkschaftsfrage zu kommen, mit dem Bischof von Paderborn in direkte Verbindung.

— **Die Zarenfamilie in Deutschland.** Auf den Rat ihrer Ärzte wird die Kaiserin Alexandra von Rußland wieder zur Kur nach Bad Nauheim reisen. Auch die Zarenfamilie wird zwei Monate im Herbst dieses Jahres in Darmstadt verleben.

— **Der Verein Breslauer Ärzte** hat einem uns zugehenden Spezialtelegramm zufolge in seiner letzten Sitzung beschlossen, vom kommenden Donnerstag an die Mitglieder der im Kampfe stehenden Krankenkassen und ihre Familienangehörigen, die einen Anspruch auf ärztliche Behandlung an den Kassen haben, nicht mehr zu behandeln, auch nicht als Privatpatienten. Es sollen die Vorstände aller dieser Kassen sich nur an solche Ärzte wenden, die sie selbst von außerhalb herangezogen haben.

Auch in anderen Orten hat sich der Konflikt zwischen Ärzten und Krankenkassen wieder verschärft. Der Ärzteverein Apolda macht bekannt, daß er von heute ab die Tätigkeit bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Apolda einstellt. Als Grund wird angegeben, daß der Kassenvorstand den vom Ausschuß bereits am 18. Januar genehmigten Vertrag nicht unterzeichnet und neue Streitfragen aufgeworfen habe.

— **Der Geburtenrückgang in Deutschland,** der sich nicht nur in den Großstädten, sondern auch in den kleineren Orten und auf dem Lande zeigt, erweckt nachgerade ernste Befürchtungen. Während der Geburtenüberschuß im Jahre 1906 noch 112 000 betrug, war er 1912 schon auf 48 000 zurückgegangen. In diesem Tempo ist die Volksbewegung inzwischen fortgeschritten, so daß der Tag nicht mehr fern ist, an dem ein Rückgang in der Bevölkerungszahl festgestellt werden muß. Bisher wurde dieser absolute Rückgang noch immer durch die Verminderung der Sterblichkeit dank unserer vorzüglichen sanitären Einrichtungen verhütet. So ernst die Sache ist, so darf man doch hoffen, daß es sich dabei nur um eine vorübergehende Erscheinung handelt, und daß der gute und gesunde Sinn unseres Volkes ihrer rechtzeitig Herr werden wird.

— **Interessante Eisenbahnfragen** wurden in der Budgetkommission des Reichstags erörtert. Eisenbahnminister v. Breitenbach lehnte dabei die Einführung von Schlafwagen dritter Klasse ab, solange nicht vollständige Schlafwagenzüge verkehrten. Für solche sei bei uns vorläufig kein Bedürfnis, da es nicht so lange Strecken wie in Rußland und Schweden zu durchfahren gebe. Die elektrische Beleuchtung wurde ausgedehnt und alle neuen Wagen würden dafür eingerichtet. Über die Speisewagen wurden zwar noch vereinzelte Klagen laut, im allgemeinen sei man jedoch mit ihnen zufrieden. Die starken Aufwendungen für die Vermehrung des Wagenparks rechtfertigte der Minister mit dem Hinweis, daß man für eine neue Steigerung der Konjunktur gewappnet sein müsse.

— **Gehaltsforderung der Eisenbahner.** Im Reichstag tagte eine Ausschußsitzung des Reichskartells der Verbände der Beamten und Arbeiter staatlicher Verkehrsanstalten. Eine Resolution bittet den Reichstag, für die Aufbesserung aller Eisenbahnunterbeamten einschließlich der gehobenen Kategorien einzutreten.

— **Vogelschutz.** Die Nationalliberalen haben im preußischen Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf beantragt, durch den das Fangen von Vögeln jeder Art mit Pfahleisen verboten wird. Die Anwendung des Pfahleisens ist unweidmännisch und barbarisch. Ferner wird die Regierung ersucht, bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den ein starkerer Schutz der Sing-, Strand- und Wasservögel sowie solcher Vögel gewährleistet wird, die von der Ausrottung bedroht sind.

— **Zur Ausbildung im bürgerlichen Recht** wurden die Referendare bisher in bestimmt vorgeschriebenem, nicht unerheblichem Umfange zur Anfertigung von Berichten angehalten, in denen der Sachverhalt nach den Akten darzustellen und ein Rechtsgutachten abzugeben war. Diese Beschäftigung belastete die Referendare mit umfänglichem Schreibwerk und entzog sie mehr als erwünscht der unmittelbaren Ausbildung in den richterlichen Geschäften. Der preußische Justizminister hat, wie der „Reichsanzeiger" bekannt gibt, deshalb durch allgemeine Verfügung die Zahl der Berichte auf dasjenige Maß, das ihrem Nutzen für die Ausbildung der Referendare entspricht, beschränkt und angeordnet, daß künftig die Referendare angehalten werden, vorzugsweise die vom Gericht erlassenen Urteile und sonstigen Entscheidungen zu entwerfen, daneben aber auch zur Vorbereitung der mündlichen Verhandlung Rechtsgutachten ohne Sachdarstellung zu liefern.

Frankreich.

Der Empfang des französischen Botschafters in Wien durch den Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, wird von dem Deputierten Deloncle nach gewissen Mitteilungen, die dieser aus Wien erhalten hat, dahin ausgelegt, daß das Projekt eines Besuches des Präsidenten Poincaré in Wien und eines Gegenbesuches des österreichischen Thronfolgers in Paris noch nicht aufgehoben sei und wahrscheinlich in baldiger Zeit bestimmte Formen annehmen würde.

Über die Organisation des an der Grenze neu errichteten 21. Armeekorps bringt die „Humanité" einige sehr unerquickliche Mitteilungen. Das Blatt glaubt zu wissen, wie uns ein Spezialtelegramm meldet, daß es dem neuen Armeekorps vollständig an Artillerie mangele, und daß wohl zwei bis drei Jahre vergehen würden, bis die notwendigen Geschütze an die Grenze gekommen seien. Zudem seien die Mannschaften dieses Regiments ziemlich minderwertig, und man beachte auch nicht in genügendem Maße die Verproviantierung dieser neuen Truppe. Bei der Bildung dieses Armeekorps seien viele Gelder unnütz verschleudert worden.

Im Militärlager zu Corcieux (Vogesen-Departement) sind überaus zahlreiche Fälle von Mumps, Masern und Scharlach aufgetreten. Das Militär-Krankenhaus von Saint-Dié ist vollständig überfüllt.

Asien.

Neue Unruhen in Persien bevorstehend? Einem Telegramm aus Teheran zufolge arbeiten die Anhänger des abgesetzten Schahs Mohammed Ali in den verschiedenen Teilen des Landes daran, um dem sich jetzt in Petersburg aufhaltenden früheren Schah die Möglichkeit zu geben, nach Persien zurückzukehren. Die Anhänger des abgesetzten Schahs sammeln jetzt ihre Kräfte in Astrabad, wo sie großere Waffenlager errichtet haben. Es heißt, daß der Schah am 21. März in Persien in Begleitung einer gut ausgerüsteten Expedition eintreffen werde, um den Thron wieder an sich zu reißen. Alle Vorbereitungen für diesen Einfall sollen bereits getroffen sein. Mohammed Ali ist seines Aufenthalts in Odessa überdrüssig geworden. Wegen seines letzten mißglückten Einfallversuches in Persien ist ihm seine Pension, die ihm von der russischen und persischen Regierung gezahlt wird, so gekürzt worden, daß er nicht mehr in der Lage ist, ein standesgemäßes Leben zu führen. Er bewohnt in Odessa ein bürgerliches Haus für 600 Mark Miete. Um die Kosten seines Haushalts zu decken, hat er den größten Teil seiner Juwelen teils verkauft, teils verpfändet. Auch die Behörden in Odessa behandeln den Ex-Schah nicht mehr mit der Aufmerksamkeit, wie es früher der Fall war.

Das Unglück auf Zeche Minister Achenbach.

Brambauer, 1. Febr.

Im Laufe der letzten 24 Stunden wurden auf der Zeche Minister Achenbach zwei weitere Tote geborgen. Im Krankenhause sind insgesamt vier Schwerverletzte gestorben, so daß die Zahl der

Todesopfer bis jetzt 21

beträgt. Es sollen sich noch ein oder zwei Bergleute unter den Trümmern befinden. Bis gestern nachmittag waren von den Verunglückten der Zeche Achenbach 16 Tote rekognosziert. Davon waren sieben verheiratet, neun ledig. Von den 17 Verletzten begaben sich acht nach Anlegung von Notverbänden in die Wohnungen. Bei den anderen liegt keine unmittelbare Lebensgefahr vor.

Der Opfermut der Bergleute

zeigte sich auch bei dieser Katastrophe wieder in hellstem Lichte. Gleich nach dem Bekanntwerden der Katastrophe eilten die Scharen freiwilliger Retter im Beamtenrock und Arbeitskittel an die Unglücksstätte. Anfangs stellten sich den opferfreudigen Männern schwere Hindernisse entgegen. Auch hier waren es wieder die gefürchteten Nachschwaden, die zunächst das Vordringen fast unmöglich machten. Mit Hilfe von Sauerstoffapparaten und anderen Vorkehrungen gelang es aber bald, eine Anzahl verwundeter Bergleute dem sicheren Verderben zu entreißen. Die Geretteten wurden über Tage von den Sanitätsmannschaften verbunden, mit Stärkungsmitteln versehen und dann dem Gemeindekrankenhause in Brambauer zugeführt.

Die Aufbahrung der Opfer.

In der vergangenen Nacht sind die verunglückten Bergleute von den Sanitätsmannschaften eingesargt und mit Tannengrün, Kruzifix und Leuchtern feierlich aufgebahrt worden. Die Särge der verunglückten Bergleute sind schwarz, in der Mitte stehen zwei braungestrichene Särge mit den Leichen der beiden Steiger. Heute vormittag strömten zahllose Menschen zur Zeche, um die Toten zu sehen. Den Angehörigen und näheren Bekannten der Verunglückten wurde der Zutritt gestattet, die Neugierigen mußten fernbleiben.

Die Beerdigung der Opfer wird am Montag nachmittag 3 Uhr stattfinden. Sowohl der Bischof wie der Generalsuperintendent haben zugesagt, entweder selbst an der Leichenfeierlichkeit teilzunehmen oder einen Vertreter zu entsenden. Den kirchlichen Akt wird auf evangelischer Seite Pfarrer Datt, auf katholischer Seite Pastor Köster vornehmen.

Beileidskundgebungen.

Der Kaiser hat den bei der Schlagwetter-Explosion verletzten braven Knappen und den Hinterbliebenen sein Beileid aussprechen lassen. Das Beileidstelegramm des Kaisers ist auf dem Zechenplatz durch Anschlag bekanntgegeben worden. — Der König von Bayern hat in einem Telegramm an den Kaiser aus Anlaß des Unglücks auf der Zeche „Minister Achenbach" seiner aufrichtigen Teilnahme an der Trauer der Bergwerksbevölkerung Ausdruck gegeben. — Der Präsident des Reichstags, Dr. Kaempf, sandte der Verwaltung der Zeche „Minister Achenbach" in Brambauer bei Dortmund folgendes Telegramm: „Anläßlich der Grubenkatastrophe, die Ihre Gewerkschaft innerhalb kurzer Zeit von neuem so schwer betroffen hat und die so zahlreichen wackeren Bergleuten das Leben kostete, spreche ich Ihnen namens des Reichstags mein herzliches Mitgefühl aus." — Der Präsident des Herrenhauses hat anläßlich des Grubenunglücks der Gewerkschaft, den Hinterbliebenen der Verunglückten und den Verwundeten das Beileid des Herrenhauses telegraphisch übermittelt.

Major v. Strumm und Gesandter v. Stumm sind in Dortmund eingetroffen, um sich an die Unglücksstätte auf der Zeche „Minister Achenbach" zu begeben.

Warum war die „Schlagwetterpfeife" nicht auf Zeche „Minister Achenbach" eingeführt?

Man schreibt uns:

Der Umfang der Grubenkatastrophe auf der Zeche „Minister Achenbach" bei Brambauer legt die dringliche Frage nahe, ob sich dieses Unglück nicht vielleicht doch hätte vermeiden lassen, wenn die auf Anregung des Kaisers vom Geheimrat Haber konstruierte Schlagwetterpfeife allgemein im bergbaulichen Betriebe zur Einführung gelangt wäre. Das jüngste Unglück in Brambauer ist durch eine Schlagwetterexplosion herbeigeführt, und es ist erwiesen auf Grund eingehender Untersuchungen und Versuche, daß die Habersche Konstruktion treffliche Dienste bei der Anzeige von Schlagwettern zu leisten vermag. Auch las man seinerzeit, daß auf Veranlassung des Handelsministeriums 60 solcher Schlagwetterpfeifen im Saarrevier zur Verteilung und Verwendung gekommen sind. Seit jener Zeit hat man von neuerlichen Versuchen, geschweige denn von einer allgemeinen Einführung der Haberschen Konstruktion nichts mehr gehört. Es scheint doch, daß hier eine bedauerliche Unterlassungssünde der beteiligten Kreise vorliegt, die an dem Grubenunglück auf der Zeche Achenbach nicht ganz schuldlos ist. Jedenfalls legt diese neue Grubenkatastrophe den maßgebenden Stellen die ernste Verpflichtung auf, die Schlagwetterpfeife, wenn wirklich ihre Wirkungen so hervorragende sind, wie es nach den Versuchen den Anschein hat, dem Bergmann nicht länger als Rettungsmittel vorzuenthalten und aus dem Versuchsstadium endgültig zur Allgemeineinführung überzugehen. Allerdings dürfen auch die Nachteile der Pfeife, soweit sie bisher bekannt geworden, nicht unberücksichtigt bleiben, doch sind diese nicht derart, daß sie nicht durch Abänderung abgestellt werden könnten.

Tagesneuigkeiten.

Der Jhnesche Entwurf des Washingtoner Botschafter-Palais zurückgewiesen.

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Die Entscheidung des Kaisers, daß keiner der von der Jury preisgekrönten Entwürfe für ein Botschafterpalais in Washington zur Ausführung gelangen solle, insbesondere nicht der vor allem dazu ausersehene Entwurf des Professors Möhring, erregte seinerzeit, wie erinnerlich, in den Kreisen der beteiligten Architektenschaft berechtigtes Aufsehen, und rief lebhafte Gegenäußerungen hervor. Besonderen Anstoß nahm man daran, daß der Kaiser ausschließlich das Projekt des Geheimrats von Ihne zur Bauausführung bestimmt wissen wollte, ein Entschluß, der innerhalb der deutschen Architekten aus künstlerischen und baulichen Gründen als unglücklich bezeichnet wurde. Den Protesten und ablehnenden Äußerungen gegenüber hat sich nunmehr die Akademie des Bauwesens in gründlichster Weise mit dem Ihneschen Entwurf befaßt, und das Resultat dieser Prüfung durch die sachverständigste Stelle ergab die gleiche Meinung von dem Entwurf Ihnes, wie sie von der öffentlichen Meinung und der deutschen Architektenschaft schon lanait ausgesprochen war. In ihrem Gutachten bezeichnet die Akademie des Bauwesens das Ihneiche Projekt in der ihr vorliegenden Form als zur Ausführung in keiner Weise geeignet. Diese Ablehnung des an allerhöchster Stelle gewünschten Entwurfs wird aller Voraussicht nach einen neuen Wettbewerb zeitigen. Es sollen zu dieser Konkurrenz noch einmal herangezogen werden die vier Preisträger des ersten Wettbewerbs, nämlich die Architekten Professor Möhring, Thuriot, Professor Tüsser und Engler auf der einen Seite und Geheimrat Ihne auf der anderen Seite. Nach dem Wunsche der Akademie wird wahrscheinlich ihr Gutachten über die Ablehnung des Ihneschen Entwurfs demnächst der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Schutzleute im Kampf mit einem Dieb.

Ein schwerer Revolverkampf zwischen einem jugendlichen Dieb und Polizeibeamten spielte sich Sonntag vormittag in Berlin in einer Laubenkolonie an der Weserstraße ab. Über den Vorfall wird berichtet: Der 19jährige Walter Praetzel hatte nie rechte Lust zur Arbeit, und trieb es auch in der Lehre bei einem Tischler, zu dem ihn sein Vater nach der Schulentlassung gebracht hatte, nicht lange aus. Oft blieb er die Nächte von Hause weg; so auch am vergangenen Montag. Wie sich ergab, hatte er vor seinem Weggange die Kasse erbrochen und außer ihrem Inhalt von 200 Mark auch noch den Revolver des Vaters an sich genommen. Jetzt erstattete der Gastwirt, wenn auch schweren Herzens, bei der Polizei gegen den ungeratenen Sohn Anzeige. Walter Praetzel jedoch war nicht aufzufinden. Samstag morgen ermittelte man, daß der Gesuchte sich in der Laube des Vaters verborgen hatte. Der Vater ging darauf mit dem Schutzmann nach der Laube. Sie fanden die Tür verschlossen. Der Vater stieg zum Fenster ein, und da er den Sohn in dem unteren Raume nirgends entdecken konnte, ging er die Leiter, die zum Bodenraum führte, hinauf. Dort lag Walter Praetzel. Auf die Aufforderung des Vaters, herunterzukommen, zog der Bursche seinen Revolver und gab einen Schuß auf den Vater ab, ohne jedoch zu treffen. Da Walter Praetzel auch auf den Schutzmann die Waffe anschlug, holte dieser sich noch fünf Beamte zur Hilfe. Auf die Herannahenden eröffnete Praetzel vom Fenster aus ein Schnellfeuer; die Beamten erwiderten nun ihrerseits mit ihren Brownings das Feuer, und nach einigen Schüssen sank der Bursche getroffen zurück. Kurz darauf ertönten noch zwei Schüsse im Innern der Laube, dann war alles still. Man fand Praetzel mit einem Schuß im Unterleib und zwei Schüssen im Kopf auf der Erde liegen. Trotz der schweren Verletzungen war er vollständig bei Bewußtsein.

Untergang des Viermasters „Hera".

Das Hamburgische Segelschiff „Hera", welches mit Salpeter von Pisagua (Peru) nach Falmouth ging, ist in der Nacht zum Sonntag nach ½12 Uhr an den Klippen zwischen den Gull-Felsen und dem Kap Rare an der Küste von Port Scathe (Cornwall) gescheitert. 19 Mann sind ertrunken. Über das Unglück wird berichtet: Ein von schwerem Regen begleiteter heftiger Sturm machte die Navigation schwierig, und so war es zu spät zum Ausweichen, als vor dem Bug des Schiffes Klippen gesichtet wurden. Die „Hera" rannte auf. In wenigen Minuten war sie voll Wasser. Sie legte sich auf die Seite, und große Sturzwellen fegten über das Deck. Das Rettungsboot wurde flottgemacht und mit 21 Mann bemannt, doch wurde das Boot umgestürzt, und 16 Mann, darunter der Kapitän, ertranken. Der erste und der zweite Offizier und drei Mann erreichten aber die „Hera" wieder. Die Flut stieg immer höher, und die Überlebenden mußten sich auf die Takelage retten. Da sich die „Hera" weiter senkte, wurden sie bis hinauf zur Jsgaerstange getrieben. Der erste Offizier seilte sich an den Mast und blies auf einer kleinen Pfeife Signale, um die Aufmerksamkeit auf das Wrack zu lenken. Das Wasser stieg immer höher, und da der Offizier sich nicht freimachen konnte, gab er die Pfeife an einen Kameraden, dann verschlang ihn eine Welle. Eine riesige Welle spülte dann den zweiten Offizier und einen Matrosen weg. Endlich kam das Rettungsboot von Falmouth an, das die Pfeifensignale gehört hatte, und brachte fünf Überlebende nach Falmouth. Es waren der dritte Offizier Hoffmann, die deutschen Matrosen Larsen und Bessier, der Schwede Johannson und der Maltese Giuseppe Cancia. Der Wert des Salpeters an Bord der „Hera" beträgt 600 000 Mark. — Die „Hera" teilt das Schicksal vieler anderer Schiffe, die nach glücklich überstandener Reise von Chile oder Peru an der Küste von Cornwall gestrandet sind. Im vorigen Jahre strandeten 13 Salpeterschiffe, darunter ein deutsches, und im Jahre 1912 zwei, darunter auch ein deutsches.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 2. Februar.

e.— **Die von der Stadt eingerichtete Eichnebenstelle** ist heute, Montag, in Funktion getreten. Sie befindet sich in den Räumen des früheren städtischen Eichamtes, im Anbau an das Polizeigebäude, von der Heydtsgasse, und ist für das Publikum bis auf weiteres an jedem Wochentage, vormittags von 8 bis 12 Uhr, geöffnet.

e.— **Literarische Gesellschaft, Elberfeld.** Der letzte Vortragsabend gab uns Gelegenheit, die sympathische österreichische Dichterin Maria Stona kennen zu lernen, die so sehr gefiel, daß die Zuhörer am Schlusse mehrere Zugaben verlangten. Die Stona wohnt in österreichisch Schlesien, steht aber in lebhafter Verbindung mit den führenden österreichischen Schriftstellern, so daß ihre Dichtungen sowohl den Erdgeruch der heimatlichen Scholle wie den Einfluß des Großstadtlebens aufweisen. Die mit festen Strichen ernst gezeichnete Erzählung vom alten Bauer, der seinem treuen Schimmel in den Tod folgt, der wohl das Sterben seiner drei Frauen, aber nicht den Tod des Pferdes ertragen kann, ist ein Beispiel für die erste Art. Der Roman „Rahel" dagegen schildert, wie die jüdische Frau eines Offiziers diesen zu einem charaktervollen Menschen macht; daraus bot die Dichterin ein packendes Kapitel vom Wiener Leutnantsleben. In den Humoresken sprach sich die heiter gestimmte Österreicherin aus, ebenso in den Kinderliedern. Der Eindruck der Vorträge wurde wesentlich erhöht durch die vorzügliche Deklamation, die auf eine geschulte Rezitatorin schließen ließ. Erwähnt mag auch sein, daß die Tochter der Dichterin ein vielversprechendes bildhauerisches Talent ist aus der Schule des Belgiers van der Stappen.

e.— **Jugendlicher Taschendieb.** Der Kriminalpolizei gelang es, in einem hiesigen Warenhause einen Taschendieb bei der Arbeit zu überraschen, nachdem er sich schon seit ½ Stunde an verschiedenen Handtäschchen zu schaffen gemacht hatte. Es handelt sich um einen erst 14 Jahre alten Burschen aus Barmen. Bei der Leibesvisitation wurden zwei Portemonnaies gefunden. Eins enthielt noch einen größeren Geldbetrag, der kurz vor der Festnahme einer Dame vor dem Warenhause aus der Handtasche entwendet war. Da eine Anzeige über diesen Verlust noch nicht erstattet ist, wird die geschädigte Dame gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, von der Heydtsgasse 16, Zimmer 15, einzufinden. Der Festgenommene wurde der Kriminalpolizei Barmen übergeben, weil er nach seiner eigenen Angabe auch für mehrere dort verübte Taschendiebstähle als Täter in Frage kommt.

e.— **Feuer.** Gestern abend gegen ½7 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Oststraße 47 gerufen. In der Nähe des Schornsteines brannten ein Balken in einer Fachwand sowie vier Fuß-

leisten. Die Wehr legte die brennenden Holzteile frei und löschte sie. Vermutlich haben Funken aus dem defekten Schornstein den Balken in Brand gesetzt.

e.— **Parsifal.** Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: Kapellmeister Knappertsbusch, der bereits die beiden ausverkauften Vorstellungen des Parsifal am Samstag, 31. Januar, und Sonntag, 1. Februar, mit außerordentlichem Erfolge dirigierte, wird nunmehr auch den musikalischen Teil der ferneren Vorstellungen leiten, da Kapellmeister Knoch krankheitshalber beurlaubt wurde. In Beantwortung mehrerer Anfragen aus dem Publikum sei mitgeteilt, daß die Parsifalvorstellungen stets in der gleichen erstklassigen Solistenbesetzung und gleichen Chorstärke in Szene gehen. Auch sind durch erneute Proben unter Leitung des Intendanten von Gerlach die Stimmungswerte des Werkes in jeder Beziehung noch feiner herausgearbeitet worden.

e.— **Änderung im Theaterspielplan.** Am Sonntag, 8. Februar, wird auf vielfachen Wunsch statt „Mignon" Offenbachs beliebte Oper „Hoffmanns Erzählungen" wiederholt.

e.— **Jubiläen.** Der Obermonteur Rich. Kemy, Kabelmonteur Karl Löhr, Maschinist Ew. Ochel und Schaltbrettwärter Albert Götte, sämtlich beim hiesigen städtischen Elektrizitätswerk, konnten gestern auf eine 25jährige Berufstätigkeit im Dienste dieses Werkes zurückblicken. Von der Verwaltung des Elektrizitätswerkes wurden den Jubilaren ein Diplom sowie ein Sparkassenbuch mit einem namhaften Betrag überreicht. — Das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit in der Firma Rost und Müller feierte gestern der Prokurist Paul Eckgold. Der jetzige Teilhaber Otto Böshagen beging dieselbe Feier bereits im vorigen Jahre.

e.— **Oberst von Reuter in Zabern** hat an alle die Stellen, die ihm zu seiner Freisprechung Beglückwünschten, herzlich gehaltene Dankschreiben gerichtet. Oberst von Reuter soll, wie gemeldet wird, im Mai ds. Js. zum Korpsappell ehemaliger Soldaten des 16. Korps nach Duisburg kommen.

e.— **Diejenigen Sport- und Spielvereine,** die für die Zeit vom 1. April 1914 bis zum 3. März 1915 städtische Spielplätze beanspruchen, müssen ihre Gesuche bis zum 15. Februar an die städtische Schulverwaltung einreichen. Zu den Gesuchen ist die Gesamtmitgliederzahl der Vereine und die Anzahl der an den Spielen etc. teilnehmenden Mitglieder anzugeben. Ferner muß aus den Gesuchen die Wohnung des Vorsitzenden ersichtlich sein.

e.— **Stenographieturnus.** Der hiesige Verein für National-Stenographie eröffnet morgen, Dienstag, abend in seinem Vereinslokal einen neuen Kursus für Damen und Herren in der Nationalstenographie. (Siehe auch die Anzeige.)

e.— **Leichenfund.** Samstag nachmittag wurde im Mirker Bach an der Ellendahlerstr. (Haltestelle Bruch) eine bisher noch unbekannte Mannsperson als Leiche gefunden. Anzeichen eines gewaltsamen Todes waren an der Leiche nicht wahrzunehmen. Es ist anzunehmen, daß der Unbekannte in angetrunkenem Zustande in den Bach gestürzt und dann ertrunken ist. Die Leiche wurde dem Totenhause des städtischen Krankenhauses zugeführt. Sachdienliche Angaben über die Persönlichkeit des Toten erbittet die Kriminalpolizei, von der Heydtsgasse 10, Zimmer 15.

e.— **Schnell von ihrem Schicksal ereilt** wurden drei Diebe, die am Samstag mittag in Barmen verschiedene wertvolle Schmuckgegenstände gestohlen hatten. Noch im Laufe des Samstagnachmittags gelang es der Elberfelder Polizei, sie hier zu verhaften. Es handelt sich um wohnungs- und beschäftigungslose Personen, die wahrscheinlich noch mehr auf dem Kerbholz haben. Die gestohlenen Gegenstände wurden wieder zur Stelle geschafft.

e.— **Festgenommener Paletotmarder.** Bei dem Versuch, bei einem Althändler einen Anzug zu stehlen, wurde von der Kriminalpolizei der vielfach vorbestrafte Überzieherdieb Th. festgenommen. Er wurde bereits wegen Diebstahls von Überziehern gesucht. Die Kleidungsstücke hat er aus Cafés entwendet.

e.— **Vermutlich gestohlen.** Am 21. oder 22. v. Mts. erschien bei einem Althändler an der Friedrichschulstraße ein junger Mann, um dort einen Überzieher zu verkaufen. Da der Unbekannte keine Legitimation bei sich hatte, wurde er fortgeschickt, um sie zu holen. Den Überzieher ließ er zurück. Bis heute ist er bei dem Althändler noch nicht erschienen, und es wird vermutet, daß der Überzieher aus einem Diebstahl herrührt. Es handelt sich um einen schwarzen Überzieher mit Hornknöpfen und Samtkragen. Innen ist er mit schwarzseidenem Futter gefüttert. Der Eigentümer kann den Überzieher bei der Kriminal-Abteilung, von der Heydtsgasse 10, Zimmer 10, wieder in Empfang nehmen.

Barmen, 2. Februar.

b — **Den Stadtverordneten** stehen arbeitsreiche Tage bevor. Der städtische Haushaltsplan für 1914 soll in dieser Woche erledigt werden. Zu diesem Zwecke soll das Stadtparlament am Mittwoch und den folgenden Tagen, jedesmal um 4 Uhr, tagen. Vor der Beratung des Haushaltungsplanes wird den Vorschriften der Städteordnung entsprechend der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten erstattet. Auf der Tagesordnung stehen zudem noch folgende wichtigere Vorlagen: Bewilligung von Familienzulagen an das Fahrpersonal der Barmer und Barmen-Schwelm-Milsper Straßenbahn, Führung der Straßenbahnlinie zum Krankenhaus und Bewilligung von 160 000 Mark zum Bau der Straßenbahnstrecke Krankenhaus-Loherstraße und Ausdehnung des Umsteigeverkehrs mit der Talbahn.

b.— **Auszeichnung.** Aus Anlaß einer 39jährigen einwandfreien Dienstzeit wurde dem Oberpostschaffner Gottlieb Drescher vom Postamt Barmen-Rittershausen das Allgem. Ehrenzeichen in Silber verliehen. Dem Dekorierten wurde die Auszeichnung durch eine Ansprache im Beisein der Beamten und Unterbeamten feierlich überreicht.

b.— **Stadttheater.** Aus dem Bureau des Stadttheaters schreibt man uns: Die bisherigen Parsifalaufführungen fanden alle trotz der erhöhten Preise und dem aufgehobenen Abonnement bei ausverkauften Häusern statt. Es ist dies gewiß ein Zeichen des ungewöhnlich großen Interesses, dessen sich die Barmer Parsifalaufführungen weit und breit erfreuen. Bei einer Besprechung, die der Musikkritiker des „Essener Generalanzeigers" über die Kölner Parsifalpremiere geschrieben, wird die Barmer Aufführung zum Vergleich herangezogen. Dabei wird die Barmer Ausstattung als hervorragend schön geschildert. Unter anderem wird ausgeführt: Der Gralstempel (in Köln) hat, wie ich schon andeutete, nicht die erhabene Größe des in Barmen gezeigten, der überhaupt bis jetzt der schönste von allen ist. Für die nächsten Parsifalaufführungen sind die Eintrittspreise wiederum herabgesetzt worden, und zwar werden gewöhnliche Gastspielpreise erhoben. Sämtliche Abonnenten des Barmer Stadttheaters erhalten außerdem noch Ermäßigung und zahlen gewöhnliche Opernpreise. Bons hierfür werden im Theaterbureau ausgegeben. Die Aufführungen finden am 7., 14. und 21. Februar statt. Von heute ab sind für alle drei Vorstellungen Karten erhältlich.

b.— **Die Eröffnung „Oberbayerns"** im Vergnügungspalast „Groß-Barmen" erfolgte am Samstag abend unter großem Andrang des Publikums. Bald nachdem sich die Pforten des ca. 600 Personen fassenden Lokals geöffnet hatten, war es auch schon bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Am gestrigen Sonntag war der Andrang derart, daß in den Abendstunden ständig einige hundert Personen auf Einlaß harrend vor dem Lokale standen.

b.— **Tarifvertrag in der Seidenbandindustrie.** Zwei von der Tarifkommission bergischer Seidenbandwirkergehilfen einberufene Versammlungen nahmen am Samstag Stellung zu dem Abschluß eines Tarifvertrages. Von den Vorsitzenden der Kommission wurde eingehend über die Verhandlungen mit den Fabrikanten Bericht erstattet. Da das Angebot der Fabrikanten nicht den Erwartungen der Bandwirker entsprach, so machte sich eine starke Stimmung gegen den Abschluß eines Vertrages geltend. Die Versammlungsteilnehmer gaben ihre Zustimmung nur in der Voraussetzung, daß verschiedene berechtigte Wünsche noch befriedigt werden.

b.— **Sehnsucht nach der Fremde** empfanden zwei Schmiedelehrlinge. Sie waren ihren auswärts wohnenden Lehrmeistern entlaufen und glücklich bis hierher gelangt. In der Berlinerstraße wurden sie in der vergangenen Nacht aufgegriffen und in Polizeigewahrsam genommen.

b.— **Zu einer blutigen Schlägerei** kam es am Samstag abend gegen 10½ Uhr in einer Wirtschaft in der Adlerstraße zwischen Ausländern und Einheimischen. Auch auf der Straße pflanzte sich die Keilerei fort. Die einschreitenden Polizeibeamten, die dem Streit ein Ende machen wollten, mußten von ihrer Waffe Gebrauch machen. Es gelang, die Haupträdelsführer in Haft zu nehmen. Mehrere Personen wurden bei der Schlägerei verletzt.

b.— **Feuer in einer Sprengstoffabrik.** Feuer entstand am Samstag nachmittag gegen 4 Uhr in der Vulkanitfabrik in der Rittershauserstraße, und zwar in dem Raum, in dem die Sprengstoffhülsen imprägniert werden. Der Raum brannte vollständig leer. Die Feuerwehr löschte das Feuer, das einen Schaden von etwa 10 000 Mark verursacht hat. Die Entstehungsursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden. Der Schade ist durch Versicherung gedeckt. Infolge der Löscharbeiten wurde das Straßenbahngleise für annähernd eine Stunde gesperrt. Der Betrieb konnte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

b.— **Diebstahl und Hehlerei.** Von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen wurden die Handlungsgehilfen Paul R. und Friedrich Sch., die in den letzten Monaten ihrem Chef, einem hiesigen Geschäftsmann, eine Anzahl Teppiche und Läufer entwendet und hier und in Elberfeld an den Mann gebracht haben. Zugleich wurde gegen mehrere Personen das Ermittlungsverfahren wegen Hehlerei eingeleitet, da sie die Gegenstände zu einem billigen Preise aufgekauft haben, obgleich sie den Umständen nach annehmen mußten, daß die Verkäufer auf eine strafbare Weise in den Besitz der Beute gelangt waren. Der Schade beträgt 500 Mark. Ein Teil der Sachen konnte dem Geschädigten zurückgegeben werden.

(Fortsetzung dieser Rubrik in der 3. Beilage.)

Umgegend und Nachbargebiete.

Eingemeindungen nach Essen.

Essen, 1. Febr. In einer geheimen Stadtverordnetensitzung wurden gestern nachmittag sämtliche Eingemeindungsverträge gutgeheißen. Es handelt sich um die Gemeinden Borbeck, Altenessen und Bredeney.

Ein Raubanfall im Eisenbahnzuge.

Saarbrücken, 1. Febr. In dem in der Nacht zum Sonntag um 1½ Uhr von Bingerbrück hierher fahrenden Zuge wurde kurz vor der Station Oberstein die Notbremse gezogen. Die Beamten fanden in einem Abteil 2. Klasse einen Herrn, der Schußwunden im Kopf und unter dem Herzen hatte. Dieser gab an, bald nach Abgang des Zuges von Bingerbrück von einem Manne überfallen, seiner Brieftasche mit 270 Mark beraubt worden und dann in Ohnmacht gefallen zu sein. Der Verwundete hat seine Personalien noch nicht angeben können.

Saarbrücken, 2. Febr. (Spezialtelegr.) Der Mann, der im Eisenbahnzuge auf der Strecke Bingerbrück-Saarbrücken von einem Unbekannten überfallen und durch Schüsse schwer verletzt wurde, stammt aus Berlin und heißt angeblich Albert Schlichtel. Er erzählte, nachdem er zu Bewußtsein gekommen war, daß er in Kreuznach eingestiegen sei mit einem Billett zweiter Klasse nach Oberstein. Hinter der Station Fischbach sei, als sich der Zug in voller Fahrt befand, ein nicht mehr ganz junger bartloser Mann aufgesprungen, habe die Waggontüre aufgerissen und sei sofort auf ihn losgegangen mit dem Rufe: „Taschen auf!" Im selben Moment hätten schon zwei Schüsse gekracht und er sei zu Boden gestürzt. Er hätte sich jedoch wieder aufgerichtet und sei imstande gewesen, die Notleine zu ziehen. Weiter gab der Mann noch an, daß der Täter eine Eisenbahndienstmütze getragen habe. Die Waffe ist noch nicht gefunden worden. Bei dem Verletzten wurde nur wenig Kleingeld vorgefunden. Die Brusttasche, die nach seiner Angabe 270 Mark enthielt, ist nicht gefunden worden. Der Verletzte liegt im Obersteiner Krankenhause. Sein Zustand läßt das Schlimmste befürchten.

(Fortsetzung dieser Rubrik in der 2. Beilage.)

Letzte Telegramme.

Der Regierungswechsel im Reichslande.

Straßburg, 2. Febr. (Spezialtelegr.) Die Ernennung der neuen Regierung bildete für alle politischen Kreise die größte Überraschung. Die abgehende Regierung wußte gestern morgen noch nicht, wann ihr der Abschied erteilt und wer ihr Nachfolger werden würde. Freiherr v. Gemmingen war als Staatssekretär in Aussicht genommen. Da Freiherr von Schorlemer den Statthalterposten ablehnte, wurde dieses Projekt fallen gelassen. In politischen Kreisen sieht man der neuen Regierung mit einem gewissen Mißtrauen, aber nicht direkt unfreundlich entgegen. Soweit die Presse zur neuen Regierung bereits Stellung genommen hat, betont sie, man solle die Regierung nicht nach ihrer Herkunft und ihrer Landesart bewerten, sondern Taten abwarten. Wenn die Regierung das Land tadellos verwaltet, eine Politik der Gerechtigkeit und inneren Wahrhaftigkeit führt, wenn die Regierung ein offenes Gesicht zeigt, sich in den Interessen des Landes orientiert und nicht nach den Wünschen der Scharfmacher arbeitet, dann mag — so wird ausgeführt — die Regierung immerhin auch eine preußische sein. Sie ist dann doch im wahren Sinne elsaß-lothringisch. In politischen Kreisen nimmt man immer mehr an, daß der jetzige Reichskanzler v. Bethmann Hollweg der künftige Statthalter werden wird und daß Graf Wedel nur Platzhalter für ihn ist. Man sehe diese Ernennung nicht einmal ungern, da man der Meinung ist, daß Herr von Bethmann Hollweg persönlich für Elsaß-Lothringen viel übrig habe. Ungünstig kritisiert man, daß der Unterstaatssekretär Petri, der für das Land seit 1890 im deutschen Sinne tätig war, nicht in die Erste Kammer berufen worden ist.

Straßburg, 2. Febr. Kreisdirektor Mahl-Zabern wurde heute nach Thann im Oberelsaß und Kreisdirektor Dr. Beyerlein von Thann nach Zabern versetzt.

Ein neues Luftschiff für England nach dem System Parseval.

Bitterfeld, 2. Febr. (Spezialtelegr.) Als fünftes für England in Deutschland hergestelltes Luftschiff hat die englische Regierung bei der Luftschiffahrtwerft Bitterfeld ein Wasserluftschiff, System Parseval, bestellt, das im Frühjahr geliefert werden soll.

Die Lage auf dem Balkan.

Rom, 2. Febr. Die „Tribuna" meldet: Essad Pascha wird am Dienstag die Regierung von Zentral-Albanien in die Hände der Kommissare der Kontrollkommission legen. Die Kommissare werden ihn beauftragen, dem Fürsten entgegen zu reisen und ihn im Namen Albaniens zu begrüßen.

Athen, 2. Febr. (Spezialtelegramm.) Da eine fortgesetzte Unterstützung der Politik der Nord-Epiroten durch die griechische Regierung wegen der Beschlüsse der Großmächte fraglich erscheint, haben die Epiroten eine eigene provisorische Regierung ernannt, deren Haupt der bekannte Zografos wird. Der Kampf für das griechische Recht gegen das albanische wird also künftig von dieser Regierung ausgehen. — 300 Albanier besetzten den Distrikt Valonsiom. Von Koritza marschierte griechische Infanterie mit dem Befehl ab, die Albanier über die Grenze zurückzutreiben.

Athen, 2. Febr. (Spezialtelegr.) Die Note der Großmächte zur Regelung der Inselfrage wurde nicht, wie erwartet, heute der griechischen Regierung überreicht, da die österreichische Antwort noch nicht vorliegt. Man bringt dies mit Venizelos Aufenthalt in Wien in Verbindung und nimmt an, daß Venizelos und die Führer der österreichischen Politik sich mit einigen noch schwebenden Fragen auseinandersetzen wollen.

Ein Benzin-Monopol?

Berlin, 2. Febr. (Spezialtelegramm.) Die Reichsregierung beabsichtigt, nach der Meldung einer Fachzeitschrift, entgegen der bisherigen Annahme, auch das Benzin in das Petroleum-Monopol einzubeziehen. Der Grund soll in dem Wunsche der Militärverwaltung zu suchen sein, daß der Benzinbedarf sichergestellt werde.

Beim Erhängenspielen zu Tode gekommen.

Berlin, 2. Febr. (Spezialtelegramm.) Von Tertianern des Joachimsthalschen Gymnasiums in Templin wurde einer der tüchtigsten und begabtesten Mitschüler, in einer Schlinge hängend, tot aufgefunden. Die Schlinge war mit einem Taschentuch und zwei Handschuhen ausgepolstert. Man vermutet, daß der Knabe Erhangen gespielt hat und dabei verunglückt ist.

Ein Streik im Schneidergewerbe.

Berlin, 2. Febr. Im Herrenmaßschneidergewerbe haben die Arbeiterverbände in 60 Städten die Tarifverträge gekündigt. Da die örtlichen Verhandlungen bisher ergebnislos verlaufen sind, ist die Schlichtung der Lohnstreitigkeiten einer unparteiischen Kommission übertragen worden.

Schwere Gasexplosion.

Leipzig, 2. Febr. In der vergangenen Nacht ereignete sich im Gebäude des deutschen Buchhändlerhauses in der Hospitalstraße eine schwere Gasexplosion. Einige Küchenangestellte des Restaurants Gutenbergkeller bemerkten starken Gasgeruch. Als sie das Souterrain mit einer brennenden Lampe betraten, erfolgte eine Explosion, und eine mächtige Stichflamme brachte den Zubringenden schwere Brandwunden bei. Die Flamme schlug in die Parterreräume empor. Die Erschütterung war so stark, daß in einem oberen Saale die tanzenden Paare zu Boden stürzten. Fast sämtliche Fensterscheiben des Restaurants und der in der Nähe gelegenen Häuser sind zertrümmert. Die Feuerwehr unterdrückte den ausgebrochenen Brand. Das Unglück ist angeblich entstanden, weil ein Gasdruckregler im Souterrain undicht geworden war und eine große Gasmenge hatte entströmen lassen.

Professor Ehrlichs Pläne.

Paris, 2. Febr. (Spezialtelegramm.) Professor Ehrlich, der zur Erholung in Paris weilt, äußerte anläßlich eines Besuches im Pasteur-Institut: Meine Forschungen gelten jetzt der Kombination des Salvarsan mit metallischen Zusammensetzungen, vornehmlich mit Kupfer oder Gold. Ich will das Salvarsan mit einer neuen Wirkungskraft gegen die Parasiten ausstatten. Vielleicht wird es mir gelingen, durch Zusammensetzung von Kupfersalzen die Schlafkrankheit endgültig zu bekämpfen. Die Zukunft liegt nach meiner Ansicht nicht mehr in Impfungen der Prophylaxe und Serumtherapie, sondern in Radium und den X-Strahlen, die noch lange nicht ausgebildet sind."

Schiffsunfälle an der englischen Küste infolge schweren Sturmes.

London, 2. Febr. (Spezialtelegramm.) In dem schweren Sturm, der in den letzten Tagen an der ganzen englischen Küste herrschte, sind außer dem deutschen Viermaster „Hera" (vgl. die Vorseite unter Tagesneuigkeit) noch mehrere Schiffe verloren gegangen. Schwer scheint die Fleetwood Fischerflotte betroffen zu sein. Wrackstücke, die auf den westlichen Hebriden angeschwemmt wurden, lassen keinen Zweifel, daß der Schiffsdampfer „Doris" gescheitert und seine Mannschaft von zehn Personen dabei ertrunken ist. Der Dampfer „Meranio" strandete auf der Höhe von Deal, wurde jedoch nach mehrstündiger Arbeit wieder flott gemacht. Als man noch mit den Rettungsarbeiten beschäftigt war, wurden Notsignale von dem deutschen Dampfer „Marguerite" vernommen. Ein Rettungsboot leistete der „Marguerite" erfolgreich Hilfe.

Ein Streik von Volksschullehrern.

London, 2. Febr. In Herefordshire beginnt heute ein Streik von Volksschullehrern. Nicht weniger als 230 Lehrer haben gekündigt, und über fünf Schulen müssen ganz geschlossen werden, während in vielen anderen der Unterricht aus Mangel an Lehrkräften eingeschränkt werden wird. Die Ursache des Streiks liegt in den Gehaltsverhältnissen.

Der Tangoschlitz nicht hoffähig.

Wien, 2. Febr. (Spezialtelegramm.) Das Oberhofmeisteramt des Kaisers hat allen Damen, die in diesem Jahre an Hofbällen oder sonstigen festlichen Veranstaltungen bei Hofe teilnehmen wollen, durch zwei Damen der Aristokratie vertraulich mitteilen lassen, daß es nicht gestattet sei, in geschlitzten Röcken, sogenannten Tangoschlitzen, zu erscheinen. Die Hofbeamten sind angewiesen, Damen, deren Toilette diesem Verbot widerspricht, den Eintritt bei Hofe zu verweigern.

Der Flug um die Welt in 90 Tagen.

Neuyork, 2. Febr. Zu dem Fluge um die Erde ist folgender Weg beabsichtigt: San Francisco—Belle Isle—Gronland—Island—Hebriden—Edinburgh — London—Paris—Berlin—Petersburg—Moskau — Mandschurei — Korea — Japan — Kamtschatka—Behringstraße—Vancouver — San Francisco. Für den Flug sind bereits 150 000 Dollars gesammelt. (Vergl. die Nachricht unter Luftfahrt.)

Handels-Nachrichten.

(Schluß aus der 2. Beilage.)

Zur Erneuerung des Kohlensyndikats. Berlin, 2. Febr. (Spezialtelegramm.) Aus den Kreisen des Kohlen-Syndikats wird bekannt, daß die Zechenbesitzerversammlung am Samstag sich sehr eingehend mit dem neuen Vertragsentwurf beschäftigt hat. Erst um 10 Uhr abends war die Sitzung zu Ende. Die vorgenommenen Änderungen betreffen nur nebensächliche Punkte. Man hat allgemein den Eindruck gewonnen, daß sich die Zechenbesitzer über den neuen Vertrag sehr rasch einigen werden. Große Schwierigkeiten werden aber nicht ausbleiben, besonders bei den Verhandlungen mit den Außenseitern und dem Fiskus. Ferner ist zu beachten, daß die verschiedenen Hüttenwerke mit der im neuen Vertrag vorgesehenen Regelung der Hüttenzechenfrage nicht einverstanden sind. (Siehe auch die Meldung in der Handelsbeilage.)

Glas- und Spiegelmanufaktur-Akt.-Ges. in Gelsenkirchen-Schalke. Die Verwaltung wird der am 12. März stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 16 Proz. gegen 22 Proz. im Vorjahre in Vorschlag bringen. Aus dem Gewinn des vergangenen Geschäftsjahres wurden außer den regelmäßigen Abschreibungen (i. V. 257 801 Mark) 174 000 Mark auf Dorsten abgeschrieben, welche Fabrik bekanntlich zum Preise von 750 000 Mark verkauft wurde und durch die vorgenommene Abschreibung gänzlich aus der Bilanz verschwindet. — Eine Reduktion der Dividende war von der Verwaltung bereits angekündigt worden.

Erhöhung der Eisen- und Eisenblechpreise. Die schlesischen Eisengroßfirmen haben nach einem uns zugehenden Telegramm die Lagerpreise für Eisen und Eisenbleche mit sofortiger Gültigkeit um 2,50 Mark pro Tonne erhöht.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Tölke, Chefredakteur; für Feuilleton: Fritz Goedecke; für den lokalen Teil: Carl Sir; für Umgegend und Nachbargebiete: Otto Klein; für den sportlichen Teil: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. — Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. in Elberfeld.

Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen etc.

Stadttheater Barmen.

Montag, 2. Febr. 99. Ab.-Vorst. Opernpr. **Carmen.** Große Oper in 4 Akten von G. Bizet. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. 1078

Dienstag, 3. Febr. 100. Abonn.-Vorst. Opernpreise. Neuheit. Zum zweiten Male. **So'n bißchen Liebe.** Operetten-Burleske in 3 Akten von Leopold Ell. Musik von Mautner und Schottlaender. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Stadttheater Elberfeld.

Montag, 2. Febr. 94. Ab.-Vorst. Serie I (braun). Gratiskarten der Serie II gültig. Schauspielpreise. Neuheit! **Das Frühstück beim Minister.** Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Dienstag, 3. Febr. 95. Ab.-Vorst. Serie II (rot). Gew. Abd.-Preise. **Die Meistersinger von Nürnberg** von Richard Wagner. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 11¼ Uhr.

Mittwoch, 4. Febr. 2. Volks-Vorstell. Bedeutend ermäßigte Preise. (Eine Stehplatz 95 Pfg.) **Wilhelm Tell.** Anfang 7 Uhr. Ende ungefähr 11 Uhr.

Donnerstag, 5. Febr. 96. Ab.-Vorst. Serie II (blau). Gratiskarten der Serie I gültig. Schauspielpreise. Neuinszeniert. **Moral.** Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 6. Febr. 97. Ab.-Vorst. Serie I (grau). Gratiskarten der Serie II gültig. Schauspiel-Preise. **Gespenster.** Familiendrama in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen. Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Samstag, 7. Febr. 52. Extra-Vorst. Gastspiel. **Parsifal.** Anfang 6½ Uhr. Ende gegen 11½ Uhr.

Sonntag, 8. Febr. Nachmittags 3½ Uhr. 53. Extra-Vorstell. Kleine Preise. **Alt-Heidelberg.** Ende gegen 6 Uhr. — Abends 7 Uhr. 98. Ab.-Vorst. Serie I (grau). Gewöhnl. Preise. **Mignon.** Ende gegen 10 Uhr.

Montag, 9. Febr. 99. Ab.-Vorst. Serie I (braun). Gastspielpr. **Parsifal.** Anfang 6½ Uhr. Ende 11½ Uhr. 1182

Voranzeigen:

Samstag, 14. Febr. Montag, 2. März
Donnerstag, 19. Febr. Sonntag, 8. März } Parsifal.
Mittwoch, 25. Febr.

Mittwoch den 4. Februar 1914, abends 8 Uhr:

V. volkstüml. Symphonie-Konzert

des Städtischen Orchesters

in der Stadthalle Johannisberg.

Leitung: Königl. und städt. Musikdirektor **Professor Dr. Haym.**

Programm: **August Scharrer:** Symphonie „Per aspera ad astra" unter Leitung des Komponisten, **Weismann:** Tanzweisen für Orchester. **Bruch:** Arie „Heilstrahlender Tag" (Fräulein **Hanna Weddig** aus Cöln), **Joh. Strauß:** Walzer „An der schönen blauen Donau".

Eintrittskarten: Numerierte Plätze 80 Pfg., unnumerierte Plätze 40 Pfg. einschl. Billettsteuer. **Karten** beim Verkehrsverein, Hofaue, Buchhandlung Hartmann, Kaiserstraße, und Abendkasse. k210

Wegen Geschäftsaufgabe

Ausverkauf

nur erstklassiger

Möbel, Dekorationen, Gardinen, Gemälde

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gebr. Gatermann, Elberfeld

Hofkamp 21-23.

Auf Wunsch werden gekaufte Sachen bis Oktober unentgeltlich auf Lager genommen.

Sorgsame Mütter..

Bei der Ernährung ihrer Lieblinge kommt für jede Mutter in erster Linie eine gute Ruhmilch in Frage. Nebenbei gibt sie als besonderes Stärkungsmittel die weltberühmten „Schneiders Kinder-Bisquits", welche seit 1880 eingeführt und in dieser Zeit sich das Vertrauen unzähliger Familien gesichert haben. Die Bisquits sind sehr leicht verdaulich, daher niemals magen- oder darmstörend, blut- und knochenbildend, deshalb die beste Unterlage für spätere Entwicklung. Prämiiert mit 10 **Ehrenpreisen und 40 gold. Medaillen**, in Säuglingsheimen und Hoflieferen eingeführt, in fast allen Geschäften zu haben, direkt durch Kinder-Bisquitfabrik **Rudolf Schneider**, Hof-, **Barmen**, Fischertalerstr. 17.

Dornaper Möbel-Schreinerei

— mit elektrischem Kraftbetrieb, —

H. Küppers, Filiale: **Vohwinkel**, Solingerstraße 2, liefert meine Eichen-Schlafzimmer in eingepreßten Hölzern mit feiner Bildhauerarbeit Mk. 395, Einfache . . . Mk. 290 Eichen-Speisezimmer Mk. 385, Karolina-pine-Büchen 145

Freie Lieferung. — Telephon 13. 118

Echte extrastarke **Hienfong-Essenz**

Destillat) 1 Dtz. Mk. 2.50, bei 50 Fl. Mk. 6.— franko.

Chemische Werke E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20. b382

Geschlechtsleiden,

Haut-, Harn- u. Blasenleiden, Ausfälle, Blutstein,

Syphilis ohne Quecksilb., ohne Salvarsan, ohne Tees u. Gesundm., ohne Spritzen.

Beste Erfolge bei Schwächen, Impotenz, Pollutionen, Magen-, Leber-, Herz, Nerven- und Nierenl., Wassersucht, Gallenleide, Rheum., Flechten aller Art, Brüche ohne Berufsstörung. Hämorrhoidalleiden, Tripper, Stuhlgang, Bettnäss. etc. Kassenmitgl. bezl.

Bandwurm mit Kopf beseitigt auf eigener Art ohne Diät und Abführmittel. Sorgliche Blutunterbindung wurde einwandfrei befunden. Viele Kranke, die vergeblich behandelt wurden, finden bei mir noch Hilfe.

Bösing's Spezial- u. homöop. Krankenbehandlung **Elberfeld, Erholungstraße 3, I. Etg.**

Meiner 18jähr. Praxis verdanke die groß. Heilerfolge. Sprechstunden: 9½—1, nachm. 3—6, Sonntags 9½—12 Uhr.



Bandagist **Beuthel** Barmen, Mittelstr. 24. Telephon 1252. Bruchbänder Leibbinden Geradehalter Hygien. Bedarfsartikel. Krankenkassen Lieferant.

? Was ist Mollig?

Das beste Bürstenwasser, gesetzl. gesch., überraschender Erfolg, stärkt schlaffe Büste und schwache Nerven. 4.50 Mk. portofrei. Diskreter Versand. Versandhaus Borchers-Rothenberg, Barmen, Altermarkt 12, Tel. 2954.

Wäscherei maschinen liefert exakt. Ernst E. Knabe, Cöln M.

THALIA

-Theater.

Montag, den 2. Februar, abends 8 Uhr:

Gastspiel

Toni Impekoven

Anna Müller-Linke

in der Karnevals-Posse:

Hochherrschaftliche Wohnungen.

Rauchen gestattet.

Restaurant Kaiserbad

Elberfeld, Kasinogartenstr. 17, am Königsplatz.

Schicke Damenbedienung!

Im

Salamander

Gastspiel von Direktor **Jean Blatzheim.**

Prinz Guttalin

Burleske in einem Akt, — Lachen ohne Ende — und das übrige erstklassige Programm.

1333

Schauspielhaus Düsseldorf. b110

Montag (Abonnement A): **Professor Bernhardi.**

Dienstag (Serie I): **Iphygenie auf Tauris.**

Christlicher Verein junger Männer in Barmen,

Adlerdrucke. Morgen, Dienstag, abends 8½ Uhr:

Früher religiöser Vortrag des Herrn L. Henrichs:

„Wo liegt das Glück?"

Jeder junge Mann ist freundlich eingeladen.

Dienstag nachm. 4½ Uhr: **Frühe Bibelstunde f. Männer u. Frauen**

Eintritt frei. Eintritt frei. 230a

Export nach Italien

Lersch & Kruse, Chiasso (gegr. 1875) a31

übernehmen die **sachgemäße Verzollung** von Geweben, Bändern, Litzen, Spitzen u. s. w. bei den Zollämtern in **Chiasso, Ponte Chiasso** und **Como.**

Die be „Basta"

Es paßt **Herdplatten, Emaille, Aluminium etc.** schnell und mühelos, daher weise man minderwertige Nachahmungen zurück. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften — Alleiniger Fabrikant: **Adolf Bolten, Elberfeld.** —

Damenbärte sowie alle lästigen Haare (Male, Chren etc.) entfernen wir sofort in wenigen Minuten schmerzlos mit der Wurzel durch Anwendung des Enthaarungsmittels „Nabig", keine Elektrolyse. Elberfeld, Nrt. Jaufenein. Postfr. 7. Telephon 1458. **Barmen, Jakob Jung, Stadttheater.** Telephon 2000. b888

Variété Kaisersaal

Elberfeld, Klosbahn 26.

Borussia-Ensemble,

7 Damen, 4 Herren.

An Gediegenheit und Vielseitigkeit nicht zu übertreffen.

Im Kleeblatt

Elbf. Kleeblatt 34

Schicke Damenbedienung

Anzug- und Paletotstoffe,

nur gute Qualitäten Tuchin Posten **Reste und Coupons** ab Fabrik bis zu **30 %** unter Preis Angabe zuverl. Schneidermeister. Lager: **Elberfeld, Alleestraße 4.** (nahe der Aue). 1589

Pelze

Modellstücke eigener Anfertigung, **Nerz, Marder, Alaskafuchs** besonders billig. **Atelier mod. Pelzwaren E. Leitert,** Kürschner Elberfeld, Haubahn 7

Harmo-

Nur beste Fabrikate.

Zahlweise nach Wunsch.

IBACH

Telefon 51 und 1099.



niums

Original-Fabrikpreise.

Besichtigung erbeten.

Barmen

Neuerweg Nr. 40.

Aug. Türk, Elberfeld, Louisenstraße 2, Ecke Grünstraße. **Grösstes Spezialgeschäft in Barchent u. Daunenköper.** Eigene Bettfedernfabrik. Reelle, fachmännische Bedienung. 15427

Während des Januar-Ausverkaufs **doppelte Rabattmarken = 10 %** Rabatt.

Untersuchungs-Laboratorium

Dr. P. Gartenmeister,

öffentl. angestellt. u. beeid. Chemiker, E., Poststr. 12, Ecke Schwanenstr.

Rheumatis-

mus u. Gicht können Sie selbst bekämpfen. Ich will nichts verkaufen. Für Auskunft Freimarke beifügen.

Brandt, Kriegsschulbeamter a. D. Halle a. S. 455, Jakobstr. 44,

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 Mk., sondern 100 Mk. wert. Berg. M.-P. 3 St. 50 Pf. (150%ig) u. 1.50 Mk. (350%ig, härtere Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 Pfg., 75 Pfg. etc.). In **Elberfeld** bei **A. Hielscher,** Bachstraße 4; u. Wartenstraße 30, **Frau H. Kahn,** Herzogstraße, **L. Tapken,** Schwanenstr. 22, **Arth. Peter,** Herzogstr. 38, **M. Wipperling Nachf.,** Ripdorf 99, **A. Müller,** Ripdorf 66, **W. Sauer,** Remscheiderstr. 30, **O. Pieper,** Hochstr., **J. Frickenhaus,** Königstr. 97, **Wwe. Dr. M. Vollmer,** Friedrichstr. 27, Ecke Karlstr., **Wilh. Muscheid & Co.,** Wall 1/3, und in der Parfümerie Wolf 3; in **Barmen: Emil Jansen,** Werthstr. 8, **Otto Schorre Nchf.,** Werthstr. 57a, **E. Jung,** Friedrichstr. 15 u. Wichlinghofen 99, **Fr. H. Schormann,** Altermarkt 13, **E. Nuggenburg,** Hochstraße 39, 1. Etage, Parfümerie, **Frau E. Hopke Wwe.,** Schmalzstr. 26, in **B.-Rittershausen: Ernestine O. Dahlmann, P. Rüggeberg,** Werthstr. 30, **O. Deuster,** Werthstr. 26, und Parfümerie **W. Müller;** in **B.-Wichlinghausen: P. Knufinke,** Westfalenstr. — Leonhardtstr.-Ecke u. Brunnenstr. u. Humboldtstraßen-Ecke; in **Vohwinkel: Herm. Wolff.**

Entfettungskur

vorzüglicher Erfolg, angenehm und unschädlich, von Apotheker **Wagner, Leipzig.** D.R.P. Reines Naturprodukt. Original-Dose 3 M. — zu haben in Elberfeld: **Wall-Drogerie,** Wall 11—13, **L. Schmidt,** Adler-Drogerie, **M. Hielscher,** Bachstr. 46, **Dr. J. Cuntze,** Kronen-Apotheke, **A. Wolters,** Reichsadler-Apotheke, Kronen-Drogerie **Max Vollmer,** Friedrichstraße 27, Ecke Karlstraße, **W. Wipperling Nachf.,** Flora-Drogerie. — Engros-Niederlage: **Rich. Jacobi,** G.m.b.H., Berlinerstraße 47—49. b104

Tamarind. indic. spec. mod. D. R. P. ncc.

Krätze

entsetzliches Hautjucken, besonders des Abends, wenn man in Wärme, ins Bett kommt, sich alles wund kratzt, beseitigt in 2 Tagen ohne Berufsstörung

Salus Elberfeld, Bahnhofstr. 20a

Sprechzeit: 9—12½, 2½—7 Uhr. Sonntags v. 9—12½ Uhr. 15092

Mein neues Bett.

Hochfein rot dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten und 2 Kissen m. 17 Pfd. Halbdaunen, weil teils kl. Farbfehler, das Gebett Mk. 30.—, das. Bett mit Daunendecke Mk. 35.—, Feinst. herrlich. Daunenbett Mk. 40.—, Zweischläfig jedes Bett Mk. 8.— mehr. Nichtgef. Geld zurück. Bettfedern billig. Katal. fr. 10000 Kunden. Bettenfabrik

Th. Kranefuss, Kasse 151.

Unentbehrlich

für jedes Geschäft und jede Branche



Universal-Sicherheits-Wandwinde

in vollkommen. Ausführung zum Heben u. Herunterlassen von Lasten aller Art. b96 Verlangen Sie Prospekt Nr. 6.

Heinrich de Fries, G.m.b.H

Düsseldorf 62, Berlin S.W. 68

Zu Jackettfutter

Seiden-Serge, grau etc. **Glanzsatin u. Serge,** schwz. u. farb. **Schürzen-Alpaka meterweise**

Lager: Barm. Za Vorsenit. 1470

Tagesspruch.

Luxus treibt den Menschen zu keiner einzigen Tugend an, sondern erstickt meist alle besseren Gefühle in ihm. Friedrich der Große.

Gravelotte — ein amerikanischer Sieg?

Die „Chicago Tribune" hat am 11. dieses Monats einen Appell an Deutschland veröffentlicht, endlich die Verdienste anzuerkennen, die der unionistische Reiterführer General Sheridan an dem Siege von Gravelotte haben soll. Die „Tribune" beschwört u. a. den Schatten Steubens, dem man in den Vereinigten Staaten für die an Washington geleistete Unterstützung volle Gerechtigkeit widerfahren ließe, und fordert das gleiche von uns für den „größten Reiterführer" Amerikas.

Auf Grund einer Darstellung, die dem Herausgeber der „Tribune" vor „vielen Jahren von einem Augenzeugen" gegeben worden sein soll, schreibt das Blatt: „Als Sheridan im August 1870 in Deutschland ankam, wurde er in größter Eile an die Front befördert und langte dort am Vorabend der Schlacht von Gravelotte an. An den Beratungen, die zur Schlacht führten, hat der General nicht teilgenommen, wohl aber befand er sich dauernd in Bismarcks unmittelbarer Nähe, sobald der Kampf begonnen hatte. Bismarck befragte fortwährend Sheridan, wie er den Fortgang des Gefechts beurteile, was die großen amerikanischen Führer (im Sezessionskriege) in ähnlicher Lage getan hätten, sogar, was er selbst jetzt tun würde, führe er das Kommando. Sheridan antwortete freimütig und in längerer Rede und bemerkte dabei nicht oder wollte es nicht bemerken, daß Bismarck einen Ordonnanzoffizier nach dem anderen zu Moltke schickte — wahrscheinlich (presumable), um ihn mit Sheridans Rat bekannt zu machen. Darüber hinaus heißt es nach einem gutbegründeten Gerücht, daß Sheridan, als er die Bedeutung einer besonderen Bewegung bei den Franzosen bemerkt hatte, gerade noch rechtzeitig einen Platzwechsel des alten Kaisers veranlassen konnte, der sonst in Gefangenschaft gefallen wäre. Weiter ist angeblich Sheridan von der Aufregung des Kampfes so weit fortgerissen worden, daß er selbst gewisse Befehle für die Bewegungen der deutschen Kavallerie gegeben haben soll. — Die Zeit ist da, um alle diese Behauptungen auf das rechte Maß der Sheridanschen Beteiligung an der Schlacht zurückzuführen. Das gebietet die Gerechtigkeit sowohl für die deutsche Führung wie für Sheridans Name, wenn wir nicht wollen, daß mit der Zeit Gravelotte als ein Sieg Sheridans, nicht als der Moltkes, angesehen werden soll. Die deutsche Geschichtsschreibung darf die Hilfe des amerikanischen Reitergenerals nicht verkleinern. Er war damals der einzige, der in schwerer Schlacht schon ein Kommando gehabt hatte. Sadowa (Königgrätz), Moltkes erster Sieg, war eine Kleinigkeit (a walkover), wie es alle Kämpfe mit den Österreichern gewesen sind. Nur Sheridans erfahrenes Auge konnte die Erschütterung der Linien wahrnehmen, nur sein Ohr den Unterschied zwischen dem wirklichen und dem vorgetäuschten Nachlassen des Feuers. Diese unbezahlbare Unterstützung (priceless asset) zurückzuweisen, wäre eines stürzenden Napoleons, nicht eines im Aufstieg begriffenen Bismarck würdig gewesen; wobei noch daran zu erinnern ist, daß Moltkes Ruf dama's noch nicht gemacht war, der Sheridans die Welt erfüllte."

Der Darstellung der „Tribune" ist von berufener deutscher Seite genau nachgegangen worden. Als das Ergebnis einer umfassenden Nachprüfung der von dem Chicagoer Blatt aufgestellten Behauptungen kann folgendes gelten: „General Sheridan hat an der Schlacht bei Gravelotte im Großen Hauptquartier teilgenommen. Bismarck selbst dagegen war wiederholt nicht beim Großen Hauptquartier, konnte daher wohl kaum dauernd die Ratschläge eines fremden Offiziers einholen, der beim Großen Hauptquartier verblieben war. Dem Gerücht, daß General Sheridan durch seinen wohlmeinenden Rat die Gefangennahme des Königs verhindert habe, liegt folgende Tatsache zugrunde: Auf dem rechten Flügel des Schlachtfeldes war das Hauptquartier durch die plötzliche Wiedereröffnung starken Artilleriefeuers der Franzosen in ihr Schußbereich gekommen. Daher nahm das Große Hauptquartier einen Stellungswechsel vor. Es ist wenig wahrscheinlich, daß nur Sheridans erfahrenes Auge und sein geschultes Ohr dieses französische Feuer allein gemerkt und so das Verlassen der gefährdeten Zone bewirkt habe. Auch die Ansicht der „Tribune", daß General Sheridan gewisse Winke für die Bewegung der deutschen Kavallerie gegeben habe, ist nicht zutreffend. Die „Tribune" hat die großen Kavalleriekämpfe des 16. August bei Vionville im Auge gehabt, bei denen Sheridan aber leider noch nicht anwesend war, sonst hätten die deutschen Führer aller Grade sich wohl noch an diesem Tage gern der Ratschläge des fremden Offiziers bedient. Am 18. August fanden keine Reiterkämpfe statt. Der ganze Artikel der „Chicago Tribune" trägt den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an sich. General Sheridan selbst, dem nach seinen eigenen Angaben in jeder Beziehung entgegengekommen wurde, hätte wohl eine solche Unterstellung, durch die die Leistungen und Fähigkeiten der deutschen Armee und ihrer Führer an einem ihrer größten Ehrentage geschmälert werden sollen, mit Entrüstung zurückgewiesen."

Berliner Woche.

Berlin, 31. Januar.

Willkommen in Albanien! — Adolf Lantzens Glück und Ende. — Theaterkrachs. — Wedekinds Simson. — Literarische Reminiszenzen. — Die Uniform Friedrichs des Großen. — Die abgeschnittenen Handschuhe.

Franz Grillparzer hat, vorahnend, das Wort gesprochen: „Gar ängstlich steht sich's auf der Menschheit Höh'n!"

Und doch ist es leichter, Albanien zu betreuen, als in einem Staat zu wirken, dessen Sprache man versteht. Wenn die Albanesen jetzt ihren König begrüßen, so rufen sie: „Mbra, Firikovicz skjiponj ljumoj e bujkj sija, Mbret!"

Ich habe mir das von einem in Berlin studierenden Albanier aus Tukadschinjordrij, einer kleinen Stadt im Sandschak Argyrokastron, aufschreiben lassen. Ich weiß nun nicht, ob das heißt: „Es lebe unser neuer König!" oder: „Werft ihn doch lieber gleich hinaus!"

Da aber der Prinz zu Wied die Sprache seiner neuen Landeskinder auch nicht kennt, so ist das ganz einerlei. Die Hauptsache ist, daß geschrien wird.

Nicht nur in Albanien.

In Berlin, der lautesten Stadt der Welt, ist die Weisheit schon längst zur Lebensbedingung geworden. Wer nicht schreit, wird nicht gehört. Merkwürdig dabei ist es allerdings, daß die lautesten Schreier die schwächste Lunge, die geringste Lebenskraft haben.

Ich spreche von dem Theaterdirektor Adolf Lantz, dessen Untergebene jetzt endlich den albanischen Ruf: „Werft ihn hinaus!" zur befreienden Tat reifen ließen.

Dieser Mann kam aus den Niederungen der Wiener Caféhaus-Literatur nach Berlin. Seine Größe waren seine Schlipse, die er in schillernden Farben, zu wunderbaren Knoten gebunden, trug. Das war sein einziger Reichtum. Das war seine einzige Legitimation zur Führung eines Theaters. Geld hatte er keins. Wozu auch. Er hatte ja eine Bekannte, deren Bruder eine Freundin hatte, die wiederum einen Geldmann kannte, dessen Tante so liebenswürdig war, einen Schwager in Galizien zu bewegen, Geld herzugeben. Und dann haben die Schauspielerinnen, die in Berlin mit aller Gewalt eine Rolle spielen wollen, oft doch reiche Freunde, mit denen sich ein Wort reden läßt.

So wurde das Deutsche Schauspielhaus gegründet.

Wahrlich, ein stolzer Name! Mit einer unglaublichen Arroganz wandelte Lantzens Adolf damals die verkrachte Komische Oper in das „Deutsche Schauspielhaus" um.

Er führte eine neue Usance in die Kritik ein. Er ließ durch ordinäre Soldschreiber Reklame-Kritiken schreiben, die im Inseratenteil der Zeitungen — direkt im Anschluß an den redaktionellen Teil — für die teuren Zeichnen der bedauernswerten Mimen veröffentlicht wurden. Eine liebenswürdige Täuschung des Publikums also, das nicht wissen konnte, daß es sich hier um Reklame handelte. Dann ließ Adolf Lantz sich in seinem prunkhaften „Arbeitszimmer" photographieren, pachtete je eine Seite der Berliner illustrierten Blätter, und zum großen Erstaunen sahen die Zeitgenossen die ganzseitige Vorderansicht Adolfens mit der bescheidenen Unterschrift:

Adolf Lantz, der junge, ungemein begabte Direktor des Deutschen Schauspielhauses, in seinem Heim.

Trautes Heim, Glück allein. Wenn aber die schönen Teppiche Abzahlungsgeschäften gehören, und sich an die Möbel auch kein Siegel kleben läßt, weil sie alle schon dreimal als Pfand für Miete, Autos und verschobene „echte" Gemälde verschrieben worden sind, dann wundert sich kein Fachmann und staunt kein Laie. Das ist des Landes hier der Brauch.

Dieser letzte Theaterkrach wird bald übertönt werden von dem Fall eines anderen Musentempels, der schon seit Anfang der Saison das richtige Sterben nicht finden kann. Wenn er auch kürzlich gar ein kleines Jubiläum feiern konnte; — der Geier des Todes flattert mit lautem Flügelschlag um die hellerleuchteten Pforten. Ich will schweigen, denn mit dem Prophezeien war es bisher immer eine mißliche Sache.

Vielleicht kommt noch Hilfe. Kommt noch der Retter in der Not. Denn Berlin ist nicht nur die Stadt des Weißbiers, der Intelligenz, der Siegesallee, der Aschingerbrötchen, des Tangos und des Parvenüglanzes; nein, Berlin ist auch die Stadt der Überraschungen.

Wer hätte je daran gedacht, daß in diesem blasierten Kino-Zeitalter in Berlin wieder ein ernster literarischer Theaterstreit aufleben könnte! Ein Streit, so ehrlich geführt wie in jenen Tagen, als Hauptmanns junger Genius der Welt das Frührot neudeutschen Naturalismus schenkte.

Als am 20. Oktober 1889 das Drama „Vor Sonnenaufgang" im Lessing-Theater aufgeführt wurde, wurde unter bisher noch nicht gekannter Erregung, unter dem Jubelschrei der Freunde und dem tosenden Getrampel und Widerspruch der Feinde, unter Brahms Seherblick die Moderne geboren. Am 27. November folgte Hermann Sudermanns „Ehre" auf den gleichen Brettern. Nun begann in den ernsten Räumen ein heißes Ringen.

Die Zeit war fruchtbar, und Hauptmanns Stern leuchtete stark und weit:

Einsame Menschen	1890
Die Weber	1891
Der Biberpelz	1893
Die versunkene Glocke	1896
Fuhrmann Henschel	1898

Dann kam der Abstieg. Über „Schluck und Tau", „Und Pippa tanzt" ging es über Breslau und „Atlantis" zum schlaffen „Bogen des Odysseus".

Noch krasser zeigt sich Sudermanns Schaffenskurve:

Sodoms Ende	1890
Heimat	1893
Schmetterlingsschlacht	1894
Das Glück im Winkel	1895
Morituri	1896

Dann ging es über den „Sturmgesellen Sokrates" in das „Blumenboot" (1896) und verhallte im „Guten Ruf".

Jeder der beiden schuf rund 20 Dramen, und jedes Stern erlosch nach zehn Jahren. Aber in diesen zehn ersten Jahren wurden damals Kämpfe geführt, wie sie vorher nur einmal in der Literaturgeschichte getobt hatten: Als 1830 in Paris die „Hernani-Schlacht" geschlagen wurde.

Aber Berlin ist die Stadt der Überraschungen.

Wieder war es das Lessing-Theater. Wedekinds „Simson" hieß der Schlachtruf. Die Sage des Nasiräers, der durch die List seiner Buhle Delila Kraft und Größe verliert, wie sie so prachtvoll glänzt im Buche der Richter, zog in Wedekindscher genial-verzerrter Manier vorüber.

Als sich der Vorhang gesenkt hatte, brauste lauter Beifall durch das Haus. Aber die Gegner Wedekinds waren zur Stelle. Auf Hausschlüsseln und gellen Schutzmannspfeifen pfiffen sie dem Dichter von „Frühlings Erwachen" ihren erbitterten Haß vor.

Es war ein Höllenlärm. Ein Sieg, schreien die Freunde; eine Niederlage rufen die Feinde.

Der eine schilt den anderen einen Trottel, während dieser von Gehirnbautenzündung und feierlichem Stumpfsinn spricht.

Ich bin vorsichtig, um keine Schläge zu bekommen, und sage: „Ich habe mich mit dem Eindruck des Stückes noch nicht abgefunden" . . .

Genau, wie ich mich mit dem Eindruck noch nicht abgefunden habe, den die Uniform Friedrichs des Großen auf mich gemacht hat. Im Zeughaus ist augenblicklich das schlichte Feldherrngewand ausgestellt, das dieser große Mann in seinen letzten Lebensjahren getragen hat.

Man ist enttäuscht, wenn man das schmale, engbrüstige Röckchen mit dem roten Umlegekragen, den roten, umgeklappten Rockschößen und den 16 vergilbten und oxydierten Silberknöpfen sieht. Dann sind auch ein paar Handschuhe ausgestellt. Beim linken Handschuh sind Daumen und Zeigefinger zur Hälfte abgeschnitten. Das trug der König stets, um zu Pferde in der Daumen- und Fingerspitze ein feineres Gefühl für die Zügel zu haben. So gründlich und so sensibel war dieser Mann, der Schlesien erobert und Preußen geschaffen hat. Der so groß war und so groß irrte. Der nach seinem eigenen Geständnisse „von Jugend auf kein deutsch Buch gelesen" hatte und doch Zeitgenosse war von Lessing, Gleim, Gellert, Klopstock, Gottscheid, Winckelmann, Kant, Wieland, Herder, Leibniz, Lavater, Geßner, Moeser, Schiller und Goethe. Goethes „Goetz" fiel ihm auf die Nerven. Sein Urteil lautete: „Une imitation détestable de ces mauvaises pièces anglaises".

Es liegt manchmal an Kleinigkeiten!

Vielleicht hatte er an den Handschuhen, mit denen er die deutsche Literatur anfaßte, die Fingerspitzen nicht abgeschnitten!

H. B.

Kunst und Wissenschaft.

Die Uraufführung von Max Dreyers „Der grünende Zweig" fand im Münchener Schauspielhause statt. Das vieraktige Lustspiel behandelt in norddeutschem, protestantischem Milieu den Konflikt zwischen moderner und orthodoxer Theologie; darüber hinaus wächst ein Familiendrama, in dem sich eine starke Frau, getreu der Gesinnung ihres Vaters, als Bekennerin moderner Anschauungen gegenüber dem streberischen Gatten, einem Ministerkandidaten, behauptet und im Ringen um das gemeinsame Kind dieses auf ihre Seite herüberzieht, was schließlich zur Trennung der beiden Gatten führt. Der literarische Erfolg des Stückes wurde durch den der Gesinnung des Autors geltenden übertroffen, denn schon vom ersten Akt an und auch weiterhin wurde Dreyer wiederholt lebhaft gerufen.

Parsifal in Leipzig. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Die Geburtsstadt des Meisters und einstige Vorkämpferin seiner Kunst hat nun das mysteriöse Schweigen, in das sie sich gehüllt hatte, gelüftet. Die Proben sind im vollen Gange, und am 22. März soll das Werk in Szene gehen. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Operndirektor Otto Lohse, der am 2. Januar die französische Uraufführung im Brüsseler Théâtre de la Monnaie dirigierte. Den Parsifal singt der im Februar aus Amerika zurückkehrende Urlus, die Kundry Frau Rüsche-Endorf und den Amfortas Alfred Kase.

Gustav Kettner †. In Weimar starb unerwartet Professor Dr. Gustav Kettner, der feinsinnige Literarhistoriker, der durch seine ausgezeichneten wissenschaftlichen Untersuchungen auf dem Gebiete zumeist der deutschen Klassiker bekannt geworden ist. Kettner war 1852 zu Magdeburg geboren. Von seinen Arbeiten seien hervorgehoben seine Schillerstudien (1894), G. E. Lessings Dramaturgie im Lichte ihrer und unserer Zeit (1894), Studien zu Schillers Dramen, Goethes literarische Tochter (1912), die Herausgabe von Schillers Werken (Säkular-Ausgabe in acht Bänden, 1905 ff.). Den Mitgliedern der Goethe-Gesellschaft insbesondere ist er bekannt durch die Ausgabe von Schillers „Demetrius" in den Schriften der Goethe-Gesellschaft.

Ein Protest der Berliner Sezession gegen die Verfolgung von Kunstwerken, die auf Postkarten vervielfältigt worden sind, wird demnächst veröffentlicht werden. In dem von Lovis Corinth unterzeichneten Protest heißt es u. a.: „Es ist unwahr, daß ein lediglich künstlerischen Zwecken dienendes Kunstwerk, auf einer Postkarte ohne Abänderung wiedergegeben, bei einem normalen Menschen, selbst bei einem normalen Kinde, unsittliches Empfinden auslösen kann. Durch die sachgemäß ausgeführte Nachbildung wird das Kunstwerk begrifflich nicht etwas anderes als das Original; es mag an Schönheit einbüßen, der sittliche Gehalt bleibt derselbe.

Henrik Ibsens Liebesbriefe. Der literarische Norden ist in Aufruhr. Denn der norwegische Schriftsteller Roenne-Petersen beabsichtigt, Liebesbriefe Ibsens aus seiner Jugendzeit (1851—1857) an eine einst gefeierte Schönheit, Henriette H. in Bergen, wo Ibsen damals Kühneninstrukteur war, herauszugeben. Die alte Dame, die inzwischen die Frau eines norwegischen Geschäftsmannes wurde, protestiert. Das Kopenhagener Blatt „Politiken" interviewt und der Sohn, Staatsminister Dr. Sigurd Ibsen, erhebt sein Veto. „Niemals", so heißt es da, „habe Ibsen vor oder während der Ehe Herzensangelegenheiten gehabt". Das ist nun wohl nicht richtig. Man darf auf Ibsens Freund, Prof. Georg Brandes, hinweisen, der 12 Liebesbriefe Ibsens an ein Fräulein Emilie B. aus Wien besitzt, die darum schon mehr Interesse als die jetzt in Frage stehenden Briefe beanspruchen, weil sie aus den Jahren 1869—1868 stammen. „Herzlich liebes Fräulein", lautet ein Brief Ibsens aus Christiania vom 13. März 1868, „empfangen Sie meinen innigsten Dank für Ihren Brief! Der Sommer war der glücklichste, schönste in meinem ganzen Leben. Wage kaum daran zu denken! Und muß es doch immer — immer! Ihr treu ergebener Henrik Ibsen." Und auf seine Photographie, die Ibsen der Dame am 27. September 1889 sandte, schrieb er: „An die Maitonne eines Septemberlebens. Henrik Ibsen." Wir meinen allerdings, daß man die Privatangelegenheiten eines Dichters auch als solche behandeln sollte, zum mindesten keine Indiskretionen begehen, wenn noch Persönlichkeiten oder deren Angehörige leben, die dadurch verletzt werden könnten.

Akademische Nachrichten. Es haben sich habilitiert: In Karlsruhe an der Technischen Hochschule Dr. phil. A. Reis für physikalische und Elektrochemie; an der Universität in München: Dr. theol. K. Th. Benz für neutestamentliche Exegese, besonders biblische Theologie; an der dortigen technischen Hochschule: Dr. phil. K. Braß für technische Chemie. — Wie man aus Genf meldet, hat die dortige medizinische Fakultät den o. Professor der Pathologie, Dr. Ernst Neumann in Königsberg, der seinen 80. Geburtstag feiert, zum Dr. med. honoris causa ernannt. — Der ordentliche Professor der Botanik und Pharmakognose an der Universität Würzburg Geh. Hofrat Dr. Gregor Kraus wurde auf sein Ansuchen zum 1. April d. Js. ab von der Verpflichtung zur Abhaltung von Vorlesungen befreit. — Der Privatdozent für Hygiene und Bakteriologie an der Bonner Universität, Dr. med. Arthur Seitz hat eine Assistentenstelle am hygienischen Institut der Universität Leipzig übernommen.

Vermischtes.

Paul Déroulèdes erste Uniform.

Als der Krieg 1870 begann, war Déroulède, der nun verstorbene Vorkämpfer der Revancheidee und des Deutschenhasses in Frankreich, der Verfasser der „Soldatenlieder", überzeugter Republikaner und Antimilitarist. Die Kriegserklärung ließ ihn kalt; er selbst hat später erzählt, daß ihn kein Feuer des Patriotismus ergriff, er stand mehr oder minder auf dem Standpunkt des unbeteiligten Zuschauers, der zwar den Erfolg seines Landes wünscht, im übrigen aber sagt: „Wir bezahlen eine Armee, soll sie sich schlagen". Sorglos ging er spazieren. Aber als er heimkam, traf er eines Abends in seinem Junggesellenzimmer einen alten Chasseur d'Afrique, der ihm feierlich ein versiegeltes Kuvert übergab: ein Patent als Unterleutnant des 16. Mobilgardebataillons. „Diese für mich erwirkte Ernennung bereitete mir weder Freude noch Unbehagen." Er war im Waffengebrauch völlig unerfahren; aber schließlich — das wußte er — würde die Mobilgarde kaum ins Feld rücken und allenfalls beim Einzug der Sieger Spalier bilden. Da die Ernennung zum Leutnant zugleich Befehl war, kaufte sich Déroulède seine Ausrüstung und zog mit Säbel und Federbusch in die Kaserne. Ein wenig Waffengebrauch üben wollte er erlernen, um seinem Rang gemäß andere lehren zu können. „Meine militärische Erziehung übernahm ein alter Korporal der Grenadiergarde: er drückte mir das erste Gewehr in die Hand. Zwei Stunden vormittags und zwei Stunden nachmittags exerzierte ich unter seiner Aufsicht im Kasernenhof. Als er mich zuerst in meiner neuen Leutnantsuniform der Mobilgarde kommen, den Säbel abschnallen und das Bajonett umschnallen sah, schüttelte er den Kopf: „Wie? Sie sind Offizier und haben nie eine Flinte in der Hand gehabt? Na, bei Eurer Truppe avanciert man ja scheinbar schnell. Aber ihr Grünschnäbel werdet den Preußen schwerlich das Fell abziehen. Nun, Euch wird man auch nicht ins Feld schicken." Worauf Déroulède mitend rief: „Möglich, daß wir im Feuer schlecht exerzieren, aber gut werden wir uns halten." „Möglich", meinte achselzuckend der Korporal. Aber später wurde der Republikaner Déroulède zum enthusiastischen Soldaten, zog mit den Zuaven ins Feld, wurde bei Sedan gefangen, in Breslau interniert, floh und stand bald wieder gegen die Deutschen im Felde.

Im Berliner Zoologischen Garten

gab es eine schnurrige Szene. Die Schimpansin Missi war ausgebrochen, ihr erster Gang war zum — Schokoladenautomaten, dessen Handgriff sie lange zog. Als keine Schokolade kam, geriet Missi in Wut und konnte nur durch den herbeieilenden Wärter am Zerstören des Apparates gehindert werden. Das Tier hatte also genau die Kinder, die den Schokoladenautomaten in Anspruch nahmen, beobachtet!

Laxin-Konfekt
beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges
und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder. Höchster Wohlgeschmack, milde, sichere Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen.
Dose (20 Fruchtkonfitüren) Mk. 1.20.
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFEKT.
b 38

Im fernen Osten.

Roman von O. Elster.

18] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die kleine Frau Kapitän lächelte den Arzt dankbar an; sie war so dankbar für jedes Wort des Trostes und der Hoffnung, und sie verdoppelte ihre Aufmerksamkeit, ihre Anstrengung in der Pflege des kranken Sohnes, der ruhig und still in seinem Bette lag und sich wie ein krankes Kind von den linden Mutterhänden pflegen ließ.

Und in einer stillen Winternacht war es — die Lampe erfüllte mit warmem, gedämpftem Licht das Zimmer, und draußen vor den Fenstern sanken weich und geräuschlos die Schneeflocken nieder —, da faßte Heinz nach der Hand seiner Mutter und führte sie in dankbarem Kuß an die Lippen.

„Wünschest du etwas, lieber Sohn?" fragte die kleine Frau sanft.

„Ja, Mutter — ich möchte sie noch einmal sehen . . ."

„Du meinst Ellen?"

„Ja — Ellen, Mutter. Ehe ich sterbe . . ."

„Du wirst nicht sterben, mein lieber Junge. Das wirst du doch deinen alten Eltern nicht antun. — Aber Ellen ist weit von hier — soll ich einmal an sie schreiben?"

„Ja — Mutter — in meiner Schreibmappe findest du ihre Adresse . . . wenn sie doch noch einmal kommen wollte, ehe es zu spät ist . . ."

„Du mußt dich keinen trüben Gedanken hingeben, Heinz. Ich will aber gern an Ellen schreiben, wenn du es wünschest."

„Gleich heute nacht, Mutter . . ."

„Ja, freilich —"

„Und schreibe ihr nur, daß ich sehr krank gewesen und daß ich deshalb nicht hätte schreiben können — und schreibe ihr nichts von meinem Wunsche, sie noch einmal zu sehen — wenn sie mich lieb hat, wird sie von selbst zu mir kommen — nicht wahr, Mutter?"

„Ja, Heinz — ich würde jedenfalls gekommen sein, wenn dein Vater krank gewesen . . ."

„Ja, du, Mutter! — du bist ja die Liebe selbst . . ."

„Das darfst du nicht sagen, Heinz. Die Liebe ist kein Verdienst — sie ist da, man weiß nicht wie. — Also ich will gleich schreiben, wenn es dich beruhigt . . ."

Dann kramte sie Papier, Tinte und Feder her, setzte sich die Brille auf und schrieb bei dem matten Dämmerschein an Ellen Diesterweg. Sie schrieb keinen eleganten Stil, nicht einmal stets orthographisch richtig, und die Schönheit ihrer Schrift konnte man ebensowenig rühmen wie die Glätte und Eleganz ihres Briefpapiers — aber aus der ungelenken, unschönen, schlecht stilisierten Schrift, da leuchtete die reinste Mutterliebe hervor, und einzelne Tränen, die auf den Brief trafen, erzählten von der Angst und der Sorge ihres treuen Mutterherzens.

Und Heinz lag still da, mit gefalteten Händen, und seine Augen ruhten andächtig auf der tief gebückten Gestalt der alten Frau, während seine Sehnsucht in die Ferne schweifte zu Ellen, die ihm die Mutterliebe wieder zuführen sollte.

18.

In der kleinen, aber eleganten Wohnung, die Frau Melanie Diesterweg im Westen Berlins gemietet hatte, ging es lebhaft zu. Frau Melanie und ihr Sohn Fred hatten ein kleines Diner gegeben, zu dem außer Herrn von Witkoven nur einige Herren der Finanzwelt geladen worden waren, unter anderen der Geheime Kommerzienrat Brinkmeier und ein Vertreter der Deutschen Bank; jetzt saß Frau Melanie bequem hingegossen in einem Sessel vor dem lodernden Kaminfeuer, während der Geheime Kommerzienrat ihr gegenüber Platz genommen hatte. Die anderen Herren waren im Nebenzimmer bei einer Zigarre sitzen geblieben; Ellen bereitete an einem Serviertischchen den Kaffee, den dann ein schwarzgekleidetes Stubenmädchen herumreichte, während Fred verschiedene Liköre präsentierte.

Frau Melanie fühlte sich in der neuen Umgebung sehr wohl. Ihre Reise und ihre Abenteuer in China verbreiteten einen gewissen Nimbus um sie, den sie selbst vortrefflich auszunutzen verstand.

„Ja, mein lieber Herr Geheimrat", sagte sie mit einem stolzen Lächeln auf ihrem noch immer schönen Gesicht zu dem Geheimen Kommerzienrat, „wer etwas Großes erreichen will, der darf seine eigene Person nicht scheuen. Deshalb entschloß ich mich auch, Fred nach Peking zu begleiten, denn ich kann wohl sagen, daß Fred ohne meinen Rat sich in kein Unternehmen einläßt. Ich war ja die Vertraute meines verstorbenen Mannes auch in geschäftlichen Sachen, und namentlich für den ostasiatischen Export empfand ich stets ein reges Interesse."

„Ich bewundere Sie, gnädige Frau", entgegnete der Geheimrat, während ein leichtes, ironisches Lächeln über sein kluges, glattrasiertes Gesicht zuckte, das jedoch von Frau Melanie nicht bemerkt wurde. Er kannte die Verhältnisse zu genau, um nicht die Worte der Frau Melanie auf ihren wahren Wert zurückzuführen. Aber weshalb der guten Frau, die solch behagliche kleine Diners zu veranstalten wußte, nicht den kleinen Triumph gönnen?

„Aber Sie haben auch Großes erreicht", fuhr er fort, langsam den Mokka aus der kleinen Schale aus durchsichtigem Porzellan schlürfend. „Ihr Sohn hat vortrefflich operiert, und jetzt sind wir alle einig, daß das Werk, das er plant, in Angriff genommen werden soll. Das Geld zu der Gesellschaft der chinesisch-deutschen Seidenweberei ist gezeichnet, Ihr Herr Sohn ist mit zwanzigtausend Mark als Direktor der Gesellschaft verpflichtet — es bedarf nur noch der schriftlichen Fixierung der Statuten, und die Arbeit kann beginnen. Dadurch, daß der Herr Legationsrat von Witkoven mit im Aufsichtsrat sitzt, sind wir der Unterstützung des Auswärtigen Amtes sicher. Es war wirklich eine famose Idee."

„Ich beglückwünsche mich, Fred dazu geraten zu haben", sprach Frau Melanie stolz, indem sie ganz vergaß, daß sie erst hier in Berlin von dem Plane überhaupt gehört hatte.

Ellen hatte in einer Fensternische Platz genommen und blickte in das Schneegestöber hinaus, das draußen von dem grauverhangenen Winterhimmel niederrieselte und die Dächer und die Straßen in eine weiche weiße Decke einhüllte.

Ein ernster Ausdruck lagerte auf ihrem schönen, stillen Antlitz, und ihre Augen schienen voller geheimer Sehnsucht in die Ferne zu blicken. Sie neigte das Haupt, als lausche sie einer heimlichen Stimme.

Da trat Witkoven zu ihr.

„So ernst, Fräulein Ellen?" fragte er lächelnd und setzte sich ihr gegenüber auf ein Taburett.

„Ja, ich bin traurig, Herr von Witkoven", entgegnete sie. „Sie wissen ja, weshalb."

Ein Schatten huschte über sein Gesicht.

„Sie haben lange keine Nachricht von Ihrem Freunde?" fragte er.

„Seit Wochen nicht — ich weiß es mir nicht zu erklären — er muß krank sein . . ."

„Soll ich mich einmal erkundigen, Fräulein Ellen?"

Ein warmer Blick ihrer Augen traf ihn. Sie reichte ihm die Hand.

„Ich danke Ihnen von Herzen, Herr von Witkoven — Sie sind ein treuer Freund . . ."

„Was bleibt mir anderes übrig", erwiderte er mit einem schmerzlichen Lächeln, „nachdem ich Ihnen nichts weiter sein kann."

„Verzeihen Sie mir . . ."

„O, ich habe Ihnen nichts zu verzeihen, Ellen. Ich bin Ihnen dankbar, daß Sie mich wenigstens Ihrer Freundschaft für wert halten . . ."

Das Stubenmädchen trat ein und überreichte Frau Melanie auf silberner Platte einige Briefschaften.

„Ein Brief für dich, Ellen", sagte ihre Mutter, ihr einen Brief reichend. „Und aus unserer alten Heimat . . ."

Eine heiße Glut flammte in Ellens Wangen auf. Rasch nahm sie den Brief, aber eine fremde Handschrift sah ihr entgegen. Ihr Herz pochte lebhaft; weshalb schrieb Heinz nicht? Sollte der Brief eine Unglücksnachricht bringen? Es war eine kindlich-ungeschickte Handschrift, welche die Adresse zeigte.

„Gestatten Sie, Herr von Witkoven . . .", sagte sie, indem sie den Brief öffnete.

„Aber ich bitte, Fräulein Ellen . . ."

Er sah auf die Straße hinaus, während Ellen hastig den Brief erbrach und las.

Plötzlich schluchzte sie leise auf. Witkoven wandte sich ihr erschreckt zu.

„Was ist Ihnen, Ellen? — Eine schlechte Nachricht?"

Die Tränen rannen ihr über die blassen Wangen. Sie reichte ihm den Brief.

„Da — lesen Sie selbst — von seiner Mutter — er ist schwer erkrankt . . ."

Witkoven las mit tiefer Bewegung die rührenden, schlichten Worte der alten Frau Kapitän, die diese am Krankenbette ihres Sohnes geschrieben hatte.

„Heinz hegt einen Wunsch, mein liebes Fräulein", schrieb die alte Frau, „und ich habe ihm versprochen, Ihnen den Wunsch mitzuteilen. Er möchte Sie noch einmal wiedersehen — ach, mein liebes Fräulein, es ist wohl ein recht unbescheidener Wunsch — aber es ist der Wunsch eines Schwerkranken, vielleicht ist es sein letzter Wunsch, und Sie werden es gewiß verstehen, wenn eine Mutter Sie herzlich bittet, diesen Wunsch ihres kranken Sohnes zu erfüllen. Sie waren doch früher so gute Freunde, und Sie erinnern sich gewiß auch noch, wie oft sie bei mir alten Frau saßen und meinen Erzählungen lauschten. Damals waren Sie ja noch ein kleines Mädchen, jetzt sind Sie eine große, vornehme Dame geworden, aber Heinz sagt mir, daß Sie ihn noch immer lieb haben, und dafür bin ich Ihnen von Herzen dankbar. Wenn es Ihnen also möglich ist, liebes Fräulein, so erfüllen Sie den Wunsch meines kranken Jungen und meine Bitte, wofür ich Ihnen Zeit meines Lebens — das ja freilich nicht mehr lang sein wird — danken werde . . ."

Witkoven reichte Ellen den Brief zurück.

„Der Arme", sagte er . . . „Was wollen Sie tun, Ellen?"

In ihren Augen leuchtete es auf.

„Zu ihm gehen, Herr von Witkoven!"

„Ja — ich täte es auch", entgegnete er leise.

Die Herren in dem Nebenzimmer traten in den Salon. Frau Melanie und der Geheimrat erhoben sich.

„Es ist Zeit, daß wir uns von unserer freundlichen Wirtin verabschieden", sagte dieser. „Es ist ja wohl alles besprochen, Herr Diesterweg?" wandte er sich an Fred.

„Ja, Herr Geheimrat — alles in Ordnung", entgegnete Fred eifrig.

„Nun, so erwarte ich Sie morgen zur Unterschrift . . . gnädige Frau, gestatten Sie, Ihnen nochmals in unser aller Namen für Ihre Liebenswürdigkeit zu danken . . ."

Die Herren verabschiedeten sich, von Fred bis zur Korridortür begleitet.

Als Witkoven von Ellen Abschied nahm, sagte er leise zu ihr: „Wenn Sie mich nötig haben, Ellen, rechnen Sie auf mich . . ."

„Ich danke Ihnen", erwiderte sie herzlich und drückte ihm warm die Hand.

Als die Herren gegangen waren, wollte sich Ellen auf ihr Zimmer zurückziehen.

„Bleibe noch einen Augenblick", sagte ihre Mutter. „Ich möchte mit dir etwas besprechen."

„Was ist es, Mama?"

„Hat sich Witkoven endlich erklärt? — Ihr spracht ja sehr vertraulich miteinander."

„Nein, Mama", entgegnete Ellen. „Ich glaube auch kaum, daß Herr von Witkoven eine solche Erklärung geben wird, wie du sie wünschest . . ."

„Aber, Ellen . . ." fuhr ihre Mutter erstaunt auf.

Fred trat wieder ein. Sein Gesicht glänzte von innerlicher Genugtuung. Er schnippte mit den Fingern und rief:

„Das wäre gemacht, Mama! Die Gesellschaft mit anderthalb Million ist gegründet, und ich bin Generaldirektor! So hat die Reise nach China doch ihr Gutes gehabt."

Er zündete sich eine Zigarette an und pfiff eine lustige Opernmelodie.

„Ich hoffe, sie wird auch nach anderer Richtung hin ein günstiges Resultat zeitigen", sagte Frau Melanie mit einem bedeutsamen Seitenblick auf Ellen, die ruhig, mit gesenktem Haupte dastand, den Brief der alten Frau Kapitän in der Hand.

„Ja, natürlich!" lachte Fred, sich in einen Sessel werfend. „Wann können wir deine Verlobung mit Witkoven feiern, Ellen?"

„Ich denke nicht daran, mich mit Herrn von Witkoven zu verloben", entgegnete Ellen ruhig.

Erstaunt blickte Fred auf.

„Na nu?" machte er. „Habt ihr euch verzankt?"

„Durchaus nicht, wir sind die besten Freunde."

(Fortsetzung folgt.)

Der geduldige Berliner.

Man schreibt uns aus Berlin:

Von alter Zeit her steht der Berliner im Ansehen, mit einer anererbten Neigung zu abfälliger Kritik behaftet zu sein. Man sagt ihm nach, er erkenne an den Menschen und an den Dingen die Schwächen leichter als die Tugenden und halte mit seinem Urteile über sie nicht gern zurück. In Wirklichkeit verdient der Berliner diesen Ruf längst nicht mehr. In der Hauptstadt des Deutschen Reiches ist ein neues, aus allen Teilen unseres Vaterlandes zusammengeströmtes einiges Geschlecht herangewachsen, das wenig Ähnlichkeit mit dem nörgelsüchtigen, witzigen und schlagfertigen Berliner von ehemals hat. Gibt es doch auch kaum noch echte Berliner Possen, Berliner Komiker, Berliner Soubretten. Der Berliner von heute ist ein vielgeplagter Mann, unterwegs von früh bis spät, muß mit jeder Viertelstunde am Tage rechnen und bringt öffentlichen Angelegenheiten nur so viel Interesse entgegen, als sie gerade in Hinsicht auf seine Tätigkeit für ihn haben können. Der Berliner ist geduldig geworden. Er erträgt im öffentlichen Leben, ohne zu murren und zu klagen, Mißstände, die man ihm früher nicht hätte bieten dürfen. Ab und zu werden sie, durch irgendeine besondere Veranlassung, grell beleuchtet. Dann aber werden sie einige Tage lang allgemein erörtert, aber gewöhnlich bleibt schließlich doch alles beim alten. Jetzt entrüstet man sich über die Unglücksfälle auf der Hoch- und Untergrundbahn, denen, ganz unnötig, blühende Menschenleben geopfert wurden, beruhigt sich aber schon wieder, seitdem man gehört hat, künftig würde das Publikum durch rote Plakate gewarnt werden, die Hoch- und Untergrundbahnzüge während der Fahrt zu besteigen und zu verlassen. Ein hübscher Schachzug der Bahnverwaltung, um die Verantwortung von sich abzuwälzen: „Dies Kind, kein Engel ist so rein." Dabei gibt es in Berlin keine Einrichtung, die ihren Zwecken so wenig entspricht, wie die Hoch- und Untergrundbahn und sich so souverän über die Wünsche der Menge, aus deren Taschen sie lebt, hinwegsetzt. Da sind die Billettfräulein, die es mit dem Verkauf der Fahrkarten und der Herausgabe des Kleingeldes durchaus nicht immer sehr eilig haben. Und da sind die Knipser, die dem eiligen Fahrgast in größter Gemütsruhe mit einem nußknackerähnlichen Werkzeuge ein Loch in die Fahrkarte bohren, während der Zug vor seiner Nase abfährt, — wenn es ihm nicht noch gelingt, ihn im Dauerlaufe atemlos zu erreichen. Die Bahnhöfe sind nämlich so ungeheuer praktisch angelegt, daß von jeder Zugangstreppe bis zur Haltestelle der Züge eine ganz gehörige Strecke Weges ist. Und an jedem Tage, den Gott werden läßt, sind die Wagen in den Geschäftsstunden derart überfüllt, daß zwischen den [illegible] Männlein und Weiblein eng gedrängt nebeneinander stehen und eine [illegible] Luft herrscht. Die Verwaltung ist offenbar noch niemals auf den Gedanken gekommen, zu berücksichtigen, daß im Großstadtleben das Bedürfnis nach rascherer Beförderung nicht am ganzen Tage das gleiche ist. Doch nicht nur der Hoch- und Untergrundbahn gegenüber beweist der Berliner eine gutmütige Geduld. Er erträgt es auch, daß das Telephon sich von Jahr zu Jahr verschlechtert, die [illegible] sich verzögern und die jungen Damen immer hochmütiger und schnippischer werden. Er erträgt es, daß er seit der Abschaffung des [illegible] nicht mehr feststellen kann, wann ein wichtiger Brief für ihn eintraf, und er gewöhnt sich langsam daran, daß ihm am Sonntag seine gesamte Post nur einmal, und zwar so spät, ausgeliefert wird, daß ihm die Verfügung über seinen einzigen freien Vormittag genommen ist. Wirklich, der Berliner von heute ist viel, viel besser als sein Ruf . . .

Vermischtes.

Die Putilow-Werke.

Über die Putilow-Werke, die [illegible] in Verbindung mit dem Namen Krupp [illegible] genannt werden, wird uns von unterrichteter Seite geschrieben: Die Putilow-Werke stellen die größte industrielle Unternehmung Rußlands dar. Aber ihre Größe steht in keinem Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit, die von einem solchen Riesenunternehmen, das [illegible] beansprucht, in [illegible] als erstes zu zeitigen, gefordert werden muß. Es ist in eingeweihten Kreisen schon lange ein offenes Geheimnis, daß die Putilow-Werke bei jeder größeren Aufgabe, die ihnen von seiten des russischen Staates zufielen, mehr und mehr versagten. Es war nicht nur finanzielle Schwäche, die dieses technische Unvermögen in erster Linie verschuldete, wie man jetzt wohl glauben machen möchte, sondern es war vor allem der noch recht tiefe Stand der russischen Geschützkonstruktion, die nicht aus eigenem schaffen, sondern sich nur an entlehnte westeuropäische Vorbilder halten konnte oder gar das ausländische Material für die Heeresarmierung heranziehen mußte. Die Putilow-Werke bilden ein Musterbeispiel für die geringe Leistungsfähigkeit des russischen Geschützbaues. Diese Erkenntnis wirkt in Rußland um so peinlicher, als die Putilow-Werke aus privaten Anfängen heraus zu staatlicher Bedeutung emporwuchsen. Um die Leistungsfähigkeit zu heben, zog man bestes ausländisches Arbeitermaterial heran, meist aus England, verwendete englische Patente zur Erzeugung russischer Geschütze. Hier war es vor allem die Firma Vickers, die mit den Putilow-Werken gemeinsam zu arbeiten begann und für die großen Aufträge der russischen Marineverwaltung in [illegible] eine Fabrik für schwere Schiffsartillerie errichtete.

Eine Millionenstiftung für [illegible] Kinder.

[illegible]

„Seestern".

[illegible] mittlere Dreimastbarke von zirka 1500 Registertonnen. Geführt von einem vorzüglichen Kapitän war er als ein auf seinen Fahrten vom Glück begünstigter schneller Segler, der manche Rekordfahrt gemacht hatte, bekannt. Damals ging er von Hamburg nach Rio de Janeiro, von dort nach New-Castle an der Ostküste Australiens, von dort nach Antofagasta in Chile, dann zurück nach Australien, nochmals nach Chile und dann zurück nach Hamburg, wo er nach einundzwanzigmonatlicher Fahrt eintraf. Zur Erinnerung an seine erste Fahrt brachte mein Sohn ein schönes, großes Bild des unter vollen Segeln segelnden „Seestern" mit. Eingerahmt in soliden Rahmen hängt es in meinem Schlafzimmer seit Dezember 1912, und oft wurde das schöne Schiff betrachtet. Anfangs Januar d. Js., nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, betrete ich mein Wohnzimmer, drehe das elektrische Licht an und klingele nach dem Hausfräulein. Sie kommt und fragt nach meinem Begehr. Noch rede ich zu ihr, — da — ein Geräusch, wir sehen zur gegenüberliegenden Wand, — der „Seestern" hat sich von den Ösen losgelöst, diese hängen noch in den Klammern, der „Seestern" sinkt an der Wand vorbei zum Boden. Ah! das schöne Schiff, sagt Fräulein; schon habe ich es aufgehoben und betrachtet, nichts ist zu sehen, was die Ursache dazu hätte sein können, daß der Rahmen sich von den Ösen löste. Eigentümlich. Ja, Fräulein, sagte ich, wäre man abergläubisch, könnte man sagen, dem Schiffe ist gewiß etwas passiert, vielleicht ist's gestrandet, vielleicht versunken. Entsetzt starrt mich das Fräulein an, ja, es ist ganz sicher etwas passiert, Gott sei Dank, daß Ihr Sohn nicht mehr darauf ist. Erheitert über ihr abergläubisches Entsetzen sage ich zu ihr, nu merken Sie sich das Datum von heute, den 9. Januar, vielleicht hören wir demnächst, daß „Seestern" mit Mann und Maus versunken ist. Vorgestern nachmittag gegen 6 Uhr betrete ich wiederum mein Wohnzimmer, greife zur Zeitung, die auf dem Tisch liegt: mein erster Blick:

„Seestern", die Hamburger Bark, ist seit 15 Tagen überfällig, man vermutet, daß sie im Stillen Ozean mit 22 deutschen Matrosen versunken ist."

Eigentümlich!

b349

Man verlange

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität u. ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben, sind:

Dr. Oetker's „Backin" (Backpulver)
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.
3 Stück 25 Pfg.

Handelsbeilage des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen

Nr. 27. — 1914. Montag, den 2. Februar. 28. Jahrgang.

Warenmärkte.

Vom Getreidemarkt. Besonderes Interesse erregte in der verflossenen Getreidemarktwoche die Festigkeit der Pariser Börse. Während die anderen Börsen in ihrer Tendenz nicht einheitlich waren, hielt sich der Pariser Platz fast während der ganzen Berichtszeit auffallend fest. Hauptsächlich war diese gute Stimmung wohl auf Pariser Schätzungen des Weizenüberschusses Argentiniens zurückzuführen. Gegen Schluß der Berichtswoche allerdings schwächte sich die Tendenz der Pariser Börse wieder etwas ab. Während in der ersten Hälfte der Berichtswoche die deutschen Getreidebörsen ihre Notierungen im allgemeinen erhöhten, änderte sich die Tendenz, als das Frostwetter in mildere Witterung umschlug. Allerdings waren die Preisabschwächungen nicht wesentlich. Ebenso wie an den Weizen- und Roggenmärkten war an den Märkten für Hafer und Gerste die Tendenz schwankend. Gegen Ende der Woche gingen auch die Maispreise etwas zurück.

Wolle und Baumwolle. Die Londoner Wollauktion nahm einen ziemlich lebhaften Verlauf. Die Preise änderten sich allerdings nicht erheblich. An den deutschen Wollmärkten war das Geschäft still.

Zucker. An den Zuckermärkten war die Tendenz in der Berichtszeit unregelmäßig. Am Hamburger Markte war das Geschäfte die ganze Berichtsperiode hindurch still. Obwohl sich die Zuckerpreise in Neuyork erhöhen konnten, blieben die deutschen Märkte in ihrer Reserve.

Kaffee. An den Kaffeemärkten war in der Berichtszeit die Tendenz ziemlich fest. Worauf die Preiserhöhungen zurückzuführen waren, wurde nicht recht ersichtlich. Vielleicht trifft die Vermutung zu, daß sie mit der neuen Anleihe des brasilianischen Staates Sao Paulo zusammenhängen. Das Hamburger Bankhaus Gebrüder Schröder & Co. fordert zur Zeichnung auf 4 Millionen Pfund Sterling 5prozentiger Schatznoten der Regierung von Sao Paulo auf. Man war ziemlich allgemein der Ansicht, das die neue Anleihe einer Fortsetzung der Kaffeevalorisation bezw. ihrer Förderung dienen soll. Die Regierung von Sao Paulo beabsichtige, so sagte man, durch die Aufnahme neuer Mittel die Abstoßung von Kaffeebeständen zu vermeiden. Jedenfalls ist die Tatsache, daß eine deutsche Bankfirma wieder die Hand zu einer Maßnahme bietet, die den Konsum belastet, sehr zu bedauern.

Metalle. An den Kupfermärkten war in der verflossenen Woche bei behaupteten Preisen das Geschäft ziemlich belanglos. Von verschiedenen Seiten wurde versucht, durch Tendenznachrichten die Preisentwicklung zu stimulieren. Am Zinnmarkte zogen die Preise an, und zwar auf größere Käufe seitens amerikanischer Weißblechfabriken hin. Die Banca-Zinn-Auktion in Rotterdam verlief ziemlich befriedigend.

Altenessen, 31. Jan. **Schweinemarkt.** Amtl. Bericht. Gesamtauftrieb 2909 Stück, darunter Ferkel unter 100 Pfd. 0000 Stück, über 100 Pfd. 00 Stück.
Es wurden gezahlt im Engroshandel:

für Ferkel von 6—8 Wochen	15 bis 19 Mk.
" " " 8—12 Wochen	19 bis 24 Mk.
" " " 12—15 Wochen	24 bis 36 Mk.
" Fasellschweine über 15 Wochen	36 bis 48 Mk.
" magere Sauen	80 bis 150 Mk.

Verlauf d. Marktes: Ferkel lebhafter. Läuffer langsam. Ueberstand: keinen. Markttage jeden Dienstag u. Samstag.

Berlin, 2. Februar. **Fruchtbörse.**

	31./1.	2./2.		31./1.	2./2.
Weizen Mai	198.50	198.00	Hafer Mai	156.25	155.75
Juli	201.50	201.25	Juli	—.—	158.00
Sept.	—.—	195.25	Mais Mai	—.—	—.—
Roggen Mai	160.75	160.00	Juli	—.—	—.—
Juli	162.75	162.00	Weizenmehl	22.00-27.00	21.75-27.00
Sept.	—.—	—.—	Roggenmehl	19.60-21.30	18.90-21.30

Elberfelder Viehmarkt vom 2. Februar. Bericht der amtl. Notierungskommission am Schlachtviehmarkt.
Angetrieben waren:
649 Stück Großvieh, davon 166 Ochsen, 136 Bullen, 337 Färsen und Kühe, 10 Fresser, 2436 Schweine (hierv. 800 i. Privatstallung), 248 Kälber, 141 Schafe (davon 142 geschl.)

	Preis für 50 kg Lebendgewicht Mark von bis	Schlachtgewicht Mark von bis
1. Rinder. A. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgem., höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gez. hab. (ungejocht)	51-55	89-91
b) voll fleisch., ausgem., i. Alter v. 4-7 Jahren	—	—
c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	47-48	85-87
d) mäßig gen. junge und gut genährte ältere	43-44	82-84
B. Bullen:		
a) vollfleisch., ausgew., höchsten Schlachtw.	48-50	85-86
b) vollfleischige jüngere	[illegible]-46	83-84
c) mäßig genährte junge und gut gen. ältere	40-41	80-82
C. Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	48	85-86
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	44-4[illegible]	80-83
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	34-35	68-70
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	24-27	55-60
e) gering genährte Färsen und Kühe	20-21	50-54
D. Jungvieh:		
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	40-41	80-82
2. Kälber.		
a) Doppellender feinster Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	67-70	105-110
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	59-62	95-100
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	47-54	80-90
e) geringere Saugkälber	—	—
3. Schafe. (A. Stallmastschafe:)		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäß. gen. Hammel u. Schafe (Merzschafe)	—	—
B. Weideschafe:		
a) Mastlämmer	-52	-104
b) geringere Lämmer und Schafe	-40	-90
4. Schweine.		
a) vollfleischige Schweine von 80 bis 100 kg (160 bis 200 Pfund) Lebendgewicht	51-52	64-65
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg (200 bis 240 Pfund) Lebendgewicht	51-52	64-65
c) vollfleischige von 120 bis 150 kg (240 bis 300 Pfund) Lebendgewicht	50-51	63-64
d) Fettschweine über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	—	—
e) vollfleischige Schweine unter 80 kg (160 Pfund) Lebendgewicht	45-48	60-6[illegible]
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	38-48	50-60

Tendenz des Marktes: Geschäft im allgemeinen ruhig. Süddeutsche Ochsen bis 5 Mark höhe.

Neuß, 2. Februar. **Fruchtpreise.**

Wintergerste I. Qual.	15.20	Roggenrichtstroh 500 kg	12.00
do. 2. Qual.	14.[illegible]0	Butter per kg	2.80
Neu. Hafer I. Qual., 100 kg	16.00	Eier hiesige Landw., St.	14—15
do. 2. Qual., 100 kg	15.00	Rüböl 100 kg in Partien von 100 Ztr. o. Faß	66.50
Kartoffeln 50 kg	2.00—2.50	ausgewogen o. Faß	68.50
Heu 50 kg	2.80—3.10	Gerein. Rüböl 3 M mehr	
Luzern-Heu 50 kg	4.00—4.40	Rübkuchen gr. waggonw.	99.00
Krummstroh 500 kg	10.00	1000 kg kl. waggonw.	103.00
Preßdruschstroh 500 kg	10.00	Kleien 50 kg	6.00
Breitdruschstroh 500 kg	11.00		

Neuer Roggen I. Qualität 15.60, II. Qualität 14.60 Mk.
Neuer Weizen I. Qualität 19.00, II. Qualität 18.00 Mk.

Pest, 31. Januar. **Getreide.**

Weizen. Tendenz: ruhig.		April 50 kg	7.73
April 50 kg	11.84	Oktober 50 kg	7.72
Mai 50 kg	11.87	Mais. Tendenz: ruhig.	
Oktober 50 kg	10.90	Mai 50 kg	6.70
Roggen. Tendenz: ruhig.		Juli 50 kg	6.84
April 50 kg	8.89	Raps. Tendenz: stetig.	
Oktober 50 kg	8.53	August 50 kg	15.65
Hafer. Tendenz: ruhig.		Wetter: Frost.	

Liverpool, 31. Jan. Schluß. **Getreide.** Weizen Redwinter ruhig. März Sh. 7.2¼ (letzter Schlußpr. 7.2¼), Mai Sh. 7.1¾ (7.2). Mais fest. La Plata-, gelber März Sh. 4.9⅝ (4.9⅜), bunter amerikanischer Juli Sh. 4.7⅞ (4.7½).

Havre Kaffee	Schluß 31./1.	Anfang 2./2.	Kaffee	Schluß 31./1.	Anfang 2./2.
März	62.75	62.25	Sept.	64.00	63.50
Mai	63.00	62.50	Dez.	64.75	64.25

Magdeburg, 2. Februar. **Zuckermarkt.**

Rohzucker. Tend.: willig.	B.	G.	
Febr.	9.22.50	9.20.00	Kornzuck. 88% o. S. 8.85-8.95
März	9.32.50	9.30.00	Nachprod. 75% o. S. 6.90-7.05
April	9.40.00	9.37.50	Tendenz: ruhig.
Mai	9.47.50	9.45.00	Brotraffinade Ia 19.25—19.37
August	9.70.00	9.67.50	Kristallzucker Ia 00.00—00.00
Okt./Dez.	9.60.00	9.57.50	Gemahl. Raffin. 18.75—20.00
			" Melis 18.25—18.50
			Wetter: mild und heiter.

Hamburg, 2. Februar. Anfang. **Zucker und Kaffee.**

Zucker. Tend.: ruhig.		Kaffee. Tend.: ruhig.	
Februar	9.25.00	März	50.75
März	9.32.50	Mai	51.25
April	8.35.00	September	52.25
Mai	9.47.50	Dezember	52.75
August	9.67.50	Umsatz Zucker	17000 Sack
Okt.-Dez.	9.60.00	30.1. Kaffee	23500 Sack

Bremen, 31. Jan. 6 Uhr nachmittags. **Baumwolle.** Fully middling Gulf 28 mm 68.00 (68.50).

Liverpool. Baumwolle. Amerik. middling (good ordinary Clausel).

	Schluß 31./1.	Anfang 2./2.		Schluß 31./1.	Anfang 2./2.
Stimmung	stetig	stetig	April-Mai	6.68	6.68
Umsatz	5000	10000	Mai-Juni	6.68	6.68
dav. seitens			Juni-Juli	6.64	6.64
der Spieler	500	0000	Juli-Aug.	6.60	6.61
Gesr. Zufuhr	0000	1000	Aug.-Sept.	6.49	6.50
dav. amerik.	0000	0000	Sept.-Okt.	6.32	6.34
Lief.-Tendz.	willig	ruhig	Okt.-Nov.	6.23	6.25
Febr.	6.68	6.68	Nov.-Dez.	6.19	4.21
Febr.-März	6.68	6.68	Dez.-Januar	6.18	6.19
März-April	6.70	6.60	Jan.-Febr.	6.18	0.00

Aegyptische Baumwolle in Liverpool. Fully good fair brown März 9.32, Mai 9.49, Juli 9.57, desgleichen in Alexandrien März 17.27, Mai 18.05, Juli 18.08.

Havre, 31. Jan. 6 Uhr nachm. **Baumwolle.** Middling März 83⅛, Mai 82⅜ Verk.

Amerikanische Märkte.

	30./1.	31./1.		30./1.	31./1.
Baumwolle.			nach Rotterdam	3.50	3.50
Neuyork: loco	12.75	12.75	Chicago:		
do. Jan.	—.—	—.—	**Schmalz:** Jan.	10.80	10.825
do. Febr.	—.—	—.—	do. Mai	11.15	11.125
do. März	12.27	12.32	**Rippen:** Mai	11.575	11.575
New-Orleans			**Schweinefl.:**		
loco	12^{15}/$_{16}$	13^{13}/$_{16}$	Mai	21.60	21.575
Weizen:			**Kaffee:**		
Chicago: Mai	93.25	92.87	Neuyork: Jan.	9.16	—.—
do. Juli	88.75	88.25	do. März	9.23	9.18
do. Sept.	—.—	—.—	do. Mai	9.47	9.42
Neuyork: Mai	100.12	99.87	Neuyork:		
do. Juli	97.12	96.75	**Zucker:**		
Mais:			Granulated	4.15	4.15
Chicago: Mai	66.50	66.62	**Petroleum:**		
do. Juli	65.25	65.37	Stand. wh. (B.)	8.75	8.75
do. Sept.	—.—	—.—	Tanks	5.25	5.25
Hafer:			Rohöl a. Quelle	2.50	2.50
Chicago: Mai	39.75	39.87	Kupfer:		
Getreidefracht			Stand. loco	14.62	14.62
Neuyork			Elektrolyt	14.75	14.75
nach Liverpool	2.00	2.00	**Zinn:**	39.975	39.975
do. Hamburg	32.50	32.50	**Terpentin:**	51.00	51.50

Tendenz: Baumwolle anzieh. Weizen willig. Mais stetig.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 2. Febr. Die feste Stimmung der Börse übertrug sich auch auf die neue Woche, wofür wieder die bisher maßgebenden Motive verantwortlich zu machen waren. Recht fest lagen einzelne Spezialwerte, wie Deutsch-Luxemburg, Oberschlesische Eisenindustrie, auf die Preiserhöhung der schlesischen Eisengroßhäuser.

Die Erneuerung des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats.

In der am Samstag abgehaltenen Zechenbesitzer-Versammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats, an der als Vertreter des Handelsministers die Herren Geh. Rat Bennhold, Geh. Oberbergrat Raiffeisen und Bergwerksdirektor Tegeler teilnahmen, wurden die **Beteiligungsanteile** für Februar dieses Jahres in **Kohlen** auf 80 (bisher 85) Prozent, in Koks auf 55 (wie bisher) und in **Briketts** auf 80 Prozent (wie bisher) festgesetzt.

Der Vorstand erstattete darauf den üblichen Monatsbericht. Zum Geschäftlichen wurden Mitteilungen über einige Veränderungen der Koksbeteiligungsziffer gemacht. Der vom Ausschuß aufgestellte neue **Syndikatsvertrag** wurde nach Vornahme einer Reihe von beantragten Änderungen **gutgeheißen**, nachdem einige Einzelheiten dem Erneuerungsausschusse zur Nachprüfung überwiesen worden waren. Es ist in Aussicht genommen, der nächsten Zechenbesitzer-Versammlung am 20. Februar den **endgültigen Entwurf zur Annahme vorzulegen.** — In der sich daran anschließenden Beiratssitzung wurden der bisherige Vorsitzende des Beirats und dessen bisherige Stellvertreter durch Zuruf wiedergewählt. Ferner wurden die Mitglieder der ständigen Ausschüsse wieder- bezw. neugewählt.

Die Berufungen verschiedener Syndikatsmitglieder gegen die Festsetzung der Verrechnungspreise für Hochofenkoks wurden nach den Vorschlägen eines zur Vorprüfung eingesetzten Ausschusses entschieden.

Industrie, Handel und Verkehr.

Braunkohlen-Brikett-Verkaufsverein, G. m. b. H. in Köln. Dieses Syndikat hat die **Verkäufe** für das Abschlußjahr 1914-15 zu größtenteils unveränderten Preisen aufgenommen. Vereinzelt sind für **Süddeutschland** den **Großhändlern** zu gewährende Rabatte etwas erhöht worden. In anderen Bezirken sind hinsichtlich der Preise gewisse Maßnahmen zur **Begegnung des Wettbewerbs** getroffen worden.

Zu den Schwierigkeiten bei Mohr & Co. Der von den Gläubigern der Altonaer Margarine-Werke Mohr & Co., G. m. b. H., gewählte Vertrauensmännerausschuß hat beschlossen, den Betrieb in allen Abteilungen unverändert fortzusetzen.

Werkzeugmaschinen Akt.-Ges. in Köln. In der Generalversammlung wurde infolge der Unmöglichkeit der Beschaffung flüssiger Mittel nach mehrstündigen Erörterungen die **Liquidation** beschlossen.

Siegener Bank für Handel und Gewerbe in Siegen. Die Verwaltung wird für das beendigte Geschäftsjahr voraussichtlich wieder sieben Prozent Dividende vorschlagen.

Verband der Elektrizitätswerke Rheinlands und Westfalens. Von 34 dem obigen Verbande angehörigen Elektrizitätswerken wurden im Monat Dezember v. J. insgesamt 67 684 254 Kilowattstunden erzeugt. In der gleichen Zeit des Vorjahres von denselben Werken 55 680 212 Kilowattstunden.

Der Abschluß der Dürkoppwerke. Der Aufsichtsrat der Nähmaschinen- und Fahrradfabrik Dürkopp in Bielefeld hat beschlossen, der Generalversammlung am 18. März aus dem Gewinn einschließlich Vortrag, 1,09 Million Mark (gegen

Berliner Kassekurse vom 2. Februar

Wechselkurse.

		31./1.	2./2.
Amsterdam-Rotterd.	8 T.	169.40	169.40
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Brüssel u. Antwerpen	8 T.	80.725	80.725
do. do.	2 M.	—.—	80.25
Italienische Plätze	10 T.	80.80	80.80
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Kopenhagen	8 T.	—.—	—.—
London	8 T.	20.445	20.445
do.	3 M.	20.345	20.345
Madrid u. Barcelona	14 T.	76.70	76.70
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Neuyork	vista	4.205	4.205
Paris	8 T.	—.—	—.—
do.	2 M.	80.70	80.70
Schweizer Plätze	8 T.	81.10	81.10
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Stockholm, Gothenb.	10 T.	—.—	—.—
Wien	8 T.	85.70	85.225
do.	2 M.	—.—	—.—

Staats-Anleihen.

D.R. Schatzanw. 1.4.15	4	100.00	100.00
Dtsch. Reichs-Anleihe	4	98.80	98.90
do. do.	3½	87.80	87.80
do. do.	3	78.90	78.90
Pr. Schatzanw. 1.4.15	4	100.00	100.00
Preuß. kons. Anl. uk. 18	4	98.80	98.90
do. do. (Staffel)	4	90.50	90.60
do. do.	3½	87.90	87.90
do. do.	3	78.80	78.80
Rh.-Westf. Rentenbr.	4	95.50	95.75
do. do. versch.	3½	86.20	86.30
Rheinpr. 20, 21, 31—34	4	95.80	95.80
do. 35/38 uk. 17/19	4	96.60	96.70
do. 22, 23	3½	92.50	92.50
do. versch.	3½	89.00	89.00
Westf. Prov.-Anl. 3	4	95.75	95.50
do. do. 4, 5	4	95.80	95.80
Westf. Prov.-Anl. 6	4	96.70	96.70
do. do. IV	3¾	91.50	91.50
do. do. II, III, IV	3½	85.20	85.20
Westf. Prov.-Anl. 2	3	83.00	83.00
Emschergenoss.-Anl.	4	—.—	94.50

Stadt-Anleihen.

Barmer St.-A. 1899, 01	4	94.75	95.00
do. 1907, unkv. 18	4	—.—	94.75
do. 07/09, rückz. 41/40	4	95.10	94.75
do. 1912 Nunk. 22/23	4	94.80	95.00
do. 1876	3½	94.00	94.00
do. 1882/87	3½	88.50	88.50
do. 91/96, 01 N, 04/05	3½	88.20	88.20
Cölner St.-A. 1912	4	95.30	95.50
Düsseld. St.-A. 1911	4	96.30	96.30
Elberf. St.-Anl. 1899 A	4	95.90	95.90
do. 1908 Nukv. 18/20	4	95.90	95.60
do. konv. u. 1889	3½	90.60	90.60
Hagener St.-Anl. 1906	4	95.10	95.10
Remscheid. St.-A. 1900	3½	94.30	94.30
do. 1903	3½	87.50	87.50

Ausländische Fonds

Chinesische Anl. 1896	5	99.10	99.80
Italien. Rente, kv. gr.	3½	—.—	—.—
Oesterr. Gold-Rente	4	90.60	91.75
do. Silber-Rente	4⅕	89.30	89.50
Oesterr. Eisenb.-Anl.	4½	94.90	94.90
Ruman. Rente	5	100.80	101.00
do. do. 1910	4	85.50	86.10
Russische Konsols	4	—.—	88.80
do. Staats-Rente	4	—.—	92.10
Türk. Bagdad I	4	79.30	79.30
Ungar. Gold-Rente	4	86.5[illegible]	87.60
do. Kronen-Rente	4	85.25	84.90
Ung. Staatsrente 1910	4	83.60	84.00

Hypothekenpfandbr.

Berl. Hypbk.-Pfdbr.			
do. XIII/XIV, uk. 19	4	93.50	94.00
do. K.-Obl. I, uk. 18	4	94.75	95.00
Pr. Ct. Bodkr. 07, uk. 17	4	93.10	93.30
do. do. 1904	3½	85.10	85.10
Pr. Ctr.-Bdkr. K.-O. 01	4	94.70	94.70
Pr. Ctr.-Bdkr K.-O. 6	3½	85.70	85.70
Rh.-Wstf. Bodenkr. B. Serie 10, unk. 1915	4	93.10	93.25
Rh.-Wstf. Bodenkr. B. Serie 11 uk. 18	4	93.50	93.50
do. 12, 12a, uk. 20	4	94.00	94.00
do. 13 uk. 22	4	94.75	95.00
Wstd. Bkr.-Bk.-Pfdbr. I, II, V-VII, versch.	4	93.20	93.20
Serie X unk. 1918	4	93.70	93.70
Serie XI unk. 1922	4	95.00	95.00
Serie III, IV	3½	83.75	83.75
Serie IX unk. 1926	3½	84.00	84.00

Bahnen.

Aachen Mastricht	0	83.75	83.75
Crefelder Eisenbahn	2⅔	96.00	96.00
Allg. Lok.- u. Straßenb.	9	176.00	176.00
Barmen-Elberf. Strb.	5	118.00	119.50
Bochum-Gelsenk. Stb.	8½	159.25	159.25
Crefelder Straßenbahn	0	—.—	—.—
Elektrische Hochbahn	6	139.00	138.75
Große Berliner Strb.	8½	165.25	165.25
Hamburger Straßenb.	10	185.00	185.00
Hannov. Strb. Vz.-A.	5¼	79.00	79.60
Westdtsche. Eisb.-Ge.	0	15.00	15.00
Oest.-Ung. Staatsbahn	7½	—.—	157.10
Lombarden	0	22.25	22.40
Baltimore and Ohio	6	99.00	99.25
Canada-Pacific-Eisb.	10	220.50	221.50
Luxb. Prince-Henry	8	159.75	161.00

Schiffahrt.

D.-Austr. Dampfsch.	14	193.75	194.40
Hamb.-Amrk. Paketf.	10	137.50	137.60
Hansa-Dampfschiff.	20	293.90	293.00
Norddeutscher Lloyd	7	118.10	118.00
Hamb.-Am. Pkt. Obl.	4½	100.00	—.—
Nordd. Lloyd Obl.	4½	98.70	99.00

Banken.

Barmer Bankverein	6½	116.25	117.00
Barmer Kreditbank	6	103.50	103.50
Bergisch-Märk. Bank	7½	146.50	146.50
Berliner Handels-Ges.	9½	164.75	165.30
Comm.- u. Disk.-Bank	6	111.10	111.50
Creditverein Neviges	6½	—.—	—.—
Darmstädter Bank	6½	121.80	122.60
Deutsche Bank	12½	258.80	258.75
Deutsche Hyp.-Bank	8	155.00	156.00
Deutsche Nat.-Bank	6½	117.00	117.00
Deutsche Ueberseebk.	9	157.50	157.50
Diskonto-Kommandit	10	195.00	195.25
Dresdener Bank	8½	158.75	158.[illegible]0
Elberfeld. Bankverein	5½	93.25	93.50
Essener Kreditanstalt	8½	162.50	162.40
Hannoversche Bank	7½	141.50	141.75
Leipziger Cr.-Anst.	8½	159.00	159.25
Märkische Bank	5	95.00	94.50
Mitteld. Kreditbank	6½	120.00	120.00
Mitteld. Privatbank	7	124.00	124.25
Mittelrhein. Bank	6½	106.25	106.50
Mülheimer Bank	4½	93.00	93.00
Nat.-Bank f. Deutschl.	7	119.25	119.80
Osnabrücker Bank	7½	129.00	130.00
Oesterr. Kred.-Aktien	10	—.—	207.50
Reichsbank	6,95	140.10	140.20
Rh.-Wstf. Bod.-Kred.	8½	163.00	163.00
do. Diskonto-Ges.	7	118.80	118.80
Schaaffh. Bankverein	5	106.00	106.80
Siegener Bank H. u. G.	7	124.25	124.25
Westd. Bod.-Kred.-A.	7½	143.00	145.00
Wstf.-Lipp. Vereinsb.	5	102.25	103.00

Brauereien.

Dortm. Viktoria-Br.	7	118.10	119.00
Düsseld. Br. Dietrich	18	315.50	315.50
do. Br. Höfel	10	151.10	151.10
Gevelsberger Brauerei	4	65.00	64.50
Glückauf-Br. Gelsenk.	8	132.00	124.00
Lindenbrauerei Unna	5	76.00	76.50
Löwenbrauer. Dortm.	10	172.00	171.60
Schwabenbräu	10	152.50	152.50
Wicküler-Küpper-Br.	7	123.50	121.00

Industrie.

Akkum.-Fabr. Hagen	25	348.00	349.00
A.-G. für Anilin-Fabr.	23	477.00	484.75
Adlerwerke	30	374.00	375.75
Alexanderwerk	8	121.50	120.50
Allgem. Elektr.-Ges.	14	246.40	247.10
Aluminium-Aktien	20	288.00	289.25
Aplerbecker Bergb.	10	156.75	157.25
Arenb. G. f. Bergb. u. H.	22	413.00	414.00
Aschaffenb. Papier	8	121.00	121.90
Aumetz Friede	12	172.75	173.00
Badische Anil. u. Soda	28	589.00	590.00
Balcke, Maschinenbau	16	241.75	241.40
Baroper Walzw.-Akt.	10	133.50	134.00
Basalt-Aktien	8	130.00	131.25
Bedburg. Woll-Ind.	0	24.50	27.25
Bemberg J. P.	0	43.00	43.00
Berg Carl, Eveking	9	96.00	95.00
Berg.-Märk. Ind.-Ges.	0	65.00	65.00
Bergmann Elektr.	5	128.00	128.25
Berliner Elekt.-Werke	12	172.25	173.00
Berl.-Gub. Hutf.-Akt.	16	237.00	233.75
Berl. M. Schwartzk.	16	253.25	251.00
Berzelius-Bergw.	10	149.75	150.60
Bismarckhütte	9	144.00	146.00
Bochumer Bergw. abg.	8	151.90	150.30
Bochumer Gußstahl	14	225.00	226.40
Boeddingh., Reimann	10	160.00	159.60
Bösperde Neuwalzw.	3	76.75	80.50
Bremer Linoleum	15	207.00	209.75
Buderus Eisenwerk	7	113.00	113.50
Capito & Klein-Aktien	10	138.50	139.00
Charlottenhütte A.-G.	16	183.00	189.25
Chem. Fbr. Hönningen	10	151.80	152.00
Chem. Fbr. Milch & Co.	15	—.—	251.00
Chem. Fabr. Weiler	12	221.00	221.00
Chem. Ind. Gelsenk.	10	151.75	152.25
Chem. Werke Albert	30	450.00	448.00
Cöln-Müsener Bergw.	0	45.00	45.00
Cölner Bergwerk	38	530.50	533.50
Cölner Gas u. Elektr.	0	45.50	48.00
Concord.-Bergw.-Ges.	23	325.75	324.00
Consolidation Schalke	23	354.00	354.00
Daimler Motoren	12	354.00	354.00
Delmenh. Linoleum	25	325.75	329.00
Deutsch-Lux. Bergw.	10	140.00	144.40
Deutsch-Uebersee-El.	11	178.00	178.25
Deutsche Erdöl-A.-G.	25	263.00	263.00
Deutsch. Gas-Glühl.	25	548.50	547.00
Deutsche Kaliw. A.-G.	10	124.60	127.00
Deutsche Schachtbau	25	402.50	406.00
Deutsche Spiegelglas	25	319.50	322.00
Deutsche Waffenfabr.	32	605.00	606.00
Dittmann, Neuhaus	8	170.10	170.50
Donnersmarckhütte	20	380.00	381.00
Dürener Metallw.	12	212.00	215.25
Dürkopp-Werke	25	339.25	342.00
Düsseldorfer Eisenb.	16	237.00	237.00
do. Eisenh.-Ges.	10	140.25	142.00
do. Kammgarn	8	143.00	143.00
do. Maschinenb.	6	104.00	104.00
Dynamit-Trust	10	182.60	1[illegible].90
Eichener Walzwerk	11	153.90	153.00
Eisengießerei Velbert	0	55.00	52.50
Eisenwerk Kraft	12	190.75	189.80
Elberfeld. Farbenfabr.	28	592.00	592.00
do. Papierfabr.	0	10.50	10.75
Elektr. Licht u. Kraft	7½	132.00	131.10
J. Elsbach & Co. Herf.	12	161.75	161.75
Eschweiler Bergwerk	12	221.50	221.60
Essener Steinkohlen	10	167.90	167.90
Felten & Guilleaume	8	159.50	159.75
Friedrichshütte	15	168.00	166.00
Frister, R.	16	258.00	260.00
Gasmotoren Deutz	9	121.00	123.75
Gebhard & Co.	12	180.00	180.00
Gebhard & Koenig	15	228.00	232.50
Gelsenkirch. Bergw.	10	195.90	195.50
do. Gußstahl	6	96.00	97.00
Gerresheim. Glashütte	14	242.50	243.50
Gevelsberg. Herdfabr.	10	144.25	144.75
Girmes Joh. & Co.	12	241.80	244.75
Gladbacher Spinnerei	0	33.50	33.25
Gladbacher Wollind.	13	141.75	143.10
Goedhart Gebr.	11	163.25	163.25
Görlitzer Eisen-Bd.	9	242.00	240.25
Grevenbroich. Masch.	7	133.50	133.40
Hann. Masch. Egest.	20	338.25	336.00
Harkort Bergw. V.-A.	12½	209.00	208.00
Harkort Brückenbau	6	96.30	96.00
Harkort Brückb. V.-A.	7	124.50	—.—
Harpener Bergw.-Ges.	11	185.10	186.70
Hasper Eisenwerke	12	167.00	167.00
Hedwigshütte	9	139.75	130.00
Hein, Lehmann & Co.	10	145.50	145.00
Herbrand Waggonfbr.	10	147.50	153.50
Hilgers Verzinkerei	14	216.50	217.50
Hindr. Auffermann	15	218.75	216.75
Höchster Farbwerke	30	644.00	640.00
Hösch, Eisen u. Stahl	24	335.00	336.00
Hohenlohe-Werke	8	126.50	127.50
Hotel Disch	3½	82.00	83.25
Hubertus Braunkohle	8	141.25	141.50
Humboldt Maschinen	8	117.75	118.00
Jüdel & Co., Max.	24	425.00	427.50
Kaliw. Aschersleben	10	149.90	150.00
Kalker Werkzeugm.	10	131.90	134.75
Kirchner & Co.	30	351.00	357.00
König Wilhelm abg.	18	264.75	266.00
do. do. St.-Pr.	23	343.50	343.50
Königsborner Bergw.	18	254.75	254.75
Kronprinz Oblig.	20	295.75	294.00
Kyffhäuser Hütte	0	86.00	86.75
Lahmeyer & Co.	6	122.50	124.00
Laurahütte	8	164.10	166.25
Leipzg. Pianof. Zimm.	16	199.00	200.50
Lindenberg Stahlw.	12	177.00	174.00
Linke & Hofmann	17	299.25	299.50
Loewe & Co.	18	333.00	333.75
Lothringer Cement	8	136.50	135.90
Lüdenscheider Metall	9	134.50	134.75
Mannesmannröhren	13½	215.00	214.50
Marienhütte Kotzenau	4	70.80	71.00
Märk.-Westf. Bergw.	8	100.00	101.50
Maschinenfabr. Baum	10	136.00	136.50
Masch.-Fabr. Buckau	6	138.00	137.50
Meggener Walzwerk	12	126.00	128.00
Mülheim. Bergw. Akt.	11	171.00	172.00
Müller Speisefett	6	137.50	136.25
Oberschles. Eisb.-Bed.	6	92.50	93.90
Oberschl. Eisen-Ind.	3	71.50	75.80
Oeking Stahlwerk	5	101.75	101.75
Orenstein & Koppel	14	177.50	178.50
Petersb. elektr. Bel.	8	133.75	134.25
Phönix, Bergw. Lit. A.	18	245.00	245.50
Reisholz Papierfabrik	18	261.00	260.00
Rhein. Braunkohlen	10	192.00	191.75
Rheinische Chamotte	8	111.75	112.00
Rhein. Metallwerke	0	—.—	—.—
Rhein. Möbelstoffweb.	9	122.50	124.25
Rhein.-Nass. Bergw.	24	234.00	236.50
Rhein. Spiegelglas	20	232.90	234.25
Rhein. Stahlwerke	10	167.60	167.25
Rhein.-Wstf. Industr.	4	114.25	115.00
Rhein.-Wstf. Kalkwk.	12	159.00	160.30
Rh.-Westf. Sprengst.	15	237.00	238.50
Roddergrube	12	284.00	284.80
Rombacher Hütte	10	162.00	163.25
Rütgerswerke	12½	200.00	202.50
Scaloßfabrik Schulte	8	128.00	128.00
Schött Hermann	2	127.75	128.00
Schubert & Salzer	24	377.00	380.00
Schuckert, Elektr.	8	152.30	152.90
Schulz-Knaudt	0	—.—	133.75
Schwelm. Eisenwerke	5	126.10	125.50
Siegen-Solinger Guß	0	32.00	32.50
Siemens & Halske	12	221.50	222.75
Stadtberger Hütte	0	88.25	90.00
Steaua Romana	10	151.00	150.30
Stettiner Chamotte	12	148.50	150.00
Stettiner Vulkan	6	134.00	134.75
Stolberg. Zinkh.-Ges.	10	131.00	132.80
Thale Eisenhütte	20	242.00	242.90
do. do. V.-A.	20	242.00	242.50
Thomée Walzwerk	3	75.50	75.50
Thöris Ver. Oelfabrik	12	246.60	247.25
Tietz Leonhard	8	120.50	120.50
Ver. Cöln-Rottw. Pulv.	20	336.00	340.00
do. Dtsch. Nickelwrk.	18	293.00	290.75
do. Glanzstoffabriken	40	590.00	596.00
do. Lausitzer Glasw.	25	391.00	389.00
do. Zypen Wissen	12	169.00	169.00
Vogtländer Masch.	30	332.00	334.00
Wanderer-Werke	24	369.00	367.00
Warsteiner Gruben	9	125.50	128.00
Wasserw. Gelsenkrch.	10	204.25	204.00
Westf. Draht-Industr.	10½	163.00	165.00
do. Drahtwerke	5	95.00	97.10
do. Kupfer	8	104.00	103.80
do. Stahlwerke	0	—.—	42.00
Wickinger Zement	5	105.10	106.00
Wickrath Leder	9	195.00	195.00
Wittener Glashütte	4	82.00	—.—
Wittener Gußstahlw.	14	195.00	199.00
do. Stahlröhren	0	142.25	141.00
Zellstoff Waldhof	15	226.00	226.25
Otavi Minen u. Eisenb.	8	116.75	117.25
South West Africa	5	123.10	125.10

Obligationen.

Allgem. Elektr.-Ges.	5	102.25	102.25
Augustus I. Gew. k.	4½	97.00	97.00
Carl Alexand. Gewerk.	4½	98.00	98.00
Dortmunder Union	4½	96.30	96.50
do. do.	4	96.00	96.25
Dsseld. Drahtindustr.	4½	98.75	98.75
Elberf. Farbenfabrik	4½	101.10	101.30
Gelsenk. Bergwerk	4	98.80	98.80
Germania Portl. Cem.	4½	95.40	95.25
Th. Goldschmidt	4½	99.10	99.50
Harpener Bergb. kv.	4	96.00	95.80
Friedrich Krupp	4	97.00	97.00
Reisholz Papierfabrik	4½	97.00	97.25
Rhein.-Westf. Kalkw.	4½	—.—	100.60
Schuckert, Elekt. 98, 99	4	97.50	97.60
Siemens & Halske	4½	100.00	100.10
Siem.-Schuck.-Werke	4½	102.00	102.00
Wicküler-Küpper	4	94.75	94.75

Reichsbank-Zinsfuß seit 22. Jan. 14. Wechsel 4½ %, Lombard 5½ %. **Privat-Diskont** 3¼ %.

1,07 Million im Vorjahre) 23 Prozent Dividende vorzuschlagen (im Vorjahre 25 Prozent). [illegible] die jungen Aktien nur zur Hälfte an der Dividende teilnehmen. [illegible] 150 000 Mark (100 000 Mark). [illegible]

Neue Unternehmungen der Gebrüder Mannesmann. Die deutschen Gebrüder Mannesmann, die in Marokko [illegible] besitzen, [illegible] in der englischen Stadt Pembroke in Südwales neue Werke [illegible] mit einem Aktienkapital von 15 Millionen Mark.

Rhein.-Westf. Zementverband. Die bisher zwischen dem Rhein.-Westf. Zement- und den übrigen deutschen Zementwerken sowie den belgischen, holländischen, englischen und dänischen [illegible] geführten Verhandlungen auf Abschluß von Kartellverträgen sind auch neuerdings namentlich infolge der Haltung der belgischen Werke ergebnislos verlaufen, da die [illegible] Gruppen einen Abschluß von Kartellverträgen so lange ablehnen, als bis die Situation des Rhein.-Westf. Zementverbandes [illegible] ist. Dieser beruft auf den 14. und 15. Februar eine Generalversammlung ein, um über die [illegible] zu beraten, wenn [illegible] bis zum 15. Februar noch nicht erfolgt ist. Das Syndikat ist inzwischen gekündigt worden.

Ausdehnung des Schiffahrtskampfes auf den Verkehr mit Kanada. Nach Auflösung des transatlantischen Pools hat die Hamburg-Amerika-Linie beschlossen, einen eigenen Schiffahrtsdienst nach Kanada einzurichten, nachdem sie, wie gemeldet, in Kanada bereits eine eigene Niederlassung [illegible]. Dagegen wird der Norddeutsche Lloyd in Zukunft seinen Kanada-Dienst, den er bisher mit der Hamburg-Amerika-Linie und der Holland-Amerika-Linie gemeinschaftlich ausübte, zusammen mit der Holland-Amerika-Linie und der Red Star Line wahrnehmen. Bekanntlich hat auch die Cunardlinie vor kurzem eine Linie von Antwerpen nach Kanada errichtet. Vom Norddeutschen Lloyd wird mitgeteilt, daß er ab 1. Februar d. Js. in Hamburg eine Agentur unter der Firma Norddeutscher Lloyd, Agentur Hamburg, eröffnen wird.

Siegener Bank für Handel und Gewerbe in Siegen. Die Bilanz für das Geschäftsjahr 1913 ergibt einen Reingewinn von 691 074 Mark (gegen 674 [illegible] Mark im Vorjahre). Die Dividende wird der auf den 27. Februar einberufenen Hauptversammlung wieder mit 7 Prozent vorgeschlagen werden.

Weitere Deckung des preußischen Geldbedarfs. Mit der jüngsten Ausgabe der 400 Millionen Mark preußischer Schatzscheine ist der diesjährige Geldbedarf Preußens, der mit etwa 800 Millionen Mark angenommen wird, nur zum Teil gedeckt worden. Angesichts des über alles Erwarten glänzenden Erfolges der Zeichnungsauflage der letzten Anleihe haben bereits unverbindliche Erwägungen stattgefunden, ob es nicht zweckmäßig ist, an die Preußengruppe weitere 200 Millionen Mark [illegible] Schatzscheine zu begeben. Es würde sich dann [illegible] neue Zeichnung erübrigen, und es könnten den jetzigen Zeichnern entsprechend höhere Beträge zugeteilt werden.

Bankkrach in Paris. Eine Bank in der Rue [illegible] in Paris ist in Schwierigkeiten geraten; einer ihrer Direktoren, [illegible], ist verhaftet worden. Die Passiven sollen über [illegible] Millionen betragen. Die Durchsicht der Bücher soll ergeben haben, daß die Bank an den von ihr finanzierten Unternehmungen [illegible] Millionen Franken verloren habe.

Konkurse im Januar 1914. Die Zahl der Konkursfälle im Januar ist nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank“ im Vergleich zum Vormonat ziemlich ungünstig gewesen. Es wurden nämlich [illegible] Konkurse eröffnet gegen [illegible] im Dezember 1913 und [illegible] im Januar 1913.

Die Bekämpfung der Krebskrankheit im Kreise Mettmann.

Vohwinkel, 1. Februar.

Zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit ist auf Grund einer Anregung in einer Bürgermeisterkonferenz unter dem Vorsitz des Landrats ein Ausschuß für den Kreis Mettmann gebildet worden. Dieser Ausschuß kam zu dem Ergebnis, daß es vor allem darauf ankomme, in der Richtung rechtzeitiger Erkennung und rechtzeitiger Operation des Krebses aufklärend zu wirken. [illegible]

Umgegend und Nachbargebiete.

Ein Fremdenlegionär vor dem Kriegsgericht.

Düsseldorf, 1. Febr. Vor dem hiesigen Kriegsgericht hatte sich der Musketier Heinrich Wendruck von der zweiten Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 53 in Köln wegen Fahnenflucht zu verantworten. Der Angeklagte war am 10. August 1909 in den genannten Truppenteil eingestellt worden und am 5. November desselben Jahres aus seinem Garnisonorte plötzlich verschwunden. Er erzählte heute dem Gerichtshofe, daß er an dem letztgenannten Tage auf einer Straße in Köln einem unbekannten Manne begegnet sei, der ihn zum Besuche einer Wirtschaft eingeladen und betrunken gemacht habe. In diesem Zustande sei er mit seinem Begleiter nach Holland und von dort nach Frankreich gereist, wo man ihn unter verlockenden Versprechungen für die Fremdenlegion angeworben habe. Fünf Jahre habe er alsdann in Algier zugebracht; am 17. Dezember v. Js. sei seine Dienstzeit abgelaufen und er gleich freiwillig zu seinem Truppenteil zurückgekehrt. Der Vertreter der öffentlichen Anklage trug dieser Erzählung zwar Bedenken entgegen; er hielt sie jedoch nicht für direkt unrichtig, weil sich in der letzten Zeit wiederholt Fälle zugetragen hätten, in welchen Werber für die Fremdenlegion junge Leute betrunken gemacht und über die französische Grenze geschleppt hätten. Das Kriegsgericht schloß sich dieser Auffassung an und setzte gegen den Angeklagten die geringste gesetzlich zulässige Strafe von sechs Monaten Gefängnis fest. Auch wurde auf Versetzung in die zweite Soldatenklasse erkannt.

Rücktritt des Duisburger Oberbürgermeisters.

Duisburg, 1. Febr. Oberbürgermeister Geheimrat Lehr hat dem Stadtverordnetenkollegium sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Vier Arbeiter unter Gesteinsmassen verschüttet.

Gummersbach, 1. Febr. Ein folgenschweres Unglück, bei dem zwei Menschen ums Leben gekommen und zwei schwer verletzt worden sind, hat sich in der Nähe von Niederseßmar beim Bau der städtischen Kleinbahn ereignet. Infolge eines Erdrutsches wurden vier Arbeiter von einer großen Menge von Gestein und Erde verschüttet. Obwohl die Rettungsarbeiten sofort aufgenommen wurden, konnte der Arbeiter Karl Scholenbach aus Kloster nur als Leiche geborgen werden. Ein anderer Arbeiter, Ernst Braun aus Bergneustadt, war so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit im Krankenhause starb. Der dritte und vierte Verunglückte, beide ausländische Arbeiter, sind mit dem Leben davongekommen, haben aber auch schwere Verletzungen erlitten; sie befinden sich im hiesigen Krankenhause.

70 Stunden in der Grube eingeschlossen.

Dorsten, 2. Febr. (Spezialtelegramm.) Auf der Zeche „Fürst Leopold“ wurden in der Nacht zum Samstag drei Bergleute durch hereinbrechende Gesteinsmassen eingeschlossen. Die Rettungsarbeiten wurden sofort mit aller Energie vorgenommen. Erst Sonntag abend kam man in die Nähe des Ortes, wo die drei Bergknappen verschüttet waren. Erfreulicherweise konnte festgestellt werden, daß sie sich noch am Leben befanden. Durch ein Rohr wurde eine Verbindung mit ihnen hergestellt, und es konnte ihnen dadurch flüssige Nahrung zugeführt werden. Als die Rettungsmannschaften die Gewißheit erhielten, daß ihre Kameraden noch am Leben waren, wurde das Rettungswerk natürlich mit verdoppeltem Eifer fortgesetzt. Heute früh 7½ Uhr erst gelang es, die drei, die 70 Stunden lang lebendig in der Grube begraben waren, zu retten. Die Freude über die gelungene Rettung war groß.

Sport.

Die Generalversammlung des Kölner Renn-Vereins

fand am Samstag in Köln statt. Der Jahresabschluß für 1913 sowie die Voranschläge für 1914 wurden einstimmig genehmigt. Für 1914 sind wieder drei Meetings mit zusammen acht Tagen in Aussicht genommen, deren Termine sind: [illegible] April, 9., 10., 12. August, 11., 12., 18. Oktober. [illegible]

[illegible] Winterfavoriten in Höhe von 50 000 Mark für den [illegible] 55 Unterschriften vorliegen.

Die Schlittensport-Meisterschaften von Europa.

Der gestrige Sonntag stand im Zeichen der beiden großen europäischen Schlittensportmeisterschaften, der Rodelmeisterschaft und der Bobsleighmeisterschaft, von denen die erste in Reichenberg in Böhmen auf der 1800 Meter langen Jeschken-Rodelbahn, die andere auf der Bobbahn des Sauerländischen Bobsleighklubs für Rheinland, Hessen und Westfalen in Winterberg in Westfalen zum Austrag gelangte. Die Witterung war an beiden Orten ziemlich günstig. Dagegen ließ die Schneelage vielerlei zu wünschen übrig, zumal in Winterberg Tauwetter eingetreten war. An beiden Plätzen ging der Besuch in die Tausende. Während zur Europa-Rodelmeisterschaft gegen 400 Nennungen eingelaufen waren, hatten für Winterberg 25 Mannschaften genannt, darunter drei ausländische.

Über den Wettbewerb in Winterberg erhalten wir folgende Darstellung: Trotz des Tauwetters und der papplgen Schneelage waren wider alles Erwarten die erzielten Zeiten dennoch sehr gut. Neun Mannschaften stellten sich dem Starter auf der 1800 Meter langen Bahn, die von zahllosen Neugierigen umstanden wurde. Es wurden zwei Läufe ausgefahren, die, insgesamt berechnet, das Resultat der Meisterschaft ergaben. Den ersten Platz belegte Bob „Taube“, Lenker Grün-Flechberg in Hessen, mit 1 Min. 38⅘ Sek. für den ersten Lauf und 1.47,2 für den zweiten Lauf, zusammen 3.25⅘. Zweiter wurde Bob „ABC“, Lenker Raben vom Akademischen Sportklub München, in 1.39,3 und 1.46,7, zusammen 3.26. Den dritten Preis errang Bob „Namenlos“, Lenker Hagedorn-Barmen, in 1.49,6 und 1.46,3⅕, zusammen 3.35⅕, vor Bob „Sissi“, Lenker Herrenhaus-Dortmund, in 1.40,3 und 1.51, zusammen 3.31,3. Abends fand die Preisverteilung im Klubhause statt. Die Rückfahrt der zahlreichen Zuschauer gestaltete sich zu einem aufregenden Kampf um die Plätze in den Zügen.

Aus Reichenberg wird uns gemeldet: 85 Teilnehmer fanden sich am Start ein. Die Meisterschaft wurde in zwei Läufen ausgefahren. Das Ergebnis war folgendes: 1. Rudolf Kauschke, Reichenberg, 4:30,8, 2. Jakob Plaser, [illegible], 4:39,8, 3. [illegible] Dessendorf, 4:41,6. Als erster Deutscher wurde Hans Gaßer, Oberaudorf, Vierter in 4:42,8. Im Handschlitten siegte [illegible] Lang, Gablonz, in 2:21,6. Den Wanderpreis gewann Dolejschal, Mödling, in 2:32,8.

Deutsche Meisterschaft im Kunstlaufen auf dem Eise.

Bei schönem Wetter und guten Eisverhältnissen gelangte am Sonntag in Troppau die Meisterschaft des deutschen Eislaufverbandes im Kunstlaufen zur Entscheidung. Sieger wurde in Abwesenheit von Rittberger Wegner. Die Damenmeisterschaft gewann die vorjährige Siegerin Fräulein Frensen aus Berlin mit Platzziffer 5 und 195⅔ Punkten. In der Paarlaufmeisterschaft blieb das Paar Fräulein Lischke-Herr Hobbe aus Troppau mit der Platzziffer 7 erfolgreich.

Bobsleigh-Rennen um den Kaiser-Wilhelm-II.-Becher.

Bei prachtvollem Wetter und einem Riesenbesuch ging am Samstag das erste große Bobsleighrennen der Saison auf der bekannten Schatzalpbobbahn in Davos vor sich. Es wurde das Bobsleigh-Rennen um den Kaiser-Wilhelm-Wanderbecher ausgefahren, den der im vergangenen Jahre am erfolgreichsten gewesene Bob „[illegible]“ zu verteidigen hatte. Er startete jedoch nicht. Um den wertvollen Preis bewarben sich sieben Fahrzeuge. Sieger blieb der diesjährige Champion-Bob „Vogel“ mit der deutschen Mannschaft [illegible] Wiesbaden, [illegible] Hamburg, Friedrich, Davos (Breme) in der neuen Rekordzeit von 3 Minuten 5 Sekunden.

Kreis 9 des Deutschen Schwimmverbandes

hielt gestern seinen Kreistag in Uerdingen ab. Die Berichte zeigten, daß überall im Kreise frisches Leben herrscht. Die Mitgliederzahl stieg um über 1000. Der größte Verein ist der Allgemeine Schwimmverein Elberfeld mit 500 Mitgliedern. Der Kassenbericht ließ erkennen, daß auch die geldlichen Verhältnisse ganz gesund sind. Durch den Kreisschwimmwart wurde die Verteilung des von 27 Mitgliedern errungenen Olympischen Sportabzeichens vorgenommen. Die Anträge betrafen meist innere Angelegenheiten. Das diesjährige Kreisschwimmfest wurde Münster überlassen und der nächstjährige Kreistag Essen.

Fußball.

Der Kronprinz und das Kronprinzen-Pokal-Spiel in Hamburg.

Der Verband Brandenburgischer Ballspielvereine setzte am Samstag abend in Berlin seinen Verbandstag fort. Der Verband mußte in erster Linie Stellung nehmen zu dem Vorschlage des Norddeutschen Verbandes, das Zwischenrundenspiel um den Kronprinzen-Pokal, das ohne Kampf an Norddeutschland gefallen war, in Hamburg nochmals zum Austrag zu bringen. Nach dem ausführlichen Referat über die letzte Bundestagssitzung des Deutschen Fußball-Bundes in Kassel schritt man zur Abstimmung. Vorher gab der Vorsitzende zur Kenntnis, daß vom Deutschen Kronprinzen ein Telegramm eingelaufen sei, in dem er seinem lebhaften Mißfallen über den Streit [illegible] Ausdruck gibt [illegible] seinen Preis zurückziehen, wenn nicht bald eine befriedigende Lösung erfolge. Trotzdem lehnte die Versammlung den Vorschlag Norddeutschlands ab. Mit [illegible] zu 8 Stimmen wurde beschlossen, daß die Berliner Mannschaft in Hamburg nicht antreten soll. Dieses Resultat, sowie der Wortlaut des Kronprinzentelegramms, wurden dem Norddeutschen Fußballverband telegraphisch mitgeteilt, nachdem schon tags zuvor der Hauptspielausschuß des Verbandes Brandenburgischer Ballspielvereine den Norddeutschen ebenfalls einen ablehnenden Bescheid hatte zukommen lassen.

Aus dem Rheinischen Südkreis.

Der Boden war stark aufgeweicht und zeitigte infolgedessen einige überraschende Resultate mit Bezug auf den Favoriten. In Bonn nahm der Bonner Fußballverein für seine Niederlage vom vergangenen Sonntag Rache und schlug den Sport- und Spielverein Elberfeld mit 5:2. Der Mülheimer Sportverein mußte sich auf seinem Platze von dem voraussichtlichen Ligameister, dem Kölner Ballspielklub, eine Niederlage von 9:4 gefallen lassen. Am überraschendsten aber ist der hohe Sieg von 5:0, den der Kölner Fußballklub 1899 über Borussia Köln davontrug. Die Tabelle beginnt sich zu klären und hat jetzt folgendes Aussehen:

	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Kölner Ballspielkl.	12	9	1	2	41:18	19
Bonner F.V.	12	7	2	3	35:21	16
Borussia, Köln	12	7	2	3	34:32	16
Kölner F.C. 1899	13	6	3	4	24:17	15
Sp.v.Sp. Elberfeld	12	4	4	4	29:28	12
Mülheimer Sportv.	11	3	2	6	27:36	8
Cronenberger S.C.	11	2	1	8	17:49	5
Solinger F.C.	9	0	1	8	5:25	1

Im Rheinischen Nordkreise spielten die Düsseldorfer Vereine Sportverein und Sportklub mit 2:2 unentschieden. Das gleiche Ergebnis hatte das Spiel F.C. M.-Gladbach gegen Union Düsseldorf. Borussia Gladbach gewann mit 3:2 gegen Alemannia Aachen.

Im Ruhrkreise siegte der Essener Turnerbund mit 3:2 über Viktoria Duisburg.

Luftfahrt.

Der Flug um die Welt in 90 Tagen.

Newyork, 1. Febr. Reuter. (Tel.) Der Aeroklub kündigt an, daß er einen Flug um die Welt auf der Weltausstellung in San Franzisko genehmigt hat. Der Flug soll in San Franzisko beginnen und binnen neunzig Tagen dort wieder enden. Der erste Preis wird 150 000 Dollar betragen. Der Wettbewerb wird allen Typen von Motorflugzeugen offenstehen, und unter den Auspizien der Weltausstellung und des Pacific-Aero-Klubs stattfinden.

Gerichtssaal.

Nachdruck verboten.

Elberfeld, 2. Febr. Fingierte Aufträge sandte der Reisende Albin E. aus Solingen einer Leipziger Verlagsbuchhandlung ein, für die er verschiedene Werke an Private verkaufen sollte. Die Firma hielt die Bestellungen für echt, führte die Aufträge aus und sandte E. 73 Mark Provision ein. Erst als die Sendungen als unbestellbar oder mit dem Vermerk „Annahme verweigert“ zurückkamen, merkte sie, daß sie um die Provision beschwindelt worden war. E. hatte die Unterschriften auf dem Bestellzettel gefälscht. Die Strafkammer verurteilte ihn am Samstag wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu 10 Tagen Gefängnis.

Wegen unlauteren Wettbewerbs standen unter Anklage der Kaufmann Leo H., der Händler Udo K. und der Kurzwarenhändler Heinrich Kn. aus Barmen. Nebenkläger war der Barmer Verein zum Schutz für Handel und Gewerbe. Es handelte sich um [illegible] im Handel mit [illegible]. [illegible]

Vermischtes.

Der Mord in San Remo.

[illegible]

In der Wohnung überfallen.

In Finkelsdorf bei Magdeburg wurde die [illegible]jährige Witwe Lembke zur Nachtzeit in ihrer Wohnung überfallen und durch Beilhiebe lebensgefährlich verletzt. Der unbekannte Täter raubte alles Geld und sämtliche Wertsachen.

Wetterbericht vom 2. Februar

Beobachtungen der meteorologischen Station Elberfeld.

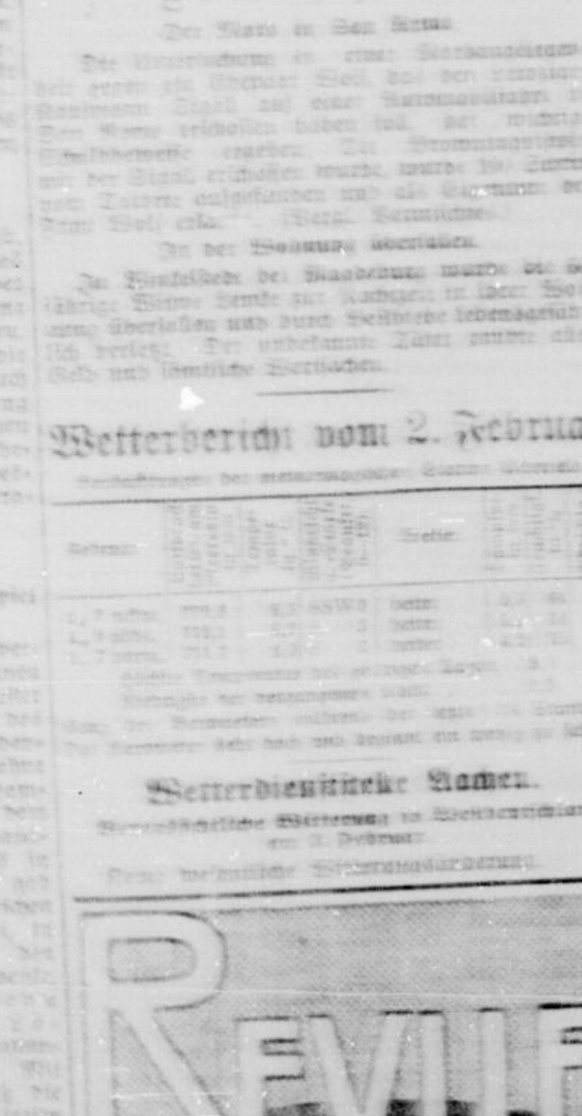
Datum	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Wetter	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	heiter	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	heiter	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	heiter	[illegible]

[illegible]

Wetterdienststelle Aachen.

Voraussichtliche Witterung in Westdeutschland am 3. Februar.

[illegible]



Rheinisches Gesellschaftsleben.

Man schreibt uns:

Darf man in unserer Zeit der Freizügigkeit und der vielgestalteten Verkehrsmittel überhaupt noch von einer Besonderheit des gesellschaftlichen Lebens sprechen? Man kann die Frage ohne weiteres bejahen, allerdings in einem etwas anderen Sinne als zu jener Zeit, in der man noch mit der gelben Postkutsche fuhr und noch kein Dampfschiff die Wellen des alten Rheins durchfurchte.

Das gesellschaftliche Leben war immer der Spiegel der Zeit und in seiner Eigenart der feinsinnige Ausdruck bestimmter Kulturzustände. Während am Ober- und Mittelrhein sich die vielerlei Dialekte und am Niederrhein die plattdeutsche Sprache in ihren vielgestaltigen Formen trotz des Wandels der Dinge durch die Jahrhunderte hindurch in ihrer unverfälschten Frische erhalten haben und am Niederrhein trotz der französischen Invasion und des starken Fremdenzuzugs in den letzten fünfzig Jahren noch heute bei hoch und niederm, namentlich im häuslichen Kreise, gerne Dialekt und Plattdeutsch gesprochen wird, ist das gesellschaftliche Leben mancherlei Wandlungen begegnet. Es hat die alten, überkommenen Formen im Laufe der Zeit mehr und mehr aufgegeben und bewegt sich heute in ganz anderen Bahnen als zur Blütezeit des rheinischen Patriziertums und der in Zünften geeinigten handwerklichen Kreise. Wohl lebt in den Nachfahren der alten, angesehenen rheinischen Geschlechter noch jene echte Bürgertugend, die den Gipfel des gesellschaftlichen Lebens in der Pflege des Familienverkehrs erblickt, noch findet man unter ihnen Menschen mit einem reichen Innenleben und einer ängstlichen Schlichtheit, die nur bei der Erfüllung unerläßlicher gesellschaftlicher Pflichten nach außen hervortreten. Aber es macht sich doch auch in diesen Kreisen bei der jüngeren Generation mehr und mehr eine Strömung geltend, die in der sorgsamen Pflege des familiären Verkehrs die Bekundung eines gewissen altväterlichen Stanes erblickt. Wir möchten der jungen Generation diese Wandlung nicht zum Vorwurf machen. Die rheinischen Industriellen und Handelsherren, die Fabrikanten und Exporteure, die vom Vater und Großvater her zur Einfachheit in den gesellschaftlichen Lebensformen erzogen waren und in einem geschlossenen Verkehr innerhalb eines gewählten Kreises von Familien ihr Genüge fanden, können ihren Söhnen nicht so recht gram sein, wenn diese eine etwas modernere Aufmachung des gesellschaftlichen Betriebes lieben. Sind dies doch bei näherer Betrachtung nur Reflexerscheinungen der neuzeitigen Entwicklung unseres gesamten sozialen Lebens und unseres Wirtschaftslebens, das am Rhein wie auch anderwärts die Gemütspflege etwas bedrängt und mit der verschärften Berufsbildung den Reiz mancher Geselligkeit mancherorts sehr verblassen läßt.

Die altrheinische Eigenschaft intimen gesellschaftlichen Lebens hat sich in ihrer ganzen Ursprünglichkeit eigentlich nur in den abseits des allgemeinen Verkehrs gelegenen rheinischen Gutswirtschaften und Bauernhöfen erhalten, wo man sich noch die Zeit gönnt, die persönlichen Werte seiner gesellschaftlichen Umgebung zu studieren, und sich Menschen zu geselligen Kreise zusammenfindet, die innerlich aufeinander eingestimmt sind. Diese alteingesessenen Familien, die gewissermaßen die Säulen der rheinischen Landwirtschaft darstellen, leben in einfachen Landhäusern, umfriedet von wohlgehegten Parkanlagen oder Gärten, ein geruhiges Dasein. Hier herrscht meist noch echt patriarchalischer Geist, hier wurzelt die Liebe zur heimatlichen Scholle noch tief in der Seele, und mit äußerlicher Schlichtheit verbindet sich in diesen Schichten Gediegenheit des Wesens und Verläßlichkeit des Charakters. Dementsprechend vollzieht sich das gesellschaftliche Leben in diesen Kreisen auch in vornehm-einfachen Formen.

In einem bestimmten Gegensatz hierzu stehen die gesellschaftlichen Bedürfnisse, wie sie sich namentlich in den rheinischen Großstädten äußern. Die Lebensgewohnheiten des altrheinischen Bürgeradels, wie er sich namentlich in Köln aus ihrer mittelalterlichen Blütezeit in zahlreichen hochangesehenen Familien erhalten hat, mußten, wie angedeutet, modernen gesellschaftlichen Verkehrsbedürfnissen allerlei Zugeständnisse machen, die manchmal etwas das Gepräge des Äußerlichen an sich tragen. Aber außer den Elementen der jüngeren Generation, die bei stark entwickeltem Erwerbssinn und tatkräftigem Unternehmungsgeist meist kaum mehr wie einen konventionellen Verkehr pflegen, treten aus den gleichen Schichten auch Persönlichkeiten hervor, die ganz nach dem Sinne unserer Vordern, wenn auch in großzügigerer Weise und in anderen Formen, sich durch die Förderung idealer Bestrebungen mannigfachster Art, durch den regelmäßigen Empfang hervorragender Menschen, durch den Verkehr mit Künstlern, Schriftstellern und Vertretern der Wissenschaft sich und ihren Familien eine tiefgehende Pflege von Geist und Seele zuteil werden lassen. Wenn man ferner den Spuren folgt, die zu den Förderern der ernsten musikalischen Veranstaltungen führen, wenn man festzustellen sucht, wer in den Städten des Rheinlandes das gesellschaftliche Leben in seinen alles künstlerisch Wertvolle bevorzugenden Formen moralisch und finanziell unterstützt, so gelangt man meist zu dem Ergebnis, daß es Männer aus dem Kreise der Industrie und des Handels wie des gewerblichen Lebens überhaupt sind, die neben der zielbewußten Erfüllung der realen Forderungen ihres Berufes noch die Muße finden, die Großen aus dem Reiche der Musik und der Dichtkunst oft unter Erbringung großer persönlicher Opfer dazu zu verpflichten, vor kunstfrohen Menschen aus allen Kreisen der rheinischen Bevölkerung zu erscheinen. Auch durch die Förderung bedeutender Gemäldeausstellungen und Festspielaufführungen tragen diese Männer unendlich viel zur allgemeinen Pflege der Geisteskultur in den Rheinlanden bei. Die künstlerisch glänzende Durchführung sind ein zwingender Beweis dafür, daß der rheinische Bürgersinn in seinen gesellschaftlichen Äußerungen doch noch kräftige ideale Impulse aufzeigt.

Die Erscheinung, daß wirtschaftliche Existenzen durch eine allzu stark entwickelte Frohlebigkeit gefährdet werden, wie das früher am Rhein so häufig geschah, wird immer seltener. Die Veränderungen im gewerblichen Leben, der erzieherische Einfluß von Fortbildungsschulen, Handwerkerkammern und kaufmännischen Organisationen, die neuzeitige Wohnungshygiene, der sich mehr und mehr ausbreitende Wanderport und noch mancher andere Umstand haben bis in die Arbeiterkreise hinein das gesellschaftliche Leben in vorteilhaftestem Sinne beeinflußt. Was sich in alter Treue erhalten und was ja den Rheinländer in seiner Wesensart besonders charakterisiert, das ist die Sangesfreude, die Liebe zur Musik, die die meisten Kinder des Rheins als treffliches elterliches Erbe mit ins Leben bekommen. In unzähligen Männergesangvereinen, in denen am Rhein das deutsche Lied seine Pflegestätte findet, offenbart sich, daß in der rheinischen Bevölkerung ein reicher Schatz musikalischen Empfindens und sonstigen Könnens verborgen ist.

Eine bemerkenswerte Wandlung hat sich im gesellschaftlichen Verhältnis zu den zugezogenen Beamten vollzogen. Während die früheren Generationen der rheinischen Bevölkerung, die aus der Zeit der Invasion noch etwas von französischem Geiste durchsetzt waren, in den aus Norddeutschland an den Rhein gelangten Beamten und Offizieren so etwas wie einen gesellschaftlichen Fremdkörper erblickten, der in vertrauten Kreisen unter dem Sammelbegriff „Preiß“ registriert zu werden pflegte, ist heute der höhere Verwaltungsbeamte im rheinischen Gesellschaftsleben vielfach die führende Persönlichkeit. Wenn die Rheinländer heute nach ihrer nun bald hundertjährigen Zugehörigkeit zu Preußen ihre bis weit in die siebziger Jahre hinein noch wahrzunehmende partikularistische Gesinnung bis auf einen mehr im Charakter wurzelnden gewissen demokratischen Rest in der Wesensart aufgegeben haben, so ist das wohl zum großen Teil dem klugen Vorgehen der preußischen Regierung zu danken, die in das Oberpräsidium der Rheinprovinz und an die Spitze der Regierungsbezirke wie auch auf die Gouverneurposten der rheinischen Festungsstädte durchweg Männer berufen hat, die sich auf die Psyche des Rheinländers einzustellen vermochten, soweit sie nicht selbst überhaupt im Rheinlande beheimatet waren.

Vermischtes.

Berliner Presse-Ball.

In den Festräumen des Zoologischen Gartens fand Samstag abend unter außerordentlich großer Beteiligung aus allen Kreisen der Schriftsteller und Künstlerschaft, der Diplomatie, der Beamtenwelt, des Militärs und der Marine, der Ball des Vereins Berliner Presse statt. Der Kronprinz hatte im letzten Augenblick absagen müssen. Er hatte seinen persönlichen Adjutanten Major Grafen zu Soden-Wildenfels entsandt. Aus der großen Zahl der Erschienenen seien u. a. genannt: Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg, die Staatsminister Dr. Delbrück, von Dallwitz, Dr. Beseler, Kriegsminister von Falkenhayn, die Staatssekretäre Kühn, Dr. Delbrück, Wermuth, die Unterstaatssekretäre Zimmermann, Wahnschaffe, Dr. Richter, Jahn, Graf zu Eulenburg, Chef des Generalstabes von Moltke und verschiedene andere.

Schlagwetter-Katastrophen.

Die Grubenkatastrophe auf der Zeche „Minister Achenbach“ bei Dortmund zeigt wieder, daß trotz aller Fortschritte der Technik und aller Anstrengungen des Erfindungsgeistes der Bergbau dem unheimlichen Feinde des Bergmannes, dem schlagenden Wetter, immer ausgesetzt bleibt. Es scheint, daß es sich bei der Zeche Minister Achenbach möglicherweise um eine sogenannte gemischte Explosion gehandelt hat, denn bei einem reinen Schlagwetter, bei dem nur das Grubengas wirkt, beschränkt sich die Katastrophe gewöhnlich auf den engeren Entstehungsort. Ausnahmen hiervon treten nur ein, wenn ein sogenannter „Bläser“ berührt ist, ein mit Gas gefüllter hohler Raum, dem ununterbrochen Gasmengen entströmen und der so rastlos neues Explosivmaterial liefert. Die Geschichte der Grubenkatastrophen kennt Fälle, in denen an sich nicht bedeutende Explosionen zu furchtbaren Katastrophen angewachsen sind, indem sie sich weiter verbreiten und den gefährlichen Kohlenstaub entzünden. Die Explosionen wirbeln dann immer neue Kohlenstaubwolken auf, die sich wiederum entzünden und so das Verhängnis gleichsam automatisch immer wieder erneuern. Während sich bei den reinen Schlagwetter-Katastrophen das explosionsfähige Gas bereits vorfindet, muß sich bei Kohlenstaub-Explosionen der Explosionsstoff erst bilden. Der Unterschied liegt darin, daß der Kohlenstaub erst bei ungewöhnlich hohen Temperaturen explosionsfähig wird, so daß hier der eigentlichen Katastrophe seltenere Zufälle vorausgehen müssen, die ungewöhnlich hohe Temperaturen ergeben, sei dies nun ein verfagender Sprengschuß, eine glühende Stichflamme oder eben eine Schlagwetter-Explosion. Bei den reinen Grubengas-Explosionen, den Schlagwettern, liegt die Explosionstemperatur ungleich tiefer, hier tritt die Entzündung schon bei 700 Grad ein. So erklärt es sich, daß schon geringe Anlässe genügen, um schlagende Wetter zu entzünden: eine geöffnete oder schadhaft gewordene Sicherheitslampe kann zur Ursache von Katastrophen werden, denen Hunderte von Menschen zum Opfer fallen. In der Tat lehrt die Erfahrung, daß die Sicherheitslampe weitaus über die Hälfte aller Grubenkatastrophen hervorruft, jedenfalls mehr als 60 Prozent. Das Wesen der Sicherheitslampe besteht darin, daß ein Drahtnetz die bei der Verbrennung sich bildenden Gase so weit abkühlt, daß die Explosionsgefahr verschwindet. Wenn die Lampe jedoch nur die geringste Beschädigung auf, so vermag sie ihren Zweck nicht mehr zu erfüllen und wird geradezu zum Erwecker der Gefahr. Die Lampe muß genau reguliert sein, damit der Drahtkorb möglichst lange die Verbrennungsgase abkühlen kann; vor allem aber ist es wichtig, bei der geringsten Beschädigung die Lampe sofort zu löschen. Kommt das schützende Drahtnetz zum Glühen, so wird die Sicherheitslampe beim Vorhandensein von Grubengas unfehlbar zum Erreger der Explosion. Die Statistik sagt uns, daß von 41 Schlagwetter-Katastrophen, die sich im Jahre 1910 in Preußen ereigneten, nicht weniger als zehn auf schadhafte Sicherheitslampen und elf Fälle auf das Durchschlagen der Flammen durch den Drahtkorb verborgenen zurückgeführt wurden. Ganz gewaltig sind die Temperaturen, die in Kohlengruben bei Explosionen eintreten. Radiem berechneten sie auf weit über 2000 Grad. Diese enorme Erhitzung dehnt das Gas auf das Zwanzigfache seines Volumens, und so erklärt sich die gewaltige Wucht derartiger Explosionen. Trotzdem lehrt die Erfahrung, daß die Mehrzahl der Opfer von Schlagwetter-Katastrophen nicht auf die unmittelbare Wirkung der Explosion, sondern auf die nachgehende Hitze zurückzuführen ist. Nach der Explosion harrt des Bergmannes ein neuer Schrecken, der giftige Nachschwaden. Die hier oft in großer Menge enthaltene Kohlenoxydgase bedingen die Überlebenden einer Katastrophe; tritt hier nicht sofort Hilfe und Sauerstoffzufuhr ein, so ist die Rettungsmöglichkeit vernichtet. Mehr auch die schnelle Zufuhr von Sauerstoff schließt wiederum eine Gefahr in sich: das Kohlenoxydgas ist explosionsfähig, und so kann die Zuführung von Sauerstoff den Nachschwaden zur Entzündung bringen. Die Tatsache, daß nach einer ersten Explosion im Grubeninneren nach kurzer Zeit weitere folgen können und in vielen Fällen auch schon gelegt sind, erklärt sich durch diesen Umstand, der bei Schlagwetter-Katastrophen einer sofortigen Rettungsaktion schwere Gefahren in den Weg stellt.

Brandwunden durch Radiumbestrahlung.

Als im städtischen Untersuchungsamt in Kassel in Gegenwart von Ärzten Radium zum Ausfüllen in kleineren Mengen abgewogen wurde, hielten ein Chemiker und ein Glasbrenner das Radium zu lange in der Hand und zogen sich durch die Radiumbestrahlung gefährliche Brandwunden an der Hand zu.

Schwere Strafe für einen Schüler.

In Rogasen wurde ein polnischer Primaner, der im Anschluß an die Maßregelung von vier polnischen Gymnasiasten wegen politischer Umtriebe an sämtliche Mitglieder des Lehrerkollegiums beleidigende Briefe gerichtet hatte, zu 3 Wochen Gefängnis und 240 Mark Geldstrafe verurteilt.

Ein Wahnsinniger an Bord.

Auf dem Lloyddampfer „Brandenburg“ in Bremerhaven wurde der dritte Offizier, Wendt, von einem plötzlich wahnsinnig gewordenen Zwischendeckspassagier niedergeschossen.

Mord.

In Linden (Hannover) wurde ein grausiger Mord an einem fünfjährigen Mädchen verübt. Die Leiche war nackt, die Kehle war durchschnitten und der Leib aufgeschlitzt. Die Eltern des Mädchens hatten vor einigen Tagen eine anonyme Postkarte erhalten, auf der sich der Absender rühmte, das Mädchen ermordet zu haben. Die Staatsanwaltschaft hat auf die Ergreifung des Mörders eine Belohnung von 500 Mark gesetzt.

Eine romanhaft klingende Mordtat

wird aus San Remo berichtet. Der 35jährige Großkaufmann Moritz Siegall aus Leipzig und ein junges Ehepaar namens Longfield-Wolf aus Stuttgart, die sich in San Remo aufhielten, unternahmen einen Auto-Ausflug. Auf der Rückfahrt hielt das Auto plötzlich. Siegall trug bleiches Antlitzes aus und fiel zur Erde. Das junge Paar suchte zu fliehen. Polizisten verfolgten es jedoch und brachten sie alle drei zur Gendarmeriewache. Siegall starb auf dem Wege zur Wache. Er ist durch einen Schuß mit einer Browningpistole getötet worden. Die Polizei beschlagnahmte wichtige Papiere, aus denen hervorgeht, daß Longfield ein berüchtigter internationaler Verbrecher ist. Seine Frau, die erst 19 Jahre alt ist, gehört einer ehrenhaften Stuttgarter Familie an. Sie hatte Longfield gegen den Wunsch ihrer Eltern geheiratet.

Großfeuer.

In Newyork brach in einer Klavierfabrik Feuer aus, das im ganzen sechs große Häuser, ein Mädchenheim und eine Stadtschule einäscherte. Drei Personen kamen in den Flammen um. Aufregende Szenen spielten sich bei der Rettung von 250 Kindern und Frauen ab. 20 Pferde verbrannten.

Überschwemmungskatastrophe in Brasilien.

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Die Überschwemmungen im Staate Bahia nehmen den Umfang einer furchtbaren Katastrophe an. Die Stadt Rovahgo ist im Wasser verschwunden. Viele Ortschaften sind zerstört. Die Ströme führen zahlreiche Leichen. Der Schade ist ungeheuer.

Lichtbilder-Gottesdienste.

Wie mitgeteilt wird, sind in Schkeuditz bei Leipzig in regelmäßigem Turnus Lichtbilder-Gottesdienste an die Stelle der bisher üblichen Gottesdienste getreten. Der Geistliche behandelt ein Kapitel aus der Bibel oder aus der Missionsgeschichte, und Lichtbilder illustrieren dabei seine Worte. Das Gesangbuch bleibt zu Hause; in dem verdunkelten Raum könnte man die Schrift ja doch nicht lesen. Statt dessen erscheinen die Bilderserie in mächtigen Lettern auf dem Film. Der Kirchenrat, der den Projektionsapparat käuflich erworben hat, will diese Lichtbilder-Gottesdienste beibehalten. — Um Gottesdienste wird es sich wohl weniger handeln, als um Vortragsabende in der Kirche.

Eine goldene Uhr für drei Reklamemarken.

Daß die Reklamemarken-Sammelwut auch gefährlich werden kann, beweist folgender aus Halle gemeldeter Vorfall. In einer angesehenen Familie war plötzlich aus dem Schmucksafen die wertvolle goldene Uhr der Hausfrau verschwunden. Das Dienstpersonal geriet in Verdacht und schließlich verhandelte die Familie die Kriminalpolizei. Jeder Wohngenosse wurde in ein scharfes Kreuzverhör gezogen; ohne jeden Erfolg. Da fiel einem der Beamten das auffallend verschmierte und gedruckte Heft des neunjährigen Söhnchens des Hauses auf. Er nahm das kleine Büchchen ins Verhör. Nach langem Zögern gestand der Junge ein, die Uhr entwendet zu haben, um dafür — drei „sehr seltene“ Reklamemarken zu erhalten! Er gestand schließlich, das „Tauschgeschäft“ wieder rückgängig zu machen; der andere „Kontrahent“ war ein Junge gleichen Alters, der sehr energisch darauf bestand, die drei kostbaren Reklamemarken zurückzuerhalten, ehe er die Uhr wieder herausgab.

Eingegangene Bücher.

Die Volkswirtschaft Ungarns. 1912. Von Béla Katona. Verlag von Gebrüder Légrády in Budapest.

Weiche Vorteile bietet die in vielen Kulturstaaten gesetzlich geschützte deutsche doppelte Buchführung (Verfahren Schiemer) von Albert Schiemer. Verlagsanstalt Tyrolia, Brixen. 1 Mark.

Die Städtische Handels-Hochschule in Köln. Bericht über die Studienjahre 1911 und 1912 (Sommer-Semester 1911 — Winter-Semester 1912/13). Erstattet von Prof. Dr. Chr. Eckert. Köln am Rhein, Verlag von Paul Neubner. 1 Mark.

Die Dampfmaschine in Frage und Antwort. Kurzgefaßte Zusammenstellung nebst Aufgabensammlung für den Gebrauch beim Unterricht, beim Selbststudium und in der Praxis. Von Karl Kahle. Heft 8: Gleichstrom-Dampfmaschine. Mit 123 Figuren im Text. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW. 68. 3 Mark.

Moderne Naturkunde. Einführung in die gesamte Naturwissenschaften. Bearbeitet von Professor Dr. Dennert u. a. 36 Bogen in Lexikon-Oktav auf holzfreiem Illustrationsdruckpapier mit 630 Abbildungen im Text, acht farbigen, sechs schwarzen Tafeln, einer geologischen und einer Sternkarte; in neun Lieferungen zum Preise von 1,20 Mark die Lieferung. Naturwissenschaftlicher Verlag in Godesberg bei Bonn.

„Deutsches Literaturblatt“, begründet von Michael Georg Conrad, herausgegeben von Hellmuth Unger. Verlag von Gebr. Memminger in Würzburg. Der Abonnementspreis beträgt 1,50 Mark für das Vierteljahr.

„Satan“, Roman von Alfred Schirokauer. Kronen-Verlag, G. m. b. H., Berlin SW. 68. 1 Mark.

Kirchliche Nachrichten.

Bibelstunden. Reformierte Gemeinde. Friedhofskirche: Dienstag abend 8¼ Uhr Pastor Schürer — Gemeindehaus am Exerzierplatz: Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Jung. (Bibelbesprechstunde.) — Alte Kirche: Mittwoch abend 8½ Uhr Pastor Catamine. — Im Ulendahl: Mittwoch abend 8½ Uhr Pastor Kolshaus. — In „Nordwest“ (Schulerstr. Nr. 37): Donnerstag abend 8½ Uhr. — Lutherische Gemeinde. Hadowstr. 20a (Pastorat): Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Löhr. — Trinitatiskirche: Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Niemöller. — Westkirche 37: Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Hente. — Hombüchelerstr. Versammlungshaus: Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Pathe. Wilbergstr. 5 (Pastorat): Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Fahrmann. — Bethsaal, Vogelsangerstr. 44: Dienstag abend 8½ Uhr Pastor Werthof. — Sophienstraße 2a (Konfirmandensaal): Mittwoch abend 8½ Uhr Pastor Schneider. (Thema für den Winter: Die Patriarchen-Erzählungen des alten Testaments.) — Riemenstr. 22 (Vereinshaus): Freitag abend 8½ Uhr Pastor Niemöller.

Freunde evang. Freiheit, Barmen. „Borussia“-Saal (Gemarker Ufer): Mittwoch abend 8½ Uhr Bibelstunde. Pfarrer Becker.

Geboren:

Knabe: Bernhard Königheim, Köln. — A. Vincent, Hattburg.

Gestorben:

Albert Gunz, Köln-Lindenthal.

Familien-Nachrichten

Königl. Standesamt Barmen.

Todesanzeigen.

26. Januar. Wwe. Karl Heinrich Müller, 57 J., Rödigerstr. 25.

28. Januar. Witwe Konrad Mayes, 65 J., Fischertalerstr. 21, i. H.

[illegible] Witwe Carl Friedr. Krebs, 80 J., Schwerstr. 31.

Hugo Heibel, Werkmstr. 35 J., Klingelhöfstr. 118.

29. Januar. Witwe Otto Schauff, 73 J., Hohensteinerstr. 83. — Ehefrau Hugo Lucas, 34 J., Nordstr. am Graben. — Agent Ewald Stoffel, 50 J., Köln-Nippes, Viersenerstr. 18.

Königl. Standesamt Elberfeld.

Todesanzeigen.

31. Januar. Witwina geb. Menning, 71 J., Ehefrau des Hilfsbureaudieners Friedrich Becker, Spichernstr. 8. — Gustav Ernest, techn. Eisenbahn-Obersekretär, 60 J., Offstr. 23. — Engelbert Sauerhier, Kohlenhändler, 35 J., Platenlusstr. 18. — Therese geb. Trapp, Hebamme, 54 J., Ehefrau des Maurers Edmund Pfeffer, Königstr. 262. — Wilhelmine geb. Röder, 77 J., Witwe von Weber Wilhelm Kottsieper, Barthenstr. 37. — Wilhelm Becker, ½ Std., Adlerstr. 17. — Hedwig geb. Lawnik, 36 J., Witwe von Tagelöhner Anton Boscardin, Lautertstr. 5. — Emma Kaufhold, 3 J., Ewaldstr. 9.

J. Wichelhaus Sohn,
Elberfeld.

Eröffnung laufender Rechnungen — Ausführung von Börsenordres — Entgegennahme von Depots — Vermietung von Schrankfächern in feuersicherem Gewölbe — Scheckkonto und Depositenverkehr — Scheckbücher und Bedingungen für den Depositenverkehr sind an der Kasse erhältlich. — Verzinsung von Bareinlagen.

An Zinsen werden heute vergütet für Kapital

mit täglicher Kündigung 2¼%, „ 1-, 2monatl. „ 2½%, mit 3monatl. Kündigung 3¼%, „ 6monatl. „ 3½%

Geld-Angebote

21 000 M. a. g. 3. Hyp. ges. auszuleihen. Off. u. B 6538 an die Exp. d. Z., Neuerweg 41/43.

1. Hypotheken

beschafft unter günst. Bedingungen Gw. Müller, Wiesdorf. 9259

Hypothek-Kapitalien

1. u. II. Stelle zu vergeben. Off. nach Postfach 64, Elbf.

Kapital bis 60% der Taxe zu 4½—4¾% ev. 10 Jahre fest bis zu vergeben. Anfragen unter Postfach 168 Elberfeld. 13546

1stell. Hypotheken zu 4½—4¾% in jedem Betrage zur Verfügung. 15990

Baugelder, Zusage evt. in 1 Tage. C. A. Rahrbach, Elberfeld. Robertstraße 7. Telephon 1143. Sprechst. 8-9 morg. u. ab., mittw. 2-3.

Geld-Gesuche

24 000 Mark.

Gehäus mit Anbau, mah., und groß. Garten als Bauplatz, zur 1. Hypothek ges. doppelte Sicherheit per 1. 5. von Selbstverleiher gesucht. Offerten unter B 1529 an die Exp. 9284

13000 Mk.

auf neuerbautes Landhaus zur 1. Stelle möglichst sofort gesucht. Off. u. E 2497 an d. Exp. 9304

Kapital von 10 000 Mk. an 1. Stelle auf 2 Banken (1 Neub.) tot. sich. Off. u. K 92 an Fil. Remscheid, Kirchstr. 7. 9287

Bis 9000 Mark auf 2. Hypoth. z. Selbstk. gegen gute Sicherheit auf 1. April gesucht. Offerten u. B 6535 an die Exped. d. Bl.

200 Mk. auf Bremswert-Polizze ges. Ab unverfallbar. 750 Mk. eingezahlt. Off. u. B 6540 an die Exp. d. Z., Neuerweg 41/43.

Wohnungs-Anzeigen.

Vermietungen

Häuser etc.

Unser **Wohnhaus** Allee 208 ist per 1. April zu vm. Friedr. Ellas jr., Aktiengesellschaft, B., Unterdörnen 19—33. 203a

Schön. Eckladen m. Konk., U.-B., langj. Kolon., sof. od. sp. R. B. Lenneperst. 42

Ladenlokal mit Wohnung, für jedes Gesch. passend, (Karlstr.) zu vm. Näh. Elbf., Hombüchel 31, 1. Etg. *

3 Zimmer

E., Friedrichschulstr. 3, I. rechts: 3 Zimmer per 1. April an nur ruh. Leute billig zu vermiet. *

Altenmarkt 11 3 Wohnräume mit Erker, sind zu verm. [illegible]

Am Exerzierplatz 3 Zimmer mit Veranda p. 15. 2. oder 1. 3. 1914 zu vermieten, 2 Zimmer mit Veranda und 2 Mansz. per 1. 4. 14 zu verm. Näh. Elbf., Exerzierplatz 46, pt.

3 schöne Zimmer an ruhige Leute per April zu verm. Elb., Treppenstr. 11, I. *

Wegzugshalber 3 schöne Zimmer 3. Etage, im Mittelpunkt d. Stadt, zu verm. Näh. Elberfeld, Hoffamp 1b.

Ladenlokal in Dortmund,

4,20 + 12 Meter groß, in allerfeinster und begehrtester Geschäftslage, wird durch Zufall per 1. März mietfrei. Der Laden eignet sich für jedes feine Spezialgeschäft. Elegante, neue Fensterrückwand sowie Innenbeleuchtung können übernommen werden. a115

Offerten an Artur Eichler, Dortmund, oder J. Reichenbach, Köln.

Kontorräume (hell und luftig) einzeln oder in Gruppen im neuerbauten Geschäftshause Ecke Kaiser- und Kasinostraße :: :: zu vermieten. :: :: Heizung. elektr. Licht. Näheres Elberfeld, Kaiserstr. 50. 136

Schön. Laden, Ecke, mit Wohn., in gut. Lage, sowie 4 Z. sofort zu verm. E., Gneisenaustr. 6. *

Ladenlokal in verkehrsr. Str. 1. 4., ev. a. früh. E. Friedrichstr. 23*

5 u. mehr Zimmer

Herrschaftliche 1. Etage, bestehend aus 9 Räumen, Küche u. Zubehör, mit allen Bequemlichkeiten sowie Zentralheizung, per 1. April d. J. od. früher zu verm. Zentrale Lage am Eingang der Südstadt, Kölner- und Blumenstr.-Ecke. Näh. Elberf. Kölnerstr. 20, 3. Etage. 9975

B., Rudolfstr. 155 (Loh) ist noch die II. Etage, 5 Zimmer, p. 1. 4. an ruhigen Haushalt zu verm. Näheres daselbst 1. Etage. †

2. Etg., Ecke Hoffamp-Funkenstr., 5 Z., Badez., 1 Mans., Zentral-Heiz., elektr. Licht, zu vm. Elb., Hoffamp Nr. 52a. 15491

Vohwinkel, Königstr. 47, abgeschl., moderne **1. Etage,** g166 5 große Zimmer, mit 2 schön. Mansarden, Badezimmer, gr. Veranda, W. C., elektr. Licht und Gas, per 1. 4. zu verm. Starck & Kohl, Königstr. 43-45.

Elberfeld, Hofaue 59: 5 Mansarden per sof. od. spät. zu vermieten. Fr. Klophaus, Barmen. 1079

4 Zimmer

Wohnung von 4 od. 5 Räumen in 1. oder 2. Etage an 1 oder mehrere Damen in abgeschl. ruh. Hause preiswert 1. April 14 zu verm. Elb., Südstr. 37, 1. Et. *

Schöne Etage i. bess. ruh. Hause, 4 Zimm., U.-B., Rothenerstr. 8, pt. 1243

4 Zimmer zu vermieten. — Barmen, Gewerbeschulstraße 13, 1. Etg. †

Schöne Hochpt.-Wohnung, 4 Zimm., U.-Barmen, Haspelerstr. [illegible], per April 1914 zu v.

Sch. Etg., 4 u. 5 Z., mit Ver., sow. auch noch 2 od. 3 p. 1. 4. * E., Gneisenaust. 6, Schleswigstr. 29a.

Im Mittelpunkte Barmens freie ruh. Lage, Hochparterre, 4 od. 5 Zimmer, nebst Mans., mit groß., schön. Garten per 1. April zu verm. Näh. Neuhaus, Barmen, Sedanstraße 29, 1.

4 Z. 2. Etg. an ruh. kl. Fam. 1. 4. 14. Näh. E. Kölnerstr. 53 p.*

4 Zimmer 2. Et. in abgeschloss. Hause an ruh. bessere Fam. z. 1. 4. od. 1. 3. 1914 zu vm. Preis 378. E. Marienstr. 58, III, Pause.

3 schöne Zimmer zu verm. Elbf., Hofstraße 45. *

3 schöne Zimmer zu v. Müller, B., Fischerthalerstr. 34, III. †

3 große, schöne **Mansarden-Zimmer** an kinderlose Leute per 1. April 1914 zu vermieten. — Näheres: Eduard Vogel, Elberf., Ellenthalstraße Nr. 5. 15472

3 kl. Speicherzimmer per sofort oder später zus. od. einz. zu vm. Näh. Brühne, E., Steinbeckerstr. 37, 1. Et. 1298

3 Speiz. u. 4 Zimmer-Etg., zu vm. v. April. E., Bärenstr. 4. *

2 u. 1 Zimmer

4 mal 2 Zimmer.

2 gr. Mansarden sehr billig zu v. E., Rützenbergerstr. 129, 1. *

2 Zimmer sofort zu vm. E., Kipdorf 78 *

2 Zimmer zu vm. E., Schleswigerstr. 64. *

2 schöne Speicherzimmer per 1. 4. an ruhige Leute zu vm. Märchenstr. 15. Zu erfragen: E., Steinbeckerstr. 18, II., I.

* 1 Speicherz. in abg. H. neue Friedrichstr. R. E. Carnapstr. 17, I

Verschiedene

1. Et. 100 qm Lager- od. Arbeitsräume, mit oder ohne Kontor u. Wohnung. Eingang Luisenstr. 44 u. Bergstraße 63, per 1. 4. 14 zu vm. 2. Bergstr. 63: Unterhaus per 1. 4. 14 zu verm. 15490 Näh. bei Wilh. Quante, Elbf., Nessendahlerstr. 353, Teleph. 1.

Part.-Lagerräume mit Einfahrt mit od. ohne Kontor sofort od. bald zu vm. E. Färberstr. 18, II*

Altenmarkt 11 sind billigst zu verm. 2 helle, luftige, moderne **Büro-Räume.**

1. Et. 85 qm groß. hell. Raum f. Geschäftsh. m. o. od. Wohn. bill. zu v. E., Klosbahn 2. 1551n

Fabrik- oder Lagerräume auch für Rohrprodukten-Lager geeignet, billig zu vermieten. Julius Merkelbach j., Elberfeld, Königstr. 123 g. 15384

Werkstube für leichten u. ruhigen Betrieb sofort zu vermieten. Elberfeld, Wiesenstr. 121, 1. Etg. 15391

Mietgesuche

Kinderl. Ehep. sucht kl., abg. Etage, nur in besserem Hause. Preis bis 600 Mark. Off. unt. E 6618 an die Exp. d. Bl. *

Zur Einrichtung eines **Spezial-Ausschankes** wird ie ein gut gelegenes **Restaurant** in Elberfeld u. Barmen (brauereifrei) zu mieten gef. Off. u. E 1531 an die Exp. 6911

Laden für Zigarrengeschäft, kl. bis mittl. Umfanges, zu m. gef. Off. u. E 6615 an d. Exp. *

Etagenwohnung von 5—7 Räumen im Mittelp. der Stadt von kleiner Familie zu mieten gesucht. Off. unter E 1388 an die Exp. ds. Bl. *

Parterre oder 1. Etage im Mittelp. d. Stadt für Wohn. u. Geschäftsräume von 5 od. 6 Zimm., evtl. 1 od. 2 Mansz. per 1. Juli 1914 gef. Off. mit Preis u. E 6616 an die Exp. *

Per 1. April, evtl. sof., wird in besserem Hause abgeschlossene **Wohnung v. 6 od. 7 Räum.** mit allen Bequemlichkeiten gef. Nähe Hauptbahnhof. Off. unt. E 1526 an die Exp. a23

Kleine Familie sucht für Anfang April **abgeschl. Etage v. 5 Räumen** u. 1 Mansz., evtl. Badez., in Oberbarmen. Off. u. Nr. 4666 an Fil. d. Bl. B., [illegible] 25

In besser. Haus abgeschlossene **Etage v. 5 od. 6 Räumen** u. Zubehör von kleiner Familie für April, evtl. Mai, gesucht, am liebsten im westl. Stadtteil. Off. mit Preisangabe unter E 6607 an die Expedition ds. Blattes. *

Jg. Ehep. sucht p. sof. abg., große 2-Z.-Wohng. (evtl. a. 3 Z.) in Elberf. od. Vohwinkel, Nähe Staatsbahn. Offerten u. E 6625 an die Exp. ds. Bl. *

Jg. Ehepaar, 1 K., sucht 2 g. Zimmer zum 1. 4. 14. Off. mit Preis u. E 6629 an die Exp. *

In der Nähe d. Hauptbahnhofs 1 großes od. 2 kl. Zimmer mit Heizung, elektr. Licht u. Bedienung zu mieten gef. Off. unter E 6617 an die Exp. ds. Bl. *

Fr., ält. 1. Frau sucht per sof. 1 Zimmer (evtl. Mans.) zu m. Off. m. Preis u. E 6613 Exp. *

Werkst. f. Schreinerei Nähe Hoffamp ges. Off. E 6607 an Exp. *

Möbl. Zimmer

In Barmen:

U.-B., Haspelerstr. 22, II: Möbl. Zimmer m. od. ohne Pens. †

In Elberfeld:

Aderstr. 21, II: Sch. möbl. Z. an 1 Hrn., nahe Haupt-Bhf.

Allestr. 41, 1. Etage: Möbl. Speicherzimmer zu vermieten.

Bachstr. 83, II.: Hübsch möbl. Zimmer mit guter Pension.

Bahnhofstr. 16, II: Schön möbl. Zimmer mit Frühstück zu vm.

Bahnhofstr. 16, II.: Möbl. Z. für 2 bessere Handwerker.

Bahnhofstr. 56: Frdl. möbl. Z. für 1 Dame mit Pension. b3079

Bankstr. 4, I: Eleg. möbl. Zimm. mit guter Pension zu vermiet.

Bergstr. 3, pt.: Schön möbl. Zimmer mit Frühstück zu vm.

Bergstr. 5, I.: Sch. m. ruh. W. u. Schlafz. m. 1 o. 2 B. u. 1 g. m. Frst.

Bergstr. 25, Ecke Grünstr.: Sch. möbl. Parterre zu vm. b3683

Bergstr. 3[illegible]: Kost und Logis für 2 junge Handwerker zu haben.

Kleine Bleichstr. 16: Hübsch m. Zimmer mit guter Pension.

Distelbeckerstr. 16, II: Hübsch m. Z. mit 1 o. 2 B. in bess. ruh. H.

Döppersberg 13, I., 1.: Kost u. Logis für 2 ord. Leute frei.

Döppersberg 17a, Hinterhaus: Möbl. Z. sofort billig. b3697

Färberstr. 18, II.: Einf. möbl., heizb. Z. für anst. jg. Mann.

Friedrichstr. 30, II, Mittelpunkt: 2 gut möbl. Z. m. 1 o. 2 Bett.

Friedrichstr. 43: W. u. Schlafz. m. 2 Bett. f. 2 Mäd. sof. 15815

Friedrichschulstr. 5, p.: Ordtl. j. Mann erh. gr. Schlfst. Pr. [illegible]

Neue Fuhrstraße 11, III: Schön möblierte Zimmer per 1. Febr. 1914 mit od. ohne Pension.

Gesundheitsstr. 167: Möbl. Z. mit 2 Betten zu vermieten.

Harmoniestr. 10, II: Klein. einf. möbl. Zimmer zu vermieten.

Harmoniestr. 21: Möbl. Schlfz. an 2 Herren zu vermieten.

Heubruch 4, II: Gutes Logis m. o. Pension, p. Woche 17.50.

Pension Geers, E., Hofaue 8: bequem. möbl. Zimmer für Geschäftsreisende vorz. Privat-Mittags- u. Abendtisch f. bessere Herren.

Hofaue 80, I.: Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension an Herrn od. Dame sof. zu vm.

Hofaue 87, III.: Sch. möbl. Z. sof. od. 1. 2. an bess. Herrn.

Hopfenstr. 15, I.: Frdl. sch. möbl. Z. in ruh. Lage mit g. P. [illegible]

Josephstr. 4, pt.: Frdl. möbl. Parterrezimmer für Herrn.

Island 17, II.: Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Kaiserstraße 35: Sauber möbl. Zimmer zu verm. f138

Karlstr. 50, I: Freundl. möbl. Zimmer per sof. od. sp. zu v.

Kipdorf 78, Ecke Kolk: Schlafstelle für Mädchen frei.

Kölnerstr. 12: Für bess. Handw. gute Kost und Logis zu hab.

Kölnerstr. 21, III: Sch. möbl. Zimmer mit od. ohne Pension

Königstr. 21: Frdl. möbl. Zimmer mit guter Pens. zu vm.

Ia Priv.-Mittag- u. Abendtisch Königstr. 29, I. a. d. Königsplatz.

Königstr. 34: Möbl. Zimmer f. Handwerker mit Pens. zu vm.

Luisenstr. 20, II: Frdl. schön möbl. Z. mit guter Pension.

Luisenstr. 29, II.: Frdl. schön möbl. Z. in gut. Pens. b3698

Luisenstr. 102, 1, am Königspl.: Fein möbl. Zimmer zu vm.

Mäuerchen 1, II: Schön möbl. Zimm. mit od. ohne Pf. bill.

Neustraße 8, 2. Etage: Möbl. Zimmer zu vermieten.

Neumarkt 20, II. (Mayerhoff): Schön möbl. Zimmer. f135

Nordstr. 37: Kost und Logis, Mittag 50, Abendessen 40 J.

Prinzenstr. 45: Frdl. m. Part.-Z. in bess. H. n. Stadtd. sof.

Roderstr. 8, I: Zur Zentrum eleg. möbl. Zimmer zu vm.

Schleusenstr. 2, III.: Möbl. Z. mit guter Pension. b3201

Untergrünewalderstr. 22, 2. Et.: Sch. möbl. W. u. Schlafz. m. Gas u. Schreibtisch m. Pens.

Wall u. Wirmhof [illegible]: möbl. 1 u. 2 Z., 1 u. 2 Bett. [illegible]

Wall Nr. 27: Schön möbliert. Zimmer billig zu vermieten.

Wilhelmstr. 40, II: Hübsch möbl. Z. an bess. H. od. Dame p. 1.

Wirmhof 8, I: Fräulein findet gut möbl. Z. mit Pens. in bess. bürgl. Fam. das. Klavier vh.

Wülfingstraße 8: Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sof.

Wülfingstr. 26, 3. Et.: Schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Gesuche.

Fräulein sucht möbl. Zimmer Nähe Döppersberg in solidem Hause per 1. April. Off. unter E 6278 an die Exp. ds. Bl. *

Verkäufe

Zwangsversteigerung

Dienstag den 3. Februar ds. Js., 11 Uhr vorm., versteigere ich in Langerfeld in der Wirtschaft Apelt am Markt 1 komplettes Kino öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. g8

Der Verkauf findet voraussichtlich statt.

Schwier. Gerichtsvollzieher in Schwelm.

Immobilien

Schönes **Häuschen** zu verkaufen, 5 Kellerräume, Veranda, 7 Räume, Bad, ca. 65 Ruten Land, elektr. Licht, Wasserleitung. Preis 135 000 Mark. Offerten unter 1914 postlagernd Lennep. f117

Landgut von 240 Morgen mit neuen Gebäuden und reichl. Inventar für 6—10000.— M Anzahlung billig zu verk. Näh. auf Anfr. u. B. F. 1845 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Cöln. a234

Wirtschaft am Güterbahnhof gelegen, ohne Konkurrenz, mit gr. Kons., hoh. Nebenmiete, bei 10 000 Mk. Anzahlung frankh. billig zu verk. Postfach 158, Elberfeld. 15468

Günst. Kaufgelegenheit! 84 Morgen großes Gut, im Stadtbezirk zwischen Elb. und Essen belegen, komplett mit nur 10000.— M Anzahlung zu verk. Anfr. u. B. E. 1844 an Haasenstein & Vogler A.-G. Cöln a234

In schönem Ausflugsort [illegible] Elberfeld-Cöln, herrlich gelegen, Kaffee-, Wein- u. Bier-Restaurant, mit ca. 8 Morgen großen Parkanlagen, bei geringer Anzahlung frankh. bill. zu 85 000 Mk. familienhalber sofort zu verk. Off. erbeten u. G Z 70 990 an die Exped. Danacker & Haas, Düsseldorf. a37[illegible]

Versand-Geschäft, mit Kassa-Verk., eingetr. Firma, 20000 Mk. jährl. Umsatz, 40 % Verd., bring. Umst. halb. f. n. 14000 Mk. sof. zu verk. Keine Branchekenntn. erford. Näh. A. Hillebrand, Oberkassendorf am Rhein. b3193

In den jetzt aufgeschlossenen Terrains:

Villenviertel „Breidenhof"

Kleinwohnungen „Frankenberg"

in Mitte der **Gartenstadt Haan**

und nahe dem vielbesuchten, reizvollen Itteriale gelegen, sind **günstige Bauplätze** für Villen, Geschäftshäuser und Kleinwohnungen an ausgebauten Straßen zu haben. a525

Kanalisation, Wasser, Gas und Elektrizität sind vorhanden. — Die Linie der neuen elektrischen Straßenbahn Haan—Wald—Solingen führt im Anschluß an die elektr. Bahn Vohwinkel—Haan—Hilden—Düsseldorf durch diese Terrains. — Vorzügliche, gesunde Lage. — Günstige Steuerverhältnisse. — Näheres zu erfahren auf dem Kontor der Fabrik von Jung & Simons, Haan, Elberfelderstraße 60, Tel. 28, und durch Hugo Benninghoven, Haan, Talstraße 42.

Bäckerei und Konditorei im Mittelpunkt der Stadt, gutgehend, anderer Unternehmung halber zu verk. Nur Reflektanten, die über 5000 Mk. verfügen, wollen sich melden. Off. unter E 6268 an die Exped. ds. Bl. *

Tageswirtschaft Umst. halber zu verk. Hohe Nebenmiete, guter Konsum, Anzahlung nach Übereinkunft. Off. u. E 1396 an die Exp. erb.

Sichere Existenz. Kolonial- u. Materialw.-Geschäft mit Haus (Laden u. Wohnung fast zinsfrei) wegen Krankheit sof. zu verk. Erf. 6—8 Mille. * Off. unter E 6404 an die Exped.

Maschinen

5 PS. **Drehstrom-Motor** für Stadtanschluß sehr billig zu verkaufen. Barmen, Schwarzbachstraße 12. 271a

48kron., doppelt. Windemaschine neuester Konstrukt., fast neu, zu verk. Off. u. E 6626 an Exp. *

Gutnäh. Nähmasch. nur 15 Mk. Mech. Bohne, E., Marienst. 31.*

Nähmasch. [illegible]

Umzugsh. versch. geb. Nähmasch. [illegible]

Gebr. Nähmasch., unt. Garant. gut näh., für 15, 20, 25 M. im Nähmasch.-Lad. [illegible], reform. Kirchst. 7. 9780a

Folgende gebrauchte tadellose **Schreibmaschinen** Adler, Blickensderfer, Continental, Ideal, Oliver, Remington, Underwood etc. billig zu verkaufen und **mietweise** **Urania,** beste deutsche Schreibmaschine. Reparatur-Werkstatt. **Vervielfältigungs-Bureau** Ernst Spenn, Elberfeld.

Gut erh. **Ibach-Piano** wegen Sterbefall preisw. zu vk. Engels, Barmen, Bruckerstr. 4. 2290

Mobiliar

Schöne Kolonialw.-Einrichtung mit allem Zubehör f. 375 Mark. Off. unt. E 6632 an die Exp. *

Kleine gebr. Laden-Einrichtung billig zu verkaufen. Elberfeld, Albrechtstraße Nr. 28. *

Gebr. Ladenschrank mit Glasschiebetüren, für jeden Zweck geeignet (Hutgeschäft, Konditoren, Delikatessen, Wäsche etc.), ferner Theken, einz. Glasaufsätze, alles gut erhalt., spottbillig zu verk. Schumann jr., Partiew., E., Klosbahn 2. 15462

2 Schaukästen mit Spiegel zu verkaufen. 277a Barmen, Altermarkt Nr. 34.

Theke, Eisschr., Rahm., Schild u. Wage. E., Bergstr. 25, p. b3100

Bett., Trum. u. Sofat., w. gebr., billig zu vk. E., Bahnstraße 5.*

Modernes Wohnzimmer, massiv Eiche, schwarz gebeizt, seit Mai gebraucht, billigst. Barmen, Moltkestraße 14, 2. Etg. 297a

Gebr. 1- u. 2schl. Bettst. m. Matr., Bettzeug, weiße Kinderbettstelle, 1- u. 2tür. Kleiderschr., kompl. Schlafzimmer u. Küche, Waschkommoden m. u. ohne Marmor, Nachtkonsole, Vertiko, Spiegel m. Stufe, Küchenbüfett, Anrichte mit u. ohne Aufsatz, Topfschr., Tische, Stühle, weiß emaillierte Herd, Schreibtische, Ausz.-Pult, Rolladenschreibtisch, Kontorschemel, Schreibtischsessel, Gartentische, alles gut erhalten, im Möbelgeschäft W. Schumann, Elberfeld, Klosbahn 13. 15387

Umzugshalber * Plüsch-, Ledert.-Sofa u. Chaiselongue zu jed. annehmb. Preis. Polsterei, Elb., Albrechtstr. 44.

Neues Automobil

noch nicht abgenommen, 13/32 PS, Runds-Phaeton, sehr, sehr elegant, wegen geänderter Disposition mit Nachlaß Kasse verkäuflich. Angebote unter Nr. 241 an Rudolf Mosse, Remscheid.

Autos!

2 gebrauchte, sehr, sehr gut erhaltene offene Autos, 4/14 und 10/26 PS, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 243 an Rudolf Mosse in Remscheid erbeten. a114

Mignon-Schreibmaschine neu, Umst. halb. billig zu vk. P. Zieberg Wwe., Elb., Neue Friedrichstraße 5a. b3036

Musikinstrumente

Elektr. Pianos. 4 sehr schöne, neu. gebr., elektr. u. 1 Cupfeld-Piano, mehrere Orchestrions, erstkl. Fabrikate, mit voller Garantie sehr bill. zu verk. Bequeme Teilzahlung. Hoher Barrabatt. Unverbindliche Besichtigung erbeten. * E. v. Rothen, Musikwerke, Elb., Kölnerstr. 58. Tel. 2083.

Harmonium, längere Zeit am Lager, bill. zu verk. Gustav [illegible], Elbf., Königstr. 23. Harmoniumhaus.

Pianos Gelegenheitskäufe. **Ibach-Piano,** Abzahlung genommen, sowie einige aus Miete zurückgenommene Mand-Pianos geben preiswert ab 9865a **Brüning & Bongardt** Barmen. Höhnestr. 28.

Piano gebr., 250 u. 270 M., m. Eisenr., kreuzs. Pianofabr. Arthur Lehmann Barmen, [illegible] 6. *

Gebr. Klavier, gut erhalten, zu verk. Näh. u. Nr. 321 in der Exp. 138

Umzugsh. kompl., f. neue, eich. Wohnzimmer-Einrichtung (Büfett, Sofa, Ausziehtisch u. 4 Lederstühle) für 380 Mk. zu verk. Barmen-Rittershausen, Schwarzbachstraße 122, III. †

Mod. Schlafzimmer mit hohem Marmor 255 Mk., E., Friedrichstraße 32, Möbellager. 15534

Gebr. Bettstelle mit Matr. bill. E., Gesundheitstr. 107. *

Hochfeine Plüsch-Garnitur, echt. Nußb.-Büfettschr., Trum.-Spg., Bücherschr. 65, Vertiko 30, Nähtisch, Sofatisch 21, Ausziehtisch 24, Chaisel. m. Decke, Teppich, Läuferstoff, Plüschdecke, Rohrst. bill. Hügenell, Möbelh., Elberfeld, Bergstr. 24. 15430

Prachtvolles Sofa, auch z. Schlafen, umzh. sof. nur 34 M. E., Carnapst. 28, Tor. S. B.

Kaum gebr. Eichen-Diplom.-Schreibtisch u. Sessel f. b. Elbf., [illegible] Königstr. 165a. Tel. 2987.

1 neues Bett, 1 Kommode, 1 Waschtisch bill. zu verk. Elb., Bankstr. 16. *

Großer Dauerbrenner billig zu verkaufen. Elberfeld, Oststraße 81, 1. Etage. *

6 groß. Füllöfen, wie neu, f. Lager, Kontor o. Wirtschaft. Elbf., Edelmann, Kasernst. 35. Neue Öfen jetzt spottbillig.

Zurückgesetzte **Kaminöfen** billigst. W. Vogler & Co., Unt.-Barmen, Allee 63. 2971

Barm. Gaskronleuchter billig zu verk. Näh. Barmen, Königstraße 164, part. 288a

Diverses

Sch. Fastn.-Anzug (Ritter) bill. E., Wiesenstr. 39a, III. *

Ein sehr schönes, einmal getrag. **Biedermeier-Kostüm** billig zu verk. Elbf., Wall 6. *

Gelegenheit. Komme v. auswärts, verkaufe spottbillig goldene Uhren, Goldwaren und Brillanten sowie Pfandscheine nur an Händler u. Wiederverkäufer. * Off. unter E 6280 an die Exp.

2 Pfandscheine v. schwer. 14kar. gold. Herren-Uhr mit Sprungd. (beliehen m. 165 Mk., 1a Präzisions-Chronometer-Werk), desgl. 1 Brillantring (1 gr. Stein, mit 90 Mk. beliehen) weil unerwünschte Geschenke billig abzugeben. Off. u. E 6279 an die Exp. erbeten. *

Elg. Alaska-Fuchsgarnitur zu v. Parterre., E., Paradest. 76*

Pflastersteine. Gebrauchte Rinn-, Rahm- u. Pflastersteine, Stein-, Zement- und Flurplatten in kleinen und größeren Posten billig abzugeben. Arbeit wird mit übernommen. Gustav Blau, Elberfeld, Gesundheitstr. 110. Tel. 4548.*

Habe wöchentlich größ. Posten sterilisierte b3095 **Schlagsahne,** tiefgekühlt, auch in jedem kleineren Quantum abzugeben. Off. u. E 3095 an die Exp. ds. Bl.

Tiere

Wachsamer Hund (Rasse Irish Setter) bill. B., Rittersh., Neuerstr. 27, 1. Et. †

Kaufgesuche

Gut erh. Hosenträger-Bandstuhl von 30 bis 36 Gängen zu kaufen gef. Off. unter B 500 an die Exped. B., Neuerweg 41/43. †

Gebr. Hobelb. m. Werkz. u. Fourn.-Böden ges. Off. E 6405 Exp. *

Gebr. Möbel, Betten, Herde kauft zu h. Preisen Rub, Elbf., Gesundheitstraße 30. *

Telephon 4532. Gebr. Möbel, Betten, Federb., Kleiderschr., Büfettschr., Waschkomm., ganze Haushaltungen sowie getr. Kleider, Schuhe kauft Müller, E., Gesundheitstr. 25. *

Gebr. Pulte und Theke * ges. Off. u. E 6612 an d. Exp.

Großer massiver Tisch mit 2 oder 3 Schubkasten oder aber großes Büfett zu kaufen gesucht. Evtl. käme auch kleiner, auf beiden Seiten geschlossener Ladentisch in Betracht. Offerten u. E 1395 an die Exp. f201

Sofort Kasse. Kaufe Restposten und ganze Läger Konfektion, Schuhwaren etc. * Lichtmann, Tel. 4232 Elberfeld, Wilhelmstraße Nr. 41

Der beste Zahler von Elberfeld f. getr. Kleider, Schuhe, Möbel etc. ist Schwarz, E., Friedrichschulstr. 6. Komme nach ausw. *

Durch 5-Pf.-Karte können Sie sich überz., daß nur ich die höchsten Preise f. getrag. Kleider, Schuhe, Wäsche, Möbel zahle. Adler, B.-Wupperf., Wilhelmstr. 2. Komme nach ausw. †

Tel. 3693 Frau Beril, E., Wilhelmst. 27 kauft stets abgelegte * **Damen-Garderobe,** bessere Gesellschafts-Kleider, zahle sehr hohe Preise. Komme auch nach auswärts.

Anstreichermeister sucht [illegible] b2961

Restposten Tapeten gegen Kasse zu kaufen. Offerten u. K 111 an Landeszeitung in Radevormwald.

Antikes [illegible] **Hausgerät** zu kaufen gesucht, nur Originale, wie Leuchter, Kannen, Teller, Truhen, Stühle usw. Off. mit Angabe des Gegenstandes u. Preises u. K H 59 an die Fil. d. Bl. Hückeswagen.

Größeres Weinfaß * zu kaufen ges. Hugo Römer, Dörnen bei Dornap.

Pferd mit Flach- od. Kastenwagen zu k. ges. E., Gerberstr. 10. 1286

Jung. Ackerpferd zu kaufen gesucht. Off. unter W 8 an die Filiale ds. Bl. in Wülfrath erbeten. g286

Alle Offerten-Einsender
werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, die Offerten-Nummer recht deutlich in der linken oberen Ecke des Briefumschlages anzugeben.

Stellen-Anzeiger

Nur Zeugnis-Abschriften
empfehlen wir dem Bewerbungsschreiben beizufügen, da die Expedition für Rückerstattung von Original-Zeugnissen keine Gewähr leistet.

Stellenangebote

Ein Auszug der Stellenangebote wird an Stellensuchende täglich in Elberfeld um 2 Uhr, in Barmen um 4 Uhr gratis verabfolgt.

Männliche

Leistungsfähige Großhandlung in Kolonialwaren sucht für das Wuppertal und angrenzende Kreise einen tüchtigen, militärfreien g8

Reisenden,

der bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt ist. Off., denen Gehaltsansprüche u. Zeugnis-Abschriften beizufügen sind, unter E 1507 an die Exp. erb.

Tücht. Privatreisende ges.
für ein prima Haarwasser. Gr. Flasche Einkauf 65 Pfg., Verkauf 1.85 Mk., kl. Flasche Einkauf 40 Pfg., Verkauf 1 Mark. Prima Dankschreiben. Prospekte stehen zur Verfügung. Off. u. E 6611 an die Exp. erbeten. *

Tüchtige Reisende
gegen hohen Verdienst sofort gesucht. Zu melden: Dienstag den 3. Febr. von 11—1 Uhr im Hotel Europäischer Hof, Elberfeld, beim Portier. b6102

Kaufmännisch gebildeter Herr
für Kontor- und Platzmeister-Tätigkeit per sofort gesucht. — Schriftl. Bewerbungen mit Gehaltsforderungen unter E 1403 an die Exped. ds. Bl. f221

Spitzenfabrik
sucht zum 1. Eintritt eine mit d. Müller-Schreibmasch. vertraute jüngere Kraft, am liebsten aus d. Branche, w. flott Englisch u. Französ. nach Diktat schreibt. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. B 517 an die Exp. Barmen, Neuerweg 41/43. 273a

Zum 1. März oder 1. April suche ich einen **tüchtigen, branchekundigen** christl.

Verkäufer-Dekorateur

Wilh. Schild, Leinenhaus, Hagen i. W. a409

Tücht. Kassierer und Verkäufer
der Kreditbranche gegen hohen Lohn per sofort gesucht. Tour auf Wichlinghausen zu übernehmen. Etwas Erfahrung in Gerichtssachen erwünscht. 283a
Max Falkenstein & Co., Barmen, Berlinerstraße 55.

Junger Mann
im Alter von 18—20 Jahren p. 1. März 1914 ges. Derselbe muß stenographieren und die Adler-Schreibmaschine bedienen können. Auch muß derselbe bereit sein, jede Kontor- u. Lagerarbeit mit zu übernehmen. Angebote werden nur berücksichtigt, wenn dieselben mit Gehalts-Ansprüchen versehen sind. Off. u. E 1402 an die Exp. f211

Größ. Gummiband-Fabrik
in hübsch gelegener deutscher Stadt Böhmens sucht für ihre Litzen- und Kordel-Abteilung einen tüchtigen
Vorarbeiter oder Meister,
der befähigt ist, diese Abteilung selbständig zu leiten, ferner einen 128d
erfahrenen Appreteur
für Hosenträgerband, Strumpfband und Gummilitzen, der mit der Appretur und der Mischung der [illegible] vertraut sein muß. Off. mit Gehaltsansprüchen unter W 575 an die Filiale ds. Bl. B., Westkotterstr. 7.

Bautechniker
sof. ges. Angeb. mit Gehaltsansprüchen an A. Schmidt, Langenberg/Rheinland. f92

Vorrichter
für Bandstühle gesucht. 286b
Barwerk & Sohn,
Barmen, Kleiner Werth Nr. 31.
Auf 15spälige Maschinenstühle. 27" und 31" Syrung, wird
lohnende Arbeit
ausgegeben. Barwerk & Sohn, Barm., Kleiner Werth 31. 287a

Tüchtiger junger
Kaufmann
für sämtliche Bureauarbeiten zum sofortigen Eintritt gesucht. Bedingung: Perfekter Stenograph und Maschinenschreiber (Underwood). — Offerten unter E 1404 an die Exp. ds. Bl. f223

Gelernter f92
Schermeister
für Seidenweberei ges. Off. unter E 1530 an die Exp.

Geübte Gummispuler
in d. Fabrik ges. Werse & Ottenbruch, Barm., Ritterstr. 72. 288a

Tüchtiger, selbständiger 279a
Baumwoll- und Kunst-Seidenfärber
für auswärts gesucht. Offerten unter B 519 an die Expedition Barmen, Neuerweg 41/43.

Friseurgehilfe ges. Auskunft: Elbf., Fienbürgerstr. 37, II. *

Tücht. Friseurgehilfe
auf sofort gesucht. R. Ries, Haßlinghausen. f75

Schneidergesellen auf Maß ges. Elberfeld, Paradestraße 52. *

Erstkl. Rockarbeiter
für dauernde Beschäftigung ges. Offerten unter B 518 an die Exp. B., Neuerweg 41/43. 266a

Tücht. Abbügler auf bess. Konfektion ges. Schneider bevorz. Elbf., Johannisstraße 24, I. *

Schuhmacher auf bess. Maßarb. ges. Barmen, Marienstr. 8. †

Jüng. Rietmachergehilfen
sucht E. Heberling, Hilden, Hoffeldstraße. b6064

Jg. Drechslergeselle für Fassons-Drehbank ges. Rud. Tischer, U.-Barmen, Bendahlerstraße 108. *

Tüchtige g231
Anstreichergehilfen
sucht Wilhelm Borgardt, Wald, Steinstraße Nr. 6.

Gesucht wird für eine elektrotechnische Fabrik in Thüringen ein tüchtiger, selbständiger
Meister
für eine Montierungsabteilung für Installationsmaterial und einf. Beleuchtungskörper. Derselbe muß langjährige Erfahrung auf diesem Gebiete haben, durch. selbständig arbeiten u. mit den Leuten umzugehen verstehen. Nur Herren, denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen sich melden. Off. unter E 1519 an die Exp. b2967

Von einer Metallgießerei, welche kleinere Gußwaren herstellt, wird ein tüchtiger, erfahrener g122
Messingformer,
der dies. in allen Teilen vorstehen kann, ges. Offerten mit Lebensl., Zeugnisabschr. u. Gehalts-Anspr. u. E 1527 a. Exp.

Tüchtiger, selbständiger und solider g230
Maschinensteller
findet lohnende und dauernde Beschäftigung für sofort.
Fr. Neubert, Wald (Rheinl.), Drahtstiftfabrik.

Bronzegießerei
sucht einen tücht., energischen
Vorarbeiter,
welcher auf Waggon- u. Baubeschläge längere Zeit gearbeitet hat. Off. mit Ang. der bish. Tätigkeit, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unt. E 1528 an die Exp. ds. Blattes. g122

Jg. ordtl. Bäckergeh., w. auch Konditorei verst., f. 4. 2. 14 ges. Langerfeld, Schwelmerstr. 132.

Metzgergeselle
sof. ges. C., Königstr. 48. f215

Ordentl. Metzgergeselle
sofort ges. Carl Garschagen, Ronsdorf. f281

Für leichte Lagerarb.:
junger Mann,
und f204
kräftiges Mädchen
ges. Hermann Terhaar, Elbf., Untergrünewalderstraße 3.

Kräft. Junge v. 17—18 J. für Kohl- u. Kartoffelhandlung ges. Haan, Dieselstr. 80. f60

Ordtl. Laufjunge
von 14 J. ges. Chem. Lab. Dr. Kleinschmidt, Elberfeld, Oberfelderstraße 14. f212

Ord. ev. Junge f. 1. Arbeiten (Etikettieren usw.) sof. gesucht. Elb., Schwesternstr. 33. b3078

Laufjunge
gesucht. Blumenthal & Kahn, Elberfeld, Hofaue 46. *

Lehrling
nimmt chem. Fabrik mit bedeutendem Export auf. Einjährigen- od. Abiturienten-Zeugnis, nur Ia, erforderlich, da Ausbildung unter persönlicher Anleitung des Prinzipals. Off. u. E 1400 an die Exp. f213

Für das Kontor einer Knopf- u. Metallwarenfabrik wird Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, als 225a
Lehrling
per 1. April d. J. ges. Selbstgeschriebene Offerten u. B 505 an d. Exp. B., Neuerweg 41/43.

Hiesiges größeres Engros-Geschäft sucht zum Eintritt per April Sohn **achtbar.** Eltern als
Lehrling
mit guter Schulbildung. Selbstgeschr. Off. u. E 1397 Exp. *

Für uns. Engros-Gesch. (Kolonialw.) suchen wir zu Ostern e. braven j. Mann mit gut. Schulkenntnissen als *
Lehrling.
Selbstgeschr. Off. E 6131 Exp.

Suche m. m. Haushalts- und Eisenwarengeschäft *
Lehrling od. Lehrmadchen
per 1. April. — Wilh. Penner, Cronenberg bei Elberfeld.

Suche per 1. April für die
kaufmännische Lehre
einen Sohn ordentlicher Eltern. Selbstgeschriebene Offerten unt. B 511 an die Expedition Barm., Neuerweg 41/43. 249a

Kräftig. Lehrling
mit guter Schulbildung von Kolonialwaren-Großhandlg. in Barmen ges. Selbstgeschr. Off. u. B 527 an die Exp. Barmen, Neuerweg 41/43.

Suche sof. od. spät. Sohn ordtl. Eltern als **Schmiedelehrling.** P. Bornemann, B.-E. d. Leimbach 10 f

*** Lehrl. f. feine Möbelschrein.** 1. 4. ges. Off. u. E 6406 Exp.

Polsterer- und Dekorateur-Lehrling *
u. Junge f. leichte Arb. sof. ges. Vogel, Elbf., Hofkamp 27/29.

Weibliche

Zum sofortigen Eintritt suchen wir eine a115
Kontoristin,
im Alter von nicht unter 20 J. Es wollen sich nur solche Bewerberinnen melden, die eine mehrjährige, in größ. Bureaus erworb. Praxis nachweisen können, fertigkeit in der Handhabung der Schreibmaschine besitzen u. flott stenographieren. Schriftl. Meldungen unt. Beifügung von Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche sind schnellstens einzureichen.
Henschel & Sohn.
Hattingen-Ruhr.

Jüng. Fräulein
f. Schreibmasch. z. Aushilfe ges. Schriftl. Angeb. u. E 1401 an die Exp. ds. Bl. f218

Größeres Kaufhaus von auswärts sucht per März
Verkäuferin
für die **Abteilungen Baby- und Mädchen-Putz. Bewerberinnen aus der Putzbranche,** die im Verkauf tätig gewesen und Ia Zeugnisse vorlegen können, bel. Off. mit Bild u. Gehaltsanspruch. u. E 1532 an die Exp. einzusenden. a587

Fabrikgeschäft in Barmen sucht erfahrene, tüchtige 282a
Kontoristin
mit mehrjähriger Kontorpraxis, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine. Solche mit Kenntnissen der franz. u. engl. Sprache bevorzugt. Gefl. Offert. mit Bild, Altersangabe, Zeugn.-Abschrift. und Gehaltsansprüchen unter B 520 an die Expedition Barmen, Neuerweg 41/43.

Eine in der Woll- u. Weißwarenbranche durchaus perfekte
Verkäuferin
per 1. März 1914 gesucht. Nur solche wollen sich melden, welche mit der Branche vertraut sind. Pension im Hause. Offerten u. Beifügung von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche.
Geschw. Leven,
g47 Solingen.

Tücht., selbst. Verkäuferin
für Kolonialw.-Geschäft per 1. April ges. Off. m. Zgn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. u. B 6485 an die Exp. B., Neuerweg 41/43. †

Solides, repräsentables
Fräulein
fürs Büfett gesucht. Schweizer Café, Elberfeld. f220

Durchaus tüchtige
Zuschneiderin
für Schürzen bei hohem Lohn gesucht. *
Schweizer-Blumenkohl,
Elberfeld, Mühlenstraße 15.

Geübte
Schirmnäherin,
welche in allen Arbeiten der Schirmbranche durchaus erfahr. ist, wird für dauernd gegen guten Lohn gesucht. Gefl. Off. u. E 1505 an die Exp. d. Bl. f236

*** Tücht. Maschinen-Näherin** auf Großstücke sowie **Westen-Einrichterin** auf bess. Maßkonfekt. ges. Gebr. Fuchs, Elbf., Hofaue 53a.

Geübte *
Näherinnen
für **Waschröcke** gesucht.
Schweizer-Blumenkohl, Elberf., Mühlenstraße Nr 15.

Tüchtige Maschinennäherinnen auf Hosen gesucht. — Elberfeld, Gesundheitstraße 74. *

Hand- u. Masch.-Näherinnen für Burschenanz., jg. **Mädchen** f. leichte Arbeit ges. Wolters, Elbf., Hofsteinertreppe. *

Moves!
11. Arbeiterin,
die längere Zeit in guten Häusern tätig war u. an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, sucht J. Ostlender Nachf., Elb., Hollstraße 11. 1. Etg. f225

*** Mehrere Handnäherinnen auf Burschen-Mont. ges. Resch, C., Platenius-str. 34a, od. 22, part.**

Tücht. Masch.- u. Handnäherin in u. auß. d. Hause auf Hosen ges. Elb., Ludwigstr. 44, II. *

*** J. Mädch. f. l. Näharb. ges. Resch, C., Platenius-str. 34a. od. 22, p.**

***Propr. Mädchen** z. Maschinenbügeln ges. C., Wirkerstr. 58.

Tüchtige a531
Aufpasserinnen
gesucht. Mädchen unter 16 Jahr. werd. angelernt.
Otto & Albert Rübel
Elberfeld, Wiesenstr. 29.

Aufpasserinnen
und
Doubliererinnen
gesucht. 156
August von Dreden, Elberfeld, Ulkendahlerstraße 158.

Tüchtige 270b
Aufpasserinnen
für kunstseidene Artikel gesucht. Barmen-R., Rauentalerstr. 28.

Tücht. 276a
für Weberketten in Seide sofort ges. B. Wichl., Burgstr. 37/41.

Geübte Gummibandhaspelerin sof. ges. C., Neuenteich 21/23. *

Jugendliche f203
Spulmädchen
für Bandstühle ges. Elberfeld, Mielerstraße Nr. 31.

Tücht., selbst. Kettenscherer in für Seidenbandketten gesucht. Off. unter B 6539 an die Exp. Barmen, Neuerweg 41/43. †

Eisengarn-Binderinnen gegen h. Akkordlohn gesucht. Elberfeld, Badstraße 25b. *

Ordtl. Laufmädchen von 14—15 Jahren ges. Elbf., Oesterfelderstr. 14, pt. f212









II. Zuschneiderin
per sofort gegen hoh. Salär und bei dauernder Stellung gesucht.
Henke & Jacobs, mechanische Schürzenfabrik,
d2969 **Cöln-Nippes,** Neußerstr. 173.

Geübte Büglerinnen
per sofort gesucht. a531
Dampf-Waschanstalt „Phoenix",
Elberfeld-Uellendahl, Nankamp. Haltestelle Nankamp.
Fahrt wird vergütet. Genau auf Firma achten.

Mädchen
für dauernde Beschäftigung gesucht. g166
Ferd. von Hagen Söhne & Koch, Vohwinkel, Königstr.

Tüchtige
Haspelerin
Sander Nachf., C., Ostersbaum.

14—16jährige
Mädchen
für leichte Arbeit sofort gesucht.
Kartonnagen-Industrie,
G. m. b. H.,
C., Krappstr. 9 (am Landger.). *

Lehrmädchen
aus achtbarer Fam. v. besserem Kristall- u. Porzellangeschäft ges. Off. unter B 474 an die Exp. Barmen, Neuerweg 41/43. 161a

Für herrschaftlichen Haushalt
perfekte Köchin
und erfahrenes
Zweitmädchen
ges. Off. u. B 467 an Exp. Barmen, Neuerweg 41/43.

Zum baldigen Eintritt suche ein einfaches, evangel. f186
Fräulein
zur Beaufsichtigung und Pflege von 2 Knaben im Alter von 12 u. 3 Jahren, das etwas nähen kann u. sich gerne im Haushalt beschäftigt. Off. unt. Obiges Postfach 21.

Suche ein einfaches, tüchtiges
Kinderfräulein.
Frau Dr. Schaefer, Elberfeld, Bembergstraße 7. f214

Fräulein
mit Töchterschulbildung, welch. im Kochen, Nähen u. sonstigen Hausarb. erf. ist, für kl. Haushalt (1 Kind) ges. Frau Walter Groth, Solingen, Kaiserstr. 161. g47

Für herrschaftlichen Haushalt von 3 Personen auf dem Lande bei Aachen ein besseres f169
Küchenmädchen
oder einfaches
Fräulein
sofort oder später ges. **Zweitmädchen und Hilfe vorhanden.** Frau Dr. Hesse, Elbf., Nesselbankstraße Nr. 17.

Küchenmädchen
mit guten Zeugnissen für groß. Haushalt ges. Näh. E. Spieker, Elbf. Königstr. 6. f217

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens suche ich ein gut empfohlenes b2992
Küchenmädchen
sowie zum 1. März ein im Putzen, Bügeln und Servieren erfahrenes
Zweitmädchen.
Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an
Frau H. Wilking,
Koblenz a. Rh., Bismarckstr. 29

Suche zum 7. März für mein. kl. Haushalt ein sauberes 204a
Zweitmädchen,
im Bügeln und Hausarbeit erfahren. Frau Carl Weddigen, Barmen-R., Remmastraße 32.

Suche zum 15. Febr. **gesetztes**
Zweitmädchen,
welches perfekt servieren, **nähen** u. bügeln kann. Offerten mit Gehaltsanspr. an Frau Emil Molinens, Barmen, Hohenstaufenstraße 23. **Bei persönlicher Vorstellung vorher anmelden** 266a

Für kl., kinderl. Haushalt ein gewandtes, tüchtiges f
Zweitmädchen
gesucht. Barmen, Nellenstr. 17.

Ich suche **zum 1. März ein christlich gesinntes, evangel.**
Zweitmädchen
welches mit Kindern umzugehen versteht. Frau Ernst Schlegtendal, geb. Möller, B., Adler 118, Eingang Adolfstraße. 272a

Suche f274
Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen.
Frau Dr. Krukenberg,
Elberfeld, Nützenbergerstr. 20.

Für gut bürgerl. Haushalt ein 289a
Mädchen
ges., w. Liebe zu Kindern hat. Barmen, Eleferstraße 49, I.

Besseres evangel. 28
Mädchen
für Privathaush. mit Familienanschluß nach Schweim ges. Von wem, sagt u. Nr. 333 die Exp.

Tüchtiges, nicht zu junges
Mädchen
für alle Hausarbeit bei **gutem** Lohn zum 1. März **gesucht.** M. Schmitz, Lennep, Wetterauerstraße Nr. 6. f117

Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens suche ich per sofort oder später ein tüchtiges, gesundes 155a
Mädchen
für Küche und Hausarbeit in gute, dauernde Stelle.
Frau Hermann Krenzler,
U.-Barmen, Unterdenkmalstr. 11

Propr. treues Mädchen
in bürgerl. Haushalt **auf sofort** ges. Wäsche wird **ausgegeben.**
Frau Wilh. Nüthe, Barmen, 128b Roßstraße 3.

Ordentliches, zuverlässiges
Mädchen,
welches gute Zeugn. besitzt, für bess. Haushalt zum 1. März gesucht. Off. u. B 6492 an die Exp. B., Neuerweg 41/43. †

Ältere Dame sucht Mitte Februar ein in Küche u. Haus erf. **Mädchen**
Rheinischestr. 43, II. f205

Suche möglichst zum 15. Febr. ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes f207
Mädchen.
Frau Carl Tillmanns, 6167
Stuttbergstraße Nr. 82.

Tüchtiges Mädchen ges. **Hoher Lohn.** Jed. **Sonntag Ausgang.** Elberfeld, **Wirmhof Nr. 5a.** *

* Sauberes Mädchen für halbe Tage ges. Elbf., Südstr. 69, II.

Junges Mädchen,
das 1 Jahr die Restaur.-Küche erl., per sof. ges. Lohn 25 Mk. pro Monat. **Keine Köchin.** Frau Carl Wienecke, Stadths. Elberfeld. f209

Nach Düsseldorf.

Ein in allen Zweigen des Haushalts durchaus erfahrenes älteres

Mädchen,

welches kochen u. bügeln kann, bei gutem Lohn gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. — Meldungen u. B 2425 an die Exp.

14—16j. Mädch., w. zu Hause schlafen kann, für m. Haushalt ges. Elb. Grünstr. 33.

Für kinderlosen besseren Haushalt ein in Küche u. Hausarb. erfahrenes, besseres evangel.

Mädchen

bis spätestens 15. März gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Zentralheizung. Lohn nach Übereinkunft. Pers. o. schriftl. Meld. Schwelm, Schulstr. 26, I.

Bess. jg. Mädchen f. ½ u. ¾ Tag. geg. hoh. Lohn sof. ges. U.-B., Vendahlerstr. 25, 2. Et. 13112

Für 4 Wochen 1220

Aushilfe

gesucht für ganze Tage. Elberfeld, Rosenstraße Nr. 39.

Suche zum 15. Februar besseres, tüchtiges 305

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. — Frau Walter Schellenberg, Barmen, Berlinerstraße Nr. 48.

Braves, fleißiges 132

Mädchen

mit guten Zeugnissen für alle Hausarbeit sofort gesucht. Frau Friedr. Drewes, Gräfrath.

Dienstmädchen

gesucht. B., Gewerbeschulstr. 108

Ordl. Dienstmädchen

ges. Elberfeld, Burgstraße 5, Opel, Delikatessgeschäft.

Ordentliches, sauberes

Dienstmädchen

für Bahnhof Gelbert per sofort ges. Näh. Elberf., Königstr. 71.

Dienstmädchen

für kinderlosen Haushalt ges. Elb., Berlinerstr. 120. 12.9

Saubere Putzfrau

sof. ges. E., Grünstr. 20, II.

Stellengesuche

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 10 Pfennig

Männliche

Jung., sprachenkund. Kaufmann sucht Stellung in

Export-, Engros- oder Agentur-Geschäft

mit Aussicht auf spätere Beteiligung. Ang. u. U. C. 1229 G durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Elberfeld.

Kaufmann, 22 Jahre alt, welch. im Herbst seine Dienstzeit beendete und schon einige Zeit als Hilfsmonteur bei elektrischen Anlagen tätig war, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung im elektr. Betriebe, wo ihm Gelegenheit wird, sich weit. praktisch auszubilden. Derselbe wäre auch geneigt, mit auf dem Kontor tätig zu sein. Offerten unt. B 6636 an die Expedition.

Redegewandter jg. Mann (Bäcker) sucht Stellung in der Branche. Margarine bevorzugt. Offerten unt. W 576 an die Fil. Barmen, Wertherstraße 7.

Verh. junger Mann, über 10 Jahre in der

Tabakbranche,

tücht. Verkäufer u. Dekorateur, sucht Stellung als Filialleiter etc. Off. u. B 6614 an die Exp.

Schweizerdegen

(Meister), perf. im Akzidenzsatz an d. Schnellpr. u. a. Tiegel, sch. Kalk., sucht selbst. Posten. Off. unter B 6640 an die Exped.

Tüchtiger 13047

Rietmacher,

27 J. alt, mit allen vork. Arbeiten, besonders mit Reparaturen wohl vertraut, sucht zum 1. April dauernde Stell. Bekl. ist seit mehr. Jahren in selbst. Posten bei größerer Seidenweberei tätig. Off. unter B 3498 an die Exp. erbeten.

Maurerpolier

sucht Stellung als Polier oder ähnliche selbständige Stellung. Offerten unter Nr. 4658 an die Filiale B., Berlinerstr. 26.

Jung. Maurerpolier,

24 Jahre alt, der nur gute Arbeiten gemacht hat, sucht Stellung, übernimmt auch Arbeiten in Akkord. Off. u. H D 100 an die Filiale Schwelm.

Älterer, selbständiger, erfahrener Maurer

sucht dauernde Arbeit in einer Fabrik. Off. u. B 6606 an die Exp. B., Neuerweg 41/43.

Junger Mann

mit Hochschulbildung u. praktischen Kenntnissen sucht passende Stelle in größerer Weberei. Off. unter B 6277 an die Exp.

Maschinist und Heizer,

staatl. geprüft, mit allen Maschinen, Licht- u. Kraft-Anlagen vollkommen vertraut, gelernter Schlosser, sucht, gest. a. nur gute Zeugn., sich baldigst zu verändern, auch für auswärts. — Fr. Rosskämper, 141, Vosskerskamp

Junger Mann sucht Stelle als Kassenbote o. ähnl. Vertrauensposten. Kaution [illegible] werd. Offerten unter B 6642 an die Exped. B., Neuerweg 41/43.

Suche für m. Sohn, 19 J. alt, Lehrstelle in einer Bäckerei, wo ihm Kost u. Kleidung gew. werd. Offerten unter B 6643 an die Exped. B., Neuerweg 41/43.

Weibliche

Fräulein,

welches die Handelsschule absolviert hat, sucht unt. besch. Anspr. Stelle auf Kontor. Off. u. K 64 an Filiale Kronenberg, Kirchstr. 7.

Jüngere

Verkäuferin

der Lebensmittel-Branche sucht sofort Stellung. L. Rourk, Halver, Bachstraße Nr. 23.

Junges, anständiges Fräulein aus achtbarer Familie sucht sof. Stellung als

Verkäuferin

bei bescheidenen Ansprüchen, in Manufaktur- und Weißwaren. Zeugnis vorhanden. Offert. erb. unter B 6608 an die Exped.

1. Arbeiterin,

welche 2 J. selbständig gearb. hat, sucht Stell. in Elb. o. Umgegend in Verkaufs- od. Anfertigungs-Atelier, evtl. auch Anproben. Zeugnisse vorhanden. Off. unt. B 6662 an die Exp.

Erstwärterin,

erstkl. gepr., mit den besten Referenzen, ist frei von Anfang März bis Ende Juli. Off. unt. B 66.. Exp. ds. Bl.

Haushälterin.

Landwirtst. sucht Stelle in frauenlosem Land- od. Privathaushalt. Off. u. B 6631 an d. Exped. B., Neuerweg 41/43.

Fräulein sucht Stelle

für 6 Monate

als Stütze im Haushalt, w. im Nähen und allen Arbeiten erfahren ist. Off. u. B 6641 an die Exped. B., Neuerweg 41/43.

Fräulein sucht per 1. April oder Mai Stellung zur Erlernung d. Haushalts ohne gegenseitige Vergütung oder mäßigen Pensionspreis. Off. unt. H. L. 21 postlag. Wermelskirchen erbeten.

Suche für meine 17jähr. Tochter

Aufnahme in besserem evangelischen Privathause zur Erlernung des Haushalts bei ... Familienanschluß. Taschengeld erwünscht. Off. unter B 6... an die Exped. ds. Bl.

Mädchen

sucht Stelle für Hausarbeit. Hedwig Braun, Dahl a. d. Volme.

Bess. Mädchen

Reisestelle für morgens.

Bess. jung. Mädchen

sucht Stellung in kleinem, ruhigen Haushalt. Bess. Off. unt. B 6623 an die Exp.

Mädchen v. Lande,

18 J. alt, welches schon in Stellung war, sucht in Il. Privathaushalt Stellung. Offerten an ..., bei Herbede 14.

Bess. Mädchen, w. in Küche und Haush. erf. u. schon als Kinderfräul. tätig war, sucht Stelle p. 1. März. Off. u. B 6... an die Exp. B., Neuerweg 41/43.

Tücht. Näherin sucht ... u. auch d. Haus ...

Weißnäherin

sucht noch Kunden. Elb., Berlinerstr. 120, Seiteneingang.

Saubere Flickerin sucht noch einige feste Kunden.

Ordentliche Flickfrau sucht Kundschaft außer dem H.

Br. Frau f. St. ... u. Putzen ..., Humboldtstr. 30, 1. Et.

... Putzen ... Frau ..., Elberfeld, Kipdorf Nr. 47.

Teilhaber - Vertreter

Angebote

Junger Kaufmann

mit 20—30 000 Mark als Teilhaber von erstklassigem Fabrikgeschäft der Metallbranche ges. Off. unt. B 696 an die Exped. B., Neuerweg 41/43. 20a

Rheinische

Großbrauerei

sucht zur Einführung ihrer erstklassigen Qualitätsbiere geeignete

solvente Vertreter.

Bierhändler, die bereits gut eingeführt sind, erhalten den Vorzug. — Weitgehendes Entgegenkommen wird zugesichert. Gefl. Offerten unter Angabe von Referenzen unter K. G 2747 an Rudolf Mosse, Köln, erbeten. n115

Alte, äußerst leistungsfähige Kaffee-Import- und Rösterei-Firma

sucht

für Barmen-Elberfeld und das Berg. Land unter günst. Bedingungen gut eingef. und rührig.

Vertreter.

Ausführl. Angebote unt. K. H. 2748 an Rudolf Mosse, Köln. n115

Knöpfe en gros.

Sehr leistungsfähiges Berliner Haus sucht einen bei den Herrenkleider-Fabrikanten sehr gut eingeführten Vertreter. — Gefl. Offerten unter J. D. 8605 beförd. Rudolf Mosse, Berlin SW.

Leistungsfähige Fabrik von Metallwaren für Innendekoration sucht für den Industriebezirk einen bei den Großabnehmern gut eingeführten und branchekundigen 12985

Vertreter.

Ausführliche Bewerbungen unt. B 6638 an die Exp. ds. Blattes.

Gesuche.

Ingenieur — Kaufmann

sucht Beteilig. an gut. Unternehmen. Off. u. B 6439 an die Exped. B., Neuerweg 41/43.

Heiratsgesuche

J. evgl. Mädch., 23 J., häusl. u. spars., ... wünscht Bek. mit wirkl. sol. H. in ges. Stell. zw. sp. Heir. Br. Nr. 1669 Fil. B., Berlinerstr. 26.

Heirat

für Damen u. Herren jed. Alters u. Standes ganz diskret u. streng reell. Beste Verbindungen. Große Erfolge. Briefe u. B 1598 an die Exp. 13104

Suche zw. Heirat aus ev. gediegener Fam. häusl. Dame mit durchaus guter Bildung, i. Alter von 24—30 J., kennen zu lernen. Selbst Naturfreund, musikalisch, a. angeseh. Fam., seit 10 Jahren in fest. kaufm. Sch. Stellung u. etwas vermögend, bitte nur ernste Interess. ... Erwerbsverm., um Adresse mit nah., ford. Ang., die streng diskret beh. werden. ... Bild, und ... Näher u. wenn mögl. Phot. erw. Briefe u. 2231 an d. Exp. des Essener Gen.-Anz. Essen-R.

Tücht. Handw., 27 J., ... chriftl. Mädch. ... zw. sp. Heirat. Br. u. K 65 a. Fil. Remscheid, Kirchstr. 7.

Vermischte Anzeigen

Existenz!

300—500 Mark monatl. u. mehr können tüchtige Personen in Stadt und Land, auch im Nebenberuf, sch. übernehmen ein Engros-Versandbuch zu Hause verdienen. Aufsehenerregende Neuheit. Schlager ersten Ranges. Jede Hausfrau ist Kundin. ... Ort und Land u. Laden ... nicht erforderl. Ges. Verdienst. Risiko ausgeschl. Auskunft kostenl. Off. unter „Neuer ..." an ... Markt Nr. ...

Nebenverdienst

für Angestellte u. ... Off. u. B 6... an die Exp.

Wer wünscht billig ein gutes Piano zur Miete?

Auskunft geben Grüning & Bongardt, Barmen.

Sondermann & Rieder ... Barmen, Allee ...

Näher. erf. ...

Wer übernimmt das Reinigen

eines außer Betrieb befindlichen Dampfkessels? Offerten an Sauer & Thun, Heidelberg in Westf.

Jagdverpachtung.

Die bisher 507 Hektar große, am 1. ds. Mts. pachtlos werdende Gemeindejagd wird am 13. ds. Mts., mittags 2 Uhr, auf weitere 6 Jahre beim Unterzeichneten verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. Bedingungen ... am Ort. Burgaltena, den 1. Febr. 1914. Der Jagdvorsteher: Siemon. 12968

Wer würde einem 1. lg. Zeit lungenkr. ... Manne d. Reisekosten n. 1. Heimat vorstr. zw. Erholung? Off. u. B 6574 an die Exp. B., Neuerweg 41/43.

Konzertgesellschaft

für Bockbierfeste frei. Gramer, Barmen, Sonnabendstraße 14.

Festgedichte aller Art, ernst und mit Humor gepaart. Urbach, ... Klophauh 17, II., a. Rathaus.

Aelt., erfahr. Heizungsmonteur übern. sämtl. Reparat. sowie neue Anlagen an Heiz. Off. u. A 107 an Fil. Elbf.-Mirke.

Pension Stein

Wall! Eing. Stermhof 5 a. Erstkl. Mittagstisch 1 Mk.

Die am 27. Dez. in d. Wirtsch. Lehmann zu Dönberg i. Beisein d. H. E. Hennenberg u. a. Berf. gem. Aeußerun... nehme i. hierm. bedauernd zurück. Ewald Willermann, Dönberg, Kohlstr. 19.

Verloren — gefunden

Freitag auf Samstag

7 20-Mk.-Scheine

verloren. Postamt II. ... Abzug. g. Belohnung ... Elbf., Mansfarferstr. 47, II.

Lenabaer, treuer Terrier ... entlaufen ...

Schäferhund

entlaufen. — Meldungen ... Barmen, ...

Heilbronner Schäferhund ... auf den Namen ... hörend, entlaufen. ...

Kriegshund entlaufen ...

Brauner Boxer zugelaufen ...

Für Seidenfärber!

Verkaufe einer besseren Seidenwarenfabrik im Auslande, welcher bis jetzt bei einer schweizer Firma färben ließ, mit einer guten Vorarbeiter oder Meister Färberei in Verbindung zu treten. ... Färbereipreise und Verbandsbedingungen. ... Diskretion. — Gefl. Offerten unter ... an die Expedition dieses Blattes.

Achtung! Neuheit!

Honighändler, Wiederverkäufer, Hausierer, Verkaufsgeschäfte. Grundstoff zur Herstellung von naturell. billiger Bienen-Honig-Ersatz, dem echten ... vollkommen gleich, kein Pulver, ... zum direkten Vertrieb an Private. Die Fabrikation ist zu vergeben, keine Maschinen, leichte Fabrikation, mit kleinem Betriebskapital für Elberfeld-Barmen u. Städte. Fleißigem Herrn gute Existenz. Offerten unt. B 6609 an die Expedition dieses Blattes.

Unterricht

Klavierlehrerin, ausgeb. a. d. Köln. Konserv., ert. Unterricht. Elb., ...

Schnellfördernder Einzel-Unterricht

STENOGRAPHIE

Vollständige Ausbildung im Voll-kursus 10 Mk. einschl. aller Lehrmittel.

Auf Wunsch Gruppen- und Privatunterricht. Stundennach Belieben von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. Mehrere Stenographie-Systeme. — Separate Diktat- und Debattenschriftkurse. Unsere Schüler wurden auf allen Wettbewerben preisgekrönt. 130

C. J. Hilgers

Private Handels-Schule

Barmen, ... 43

Konservat. gebild. Fräulein ert. gründlichen Klavier-Unterricht, auch Anfängeschül., z. mäß. Preis. Näh. E., ...

Klavier- u. Gesang-Unterricht

Anfänger u. Fortgeschrittene, mäßige Preise. Willy Lehmann. Elberfeld, Kölnerstr. 39, 2. Et.

Tanz-

Unterricht. Täglich Aufn. neuer Schüler. Ungenierter Einzel-Unterricht auch für ältere Damen und Herren. Damen werden auf Wunsch auch in meiner Töchter unterrichtet. ... für im feineren balltfertig. ... ohne jegl. Nebenkosten 25 M. One-step, Two-step, Boston, Salon-Tango ohne Nebenkosten 10 M.

Arrangements von National- und Charaktertänzen, Figuren, Kostüm- und Reitänzen.

Ernst Miesem u. Töchter,

königl. Univ.-Tanzlehrer a. D. ... Elbf., Aellenstr. 8.

Roehl's

Tanz

-Institut

für bessere Stände.

Elberfeld, Aue 40, I.

Telephon 4483.

Dienstag d. 3. Febr., abends 8½ Uhr, beginnt ein neuer

Abend-Kursus.

Es können auch Damen und Herren am halben Kursus zur Erlernung der modernen Tänze teilnehmen.

Privatkurse u. Einzel-Unterricht jederzeit.

Weitere gefl. Anmeldungen erbittet

H. Bendix,

Königl. Universitäts-tanzlehrer a. D.

Für Nachhilfestunden

einer ... Off. u. B 1399 an Exp.

... Husten ... Heiserkeit ...

Heiserkeit,

... Altbuchhorster Mineral-Pastillen ... Altbuchhorster Markbrudel Starkquelle ...

Lernt Nationalstenographie!

Dienstag den 3. Februar 1914, abends 9 Uhr, beginnt in dieser leicht erlernbaren Kurzschrift im Rest. Hense, Hofkamp 28, I, ein neuer Kursus, zu welchem Damen und Herren hiermit freundl. eingeladen sind. — Preis einschl. Lehrmittel 3 Mark.

Verein für Nationalstenographie Elberfeld.

k188

Die

Barmer Kochschule

Kraatsbergstraße 3

wurde am 15. Januar in das modern eingerichtete Haus

Ottostr. 51

verlegt. — Der neue Kursus hat am 1. Februar begonnen und werden Anmeldungen hierzu noch entgegengenommen.

Gleichzeitig wird auf den

vorzügl. Mittagstisch

hingewiesen. 254a

Allerfeinste

Süßrahm-Tafelbutter

10 Pfd. 12.30 Mk. in Postkolli von 9 Pfund franko u. Nachnahme. Gustav Nagel, Hagen i. W. ... 873.

Nur an Wiederverkäufer!

Von prima Schweinen: Sped, Bratwurst, Fleischwurst, Schwartemagen, Zungenwurst ... 75 Pfg. ... Post 5 Pfg. mehr. ...

Garant. reine

Eifeler Natur-Butter

a Pfd. 1.10 M. ab hier. Kartoffeln, Hafer, leere Säcke, Weiß- u. Salzkäse. Abnehmer wollen sich wend. an Jos. Roden jr., Kaufmann, Meerfeld-Manderscheid (Eifel).

Pfund feinste

Pflanzenbutter-Margarine,

hervorragend fein im Geschmack, von höchstem Nährwert und dabei leicht verdaulich, liefert zu

66 Pfg. pro Pfund ab Fabrik

Versand unter Nachnahme. Nichtgefallendes nehme ich zurück.

Proben gratis.

Heinrich Meister,

vorm. A. L. Mohr Nachfl.,

Nortorf i. Holstein 19

Kartoffeln. Beste trockne Magnum bonum 1000 Pfund 32 Mk. frei Keller. Schlupkothen, Mettmann. ...

Ziehung Donnerstag

Berliner Los 1 Mark.

Günstige Chancen.

Auf 10 Lose 1 Gewinn garantiert

10000 5000

3000 2000

Berliner Los 1 Mk., 10 Lose 10 Mk.

Wohlfahrts-Geld-Los

Schlesisches Los 1 M. 11 Lose 10 M.

Holstein. Los 50 Pf. 11 Lose 5 M.

A. Eulenberg jr., E., Altenmarkt 11.

Deutsche Nähmaschinen-Industrie, G. m. b. H.,

Elberfeld, Berlinerstr. 124, empf. sich in Reparatur von Nähmaschinen aller Systeme prompt, preisw. u. sachgemäß.

Garantiert reiner **Lederleim**

in guter 1. Qualität preiswert zu beziehen aus d. Lederleimfabrik von A. Neuhaus in Emlinghausen. Post Kirchhunden.

Möbel

Eichen-Schlafz. m. 180 cm br. Schrank mit Marm. u. Auflag. 150 Mark. Neu's Kaufhaus, Elberf., Friedrichstr. 32. 15373

Möbel-Ausverkauf

solange Vorrat reicht, wegen vollständiger 15509

Geschäfts-Aufgabe

Büfetts, Vertikos, Bücherschränke, Schreibtische, Trumeaux, Ausziehtische, Salons etc., Sofas, Servier-, Herren-, Paneele, Küchen, Schlafzimmer, Speise-, Salons spottbillig verkauft werden.

Möbelh. Gödderz, Elberf., Island 6.

½-Daun.-Oberb., 2 Kissen, uni rot, 29.50 M. Daunen-Oberb., 2½ Daunenfüllen 37 M. Neu's Kaufhaus, E., Friedrichstr. 32. 15385

Billiges Möbel-Angebot!

3tür. Pitchpine-Küche,

neues Modell, f. 185 M. zu verk. Möbellager Bachmann & Co., Barmen, Karlstr. 31/33, direkt neben der Ruhmeshalle. Verl. Sie per Postk. Katalog. 11b

15431 Kompl. Bett, engl. Bettst., 1 Spiral-Matr. m. Aufl., 1 Oberb., 2 Kissen, 79 M., kompl. Bett, 1 Bettst., Sprungf.-Matr., 1 Oberb., Unterb. u. Kissen 65 M. Neu's Kaufh., E., Friedrichstr. 32.

Weißes Papier

billig abzugeben.

Elberfeld, Kaiserstraße 50.



Rotti-Bouillon

1 Würfel 5 Pfg.
5 „ 20 „

Anerkannt älteste und feinste Marke!

Gibt eine erquickende, vollwertige Fleischbrühe und ersetzt das Suppenfleisch!

Wo nicht, Verkaufsstellen-Nachweis durch: Rotti G. m. b. H., München.

Vertreter: Karl Hanten, Elberfeld, Agenturen. u126

Der Sohn des Großkaufmanns.

Roman von Lola Stern.

6) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nun, Elly, gut geschlafen? Oder ließ dich die Aufregung nicht ruhen?"

„Es ging an", sagte sie lächelnd. „Jedenfalls bin ich froh, daß der Morgen da ist, und daß ich Gert in wenigen Stunden wiederhaben werde."

„Grüße ihn von mir", sagte Albert Neuburg, „und wenn ihr mögt, könnt ihr zu mir ins Kontor kommen, damit ich Gert begrüßen kann."

„Du willst —", ihr blieb der Bissen fast in der Kehle stecken, „du willst ihn nicht abholen, ihn nicht empfangen?"

„Wie kann ich", sagte er leichthin, „heute ist Freitag, Postag, wie kann ich da einen Vormittag einfach verbummeln?"

„Aber, Albert, verbummeln nennst du das, wenn ein Vater seinen Sohn nach eines Jahres Abwesenheit empfängt?"

„Wenn er dafür Wichtiges im Geschäft versäumt, gewiß!"

„Aber du hättest es dir doch anders einrichten können, Albert", sagte sie tief enttäuscht, „was ist das für ein Heimkommen für Gert, wenn sein Vater ihn nicht empfängt."

„Dafür empfängt ihn die Mutter, das ist ihm sicher wichtiger. Ich weiß überhaupt nicht, Elly, was für eine große Sache du daraus machst, ist es nicht ganz gleichgültig, ob wir uns eine Stunde früher oder später sehen?"

„Nein, das verstehe ich nicht", sagte sie traurig und enttäuscht. „Ich hatte mich so unsäglich auf das Wiedersehen gefreut, nun ist meine Freude schon halb zerstört."

„Das ist sehr dumm, Elly. Du hättest wissen müssen, daß ich heute gerade absolut nicht die Morgenstunden im Geschäft fehlen kann."

„O, man kann, was man will", sagte sie, „du hättest dich anders einrichten können. Wozu hast du deine Leute?"

„Kein Angestellter kann den Chef vertreten, das sollest du doch endlich wissen, liebes Kind! Und nun, finde ich, haben wir lange genug über diese Sache geredet. Schluß! Und im Kontor auf Wiedersehen."

Er erhob sich, küßte sie flüchtig auf die Stirn, nickte der Miß zu und verließ das Zimmer.

Elly Neuburg war der Appetit vergangen. Sie saß und starrte vor sich hin. Es war immer dasselbe Wünschen, Aufsehen und Erwartungen durfte im Hause Albert Neuburgs nur einer haben. Und das war er selbst.

Er war inzwischen in die Halle gegangen und pfiff seinen Hunden. Zwei gelbe Boxer kamen eilig auf seinen Pfiff gesprungen. Er nahm einige Bälle aus Holz und ging mit den Tieren in den Garten, wo er sie jagen und apportieren ließ. Eine Viertelstunde pflegte er jeden Morgen, ehe er ins Kontor fuhr, mit seinen Hunden zu spielen.

Dann durchschritt er den Vordergarten, stieg in das bereitstehende dunkelrote Auto und fuhr in die Stadt. — —

Im Kontor Albert Neuburgs, das sich im zweiten Stock der Klosterburg, eines der großen, vornehmen Hamburger Kontorhäuser, am Glockengießerwall, dem Hauptbahnhof gegenüber, befand, herrschte indessen die gedrückte und etwas gespannte Stimmung, die jeder Freitag, der Postag für Südamerika, brachte.

Südamerika war das Haupt-Absatzgebiet für die Firma. Java kam erst in zweiter Linie.

Der Vater Heinrich Schülers war als junger Mann im Auftrage des alten Herrn Neuburg nach Java gegangen, um dort ein Kaufhaus, das die Hamburger Firma mit Waren versorgte, zu gründen. Das Geld dazu hatte die Firma Neuburg gegeben. Das Kaufhaus rentierte sich über alle Erwartungen gut. So gut, daß der immermüde, rastlose Arbeitseifer der beiden Hamburger Kaufleute auf neue Verdienst- und Betätigungsmöglichkeiten sann.

Der alte Herr Neuburg war nach Java gereist, zusammen hatten die beiden Herren die Reis- und Zucker-Plantagen erworben, deren Produkte das Hamburger Haus bezog. Und auch diese neue Unternehmung war glänzend geglückt, wie alles, was die Firma Neuburg ergriff.

Als Plantagen-Besitzer und Millionär wurde der Vater Heinrich Schülers von Albert Neuburg sen. zum stillen Teilhaber ernannt und in die alte, vornehme Hamburger Firma aufgenommen.

Später kamen die beiden Söhne aus Asien. Heinrich Schüler erbte die Millionen und das Geschäft seines Vaters, er führte es in den bisherigen Formen und Bahnen fort.

Er freute sich seines Reichtums, der es ihm ermöglichte, sein eigenes Leben zu leben. Er war leidenschaftlicher Kunstsammler und Sammler. Er kaufte Kostbarkeiten und schmückte sein Haus, er lebte für seine Frau, später für seine Tochter, für seine Kunstwerke, für seine Bücher. Das Geschäftsleben bedeutete für ihn nur die Pflicht, erst die Abendstunden waren seine Freude, sein Genuß.

Anders, ganz anders war Albert Neuburg.

Seine ganze Kraft, seine ganze Zeit, sein ganzes Wollen und Können gehörten seinem Geschäft. Groß hatte er es übernommen, größer, viel größer war es geworden in den sechsundzwanzig Jahren, seit er Chef der Firma war. Er war ein kaufmännisches Genie, das spürte jeder, der einmal mit ihm zu tun hatte. Das wußten seine Angestellten, die ihn teils leidenschaftlich verehrten, teils fürchteten.

Denn er war streng. Und sämtlich. Dabei aber wieder von einer oft wunderbaren und verblüffenden Freigebigkeit und Generosität. Wer ihm gefiel, wessen Leistungen ihn befriedigten, der stieg mit enormer Schnelligkeit von Posten zu Posten, dessen Gehalt wuchs und verdoppelte sich.

Und doch fühlte sich keiner seiner Günstlinge ganz sicher.

Es konnte ein Tag kommen, urplötzlich, ohne merkbaren Grund, wo die Gunst verschwand, wo die Gleichgültigkeit wieder einzog, oder was noch schlimmer war, der Tadel des Chefs und danach das Vergessensein, das Ausgelöschtsein in seinen Augen, dem ein baldiges Verlassen der Firma folgte.

Er wollte seine Angestellten, die er für tüchtig erkannt, schlechterdings. Der kleinste Fehler, der leiseste Verstoß brachte Albert Neuburgs Gunst zum Wanken.

Und am Freitag, dem Postag für die Briefe, Faktoren und Sendungen, die nach Süd-Amerika, nach Brasilien, Argentinien, Ecuador, Peru und Chile, gingen, war die Stimmung des Chefs meistens eine besonders nervöse und schwierige, denn war das schnellste Tempo bei den Arbeiten ihm noch zu langsam, dann kamen im letzten Augenblick, in der letzten halben Stunde vor Postschluß, noch allerlei neue Befehle aus dem Privatkontor des Chefs, die mit fliegender Hast ausgeführt werden mußten. Und wehe dem, der dann in der Eile, in der Aufregung sich irrte. Er war für das Geschäft Albert Neuburgs nicht zu brauchen.

Am Freitag nachmittag herrschte gewöhnlich die größte Ruhe im Kontor. Jeder glaubte, sich erholen zu müssen von den Strapazen des Vormittags und des vorangegangenen Tages. Und dann war Albert Neuburg sehr nachsichtig. Er gönnte seinen Angestellten gern einen tollen Nachmittag, wie er ihnen im Sommer reichliche Ferien gönnte.

Und wenn auch das Sprechen offiziell im Kontor verboten war, so wurde doch manches Plauderstündchen eingeschaltet, manches gedämpfte und vorsichtiger, als darum doch nicht minder fröhliche Lachen erschollt.

Am gemütlichsten war es entschieden in der kleinen Schreibstube. Dorthin drangen die spähenden Augen der beiden Prokuristen nicht. Jeder Angestellte hatte die Korrespondenz, die mit seinem Posten zusammenhing, selbst zu erledigen, und wer auf der Maschine schreiben konnte, kam in die Schreibstube, um an einer der beiden hierfür bestimmten Maschinen seine Korrespondenz zu erledigen. Und dabei wurde dann immer viel erzählt.

Die anderen beiden Schreibmaschinen, die im Zimmer standen, waren für die beiden Sekretäre des Chefs bestimmt.

Don José, der Spanier, der die spanische und französische Korrespondenz erledigte, schrieb an diesem Morgen eifrig, während Fräulein Hamann, die Korrespondentin in deutscher, englischer und holländischer Sprache, müßig am Fenster stand und hinaussah. Ein Zug von Ungeduld lag in ihrem feinen, blassen Gesicht.

„Nun kommt er auch noch so spät", sagte sie seufzend, „gleich halb zehn! Ich möchte nur wissen, wie ich heute fertig werden soll. Gestern ist er pünktlich nach Hause gegangen, statt mir noch zu diktieren. Ich habe überhaupt in dieser Woche noch keine überseeische Korrespondenz gehabt, und ich weiß, es ist noch viel zu erledigen. Heute nachmittag werde ich wieder beschäftigt sein."

„Vielleicht kommt er gar nicht heute", sagte der schöne junge Spanier und sah einen Augenblick von der Arbeit auf, „sein Sohn wird zurückerwartet."

„Ach, er kommt doch. Er wird doch den Arbeitsmorgen nicht versäumen. Also ist es mit Ihnen, Don José, noch viel zu tun?"

„Viel, sehr viel", sagte er seufzend und blätterte in seinem Stenogrammheft, „und so viel nachzusehen, zu holen, zu besorgen dabei." Und er klapperte eifrig weiter.

Jetzt trat der erste Buchhalter, der schon lange Jahre in der Firma war, ins Zimmer.

„Fräulein Hamann, haben Sie Zeit?"

„Ja, Herr Braun. Bis Herr Neuburg kommt, habe ich gar nichts zu tun."

„Dann schreiben Sie mir bitte eine Kleinigkeit." Und er gab ihr einige Anweisungen.

Da wurde die Tür heftig aufgerissen. Ein Kehrer Lehrling erschien auf der Schwelle: „Herr Braun bitte zu Herrn Neuburg."

Wie ein elektrischer Schlag hatte das Glockenzeichen aus dem Privatkontor gewirkt, das vor jetzt ganz Spannung, ganz Aufmerksamkeit, Eifer und Fleiß.

Fräulein Hamann schrieb den Brief für den Prokuristen und brachte ihn ins Kontor. Dann stand sie wieder müßig am Fenster, den Augenblick herbeisehnend, wo Albert Neuburg die Zeit finden würde, ihr zu diktieren. Denn sie wußte, es würde noch ein heißer Vormittag für sie werden.

Plötzlich öffnete sich schnell die Tür. Fräulein Oppler, die erste Stenotypistin für Spitzen, Wäsche und Strümpfe, stürmte ins Zimmer, Tränen in den Augen. Sie warf eine Anzahl beschriebener Bogen auf den Tisch, die in der Mitte durchrissen waren.

„Da", sagte sie schluchzend, „die Arbeit einer Stunde durchrissen! Er scheint ja eine neue Laune mitgebracht zu haben. Auf der sechsten Seite in meiner Übertragung war nach seiner Ansicht ein kleiner Fehler, darum hat er mir alle acht durchrissen. O, dieser Tyrann!"

Fräulein Hamann war hinausgeeilt.

„Das hat er bei mir noch nie gemacht."

„Nein, ich weiß. Sie werden ja auch bevorzugt."

Die Gunst des Chefs bildete zuweilen den Gegenstand eines leichten Zerwürfnisses zwischen den beiden jungen Mädchen, die sich sonst sehr gern hatten.

„Sie können sich im allgemeinen auch nicht beklagen", sagte Fräulein Hamann jetzt, „Ihre Stellung ist so glänzend, wie nur eine sein kann."

„Im allgemeinen" ja, aber so eine Laune von ihm kann einem das Ganze verleiden. Sie und Don José kennen Neuburg eben von dieser Seite nicht, wenigstens nicht an sich selbst."

Jetzt erschien wieder der kleine Lehrling und rief Fräulein Hamann zum Chef. „Gott sei Dank", sagte sie, „endlich!"

Dann nahm sie ihr Stenogrammbuch, einige Bleistifte und verließ schnell das Zimmer. Sie ging durch das große Kontor, in dem alle Köpfe sich tief, tief über die Arbeit beugten, in dem die Federn jetzt über das Papier eilten, in dem gerechnet und angestrengt nachgedacht wurde. Sie ging an dem großen Musterraal vorüber, auf dessen Riesentisch, der mitten im Zimmer stand, Waren verschiedenster Art aufgestapelt lagen, vor denen Herr Braun, der Prokurist, mit einigen jungen Leuten arbeitend und auswählend stand. Dann klopfte sie an die Tür des Privatkontors und trat auf ein kurzes „Herein" schnell ein. Sie grüßte, und er dankte ihr freundlich. Dann setzte sie sich ihm gegenüber. (Fortsetzung folgt.)

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 2. Februar.

e.— **Zwecks Gründung eines Vereins zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit** fand im Saale der Gesellschaft Parlament eine Versammlung statt. Der Generalsekretär des interkonfessionellen Verbandes der Männervereine zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit, M. W. Schmidt aus Köln, hielt einen eingehenden Vortrag über „Die praktische Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit". Er ging von der bedenklichen Tatsache des Geburtenrückganges in Deutschland aus, eine Entwicklung, die uns voraussichtlich in den nächsten 20 Jahren schon auf den Geburtentiefstand Frankreichs führen würde, obgleich letzteres 100 Jahre hierzu gebraucht habe. Der Redner hob sodann besonders die Gefahren der Schund- und Schmutzliteratur sowie des Handels mit Antikonzeptions- und Abtreibungsmitteln hervor. Nach seinen Angaben umfaßt der Verband heute fast 100 Vereine, von denen die meisten auf Westfalen (37) und Rheinland (30) entfallen. Außerdem bestehen noch Vereine in Elsaß-Lothringen, Baden, Württemberg, Bayern, Hessen, Hannover und Schlesien. Der älteste, in Köln gegründete Verein zählt jetzt 800 Mitglieder. Der größte aller Vereine ist der in Münster i. W., der etwa 1200 Mitglieder hat. An Hand des Referates setzte eine lebhafte Besprechung ein. Eine Reihe von Herren erklärte sich bereit, einen hier zu gründenden Verein als Mitglied beizutreten. Auch für Barmen und Hagen wird die Gründung gleicher Vereine geplant.

e.— **Im Konservatorium Potthof-Zimmermann** fand in der vergangenen Woche unter dem Vorsitze der Direktoren Potthof, Zimmermann und Professor Stronck die diesjährige Klavierlehrer-Prüfung statt. Den neun zugelassenen Prüflingen konnte das Zeugnis der Reife zum Unterricht für die Unter- bezw. Mittelklasse zugesprochen werden.

e.— **Karneval in der Stadthalle Johannisberg.** Man schreibt uns: Zu den großen karnevalistischen Veranstaltungen in der Stadthalle Johannisberg am Rosenmontag und Fastnacht, am 23. und 24. Februar ds. Js., sind die umfangreichen Vorbereitungen bereits in vollem Gange. Die Stadthallenverwaltung wird es sich auch diesmal angelegen sein lassen, den äußeren Rahmen zu einem besonders glanzvollen zu gestalten. Der große Saal, in dem sich das bunt bewegte karnevalistische Treiben konzentriert, sowie sämtliche andere Räumlichkeiten erhalten auch in diesem Jahre unter Aufwendung großer Mittel eine glänzende Ausschmückung. Erste künstlerische Kräfte sind damit betraut, die den Veranstaltungen zugrunde liegende Generalidee zu einem künstlerisch einheitlich gehaltenen, prächtigen Bilde zur Ausführung zu bringen. Für Musik ist an beiden Tagen durch das Engagement verschiedener Kapellen in ausreichender Weise gesorgt. Die Eintrittspreise sind die gleichen wie im Vorjahre. Im Laufe der nächsten Woche wird eine Anzahl Vorverkaufsstellen eingerichtet. Näheres über die Veranstaltungen wird noch mitgeteilt.

e.— Das **fünfte volkstümliche Sinfonie-Konzert** des städtischen Orchesters unter Leitung des Professors Hamm findet Mittwoch den 4. Februar, abends 8 Uhr, in der Stadthalle Johannisberg statt. Im ersten Teile kommt eine Sinfonie von August Scharrer: „Per aspera ad astra", zur Aufführung, und zwar unter eigener Leitung des in Baden-Baden lebenden Komponisten. Es folgen im zweiten Teil „Tanzweisen für Orchester" von Weismann und eine Arie von Bruch: „Hellstrahlender Tag", für welche die Konzertsängerin Hanna Wedding aus Köln gewonnen ist. Den Schluß bildet der in den Sinfonie-Konzerten noch nicht gespielte unsterbliche Donau-Walzer von J. Strauß.

e.— **Aus dem Reichsgericht.** Das hiesige Landgericht hat am 2. Mai 1913 den Kaufmann Julius Kloster und den Chauffeur Hundgen wegen fahrlässiger Körperverletzung verurteilt, und zwar ersteren zu 100 Mark, letzteren zu einem Monat Gefängnis. Am Abend des 11. Juli 1911, zwischen 6 und 7 Uhr, fuhr K., neben dem Mitangeklagten sitzend, im Automobil seines Bruders, dessen Geschäftsteilhaber er ist, von Solingen nach Gräfrath. Auf der Landstraße fuhren vor dem Automobil zwei Brotwagen. Statt nun, wie es Vorschrift ist, und wozu noch reichlich Raum gewesen wäre, links vorzufahren, fuhr der Angeklagte K. rechts vor. Er rannte hierbei mit dem Automobil einen gewissen T. an, der eine schwere Verletzung erlitt. Das Gericht hat K. in derselben Weise für diesen Unfall verantwortlich gemacht wie den Chauffeur H., weil er diesem nicht die erforderlichen Anweisungen gegeben habe. Auf die Revision des Angeklagten Kloster hob das Reichsgericht das Urteil bezüglich dieses Angeklagten auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Es handelte sich um die Frage, inwieweit der Halter eines Automobils, der mit dem Fahrer dieses Automobils fährt, verpflichtet ist, den Fahrer zu beaufsichtigen und ob er sich strafbar macht, wenn er hierbei nicht die nötige Sorgfalt und Aufmerksamkeit anwendet. Die Zivilsenate des Reichsgerichts haben bisher stets angenommen, daß eine unmittelbare Beaufsichtigungspflicht den mitfahrenden Halter nicht treffe, daß dieser vielmehr nur dann dazu verpflichtet sei, wenn er sehe, daß durch die Handlungsweise des Fahrers eine Gefahr entsteht, d. h. soweit er dazu imstande ist, dies zu beurteilen. Nur in diesem Falle habe er mit seiner Autorität einzugreifen. Eine direkte Beaufsichtigungspflicht habe er aber nicht. Bei dieser rechtlichen Auffassung muß angenommen werden, daß dem angefochtenen Urteil ein Rechtsirrtum zugrunde liegt, denn das Landgericht behandelt den Angeklagten als Halter ganz ebenso wie den Fahrer und geht davon aus, daß auch er hätte auf die Strecke achten müssen.

Barmen, 2. Februar.

b.— **Fluchtlinienpläne.** Die Pläne über die Festsetzung von Fluchtlinien für die Parlamentstraße, die Albertstraße zwischen der Heckinghauser- und der oberen Lichtenplatzerstraße und die Gewerbeschulstraße von der westlichen Grenze des Hauses Gewerbeschulstraße Nr. 12 liegen im Zimmer Nr. 57 des neuen Rathauses zu jedermanns Einsicht offen.

b.— **Kein Urlaub mehr zur Abhaltung von Lehrproben.** In vielen Schulgemeinden herrscht der Brauch, daß Lehrer, die sich um vakante Stellen in diesen Gemeinden bewerben, zur Abhaltung von Lehrproben oder zur persönlichen Vorstellung berufen werden. Einige Regierungen haben schon seit längerem dahin Bestimmung getroffen, daß der erforderliche Urlaub, der sich meist auf mehrere Tage erstrecken muß, nicht mehr gewährt wird, um den Schulunterricht vor Störungen zu bewahren. Zudem bildet die Lehrprobe des Lehrers in einer ihm unbekannten Klasse nur ein unsicheres Mittel zu seiner Beurteilung, während die Berufsberechtigten die bessere Möglichkeit haben, sich von der Tüchtigkeit des Bewerbers durch Erkundigung bei seiner Dienstbehörde oder Beobachtung des Lehrers in seiner eigenen Klasse zu überzeugen. Der Unterrichtsminister hat sich jetzt diesen Ausführungen angeschlossen und ferner darauf hingewiesen, daß die von dem schon bestehenden Verbot betroffenen Lehrer sich gegenüber denjenigen der anderen Bezirke benachteiligt fühlen. Er hat deshalb angeordnet, daß fortan gleichmäßig verfahren und der Urlaub für die genannten Zwecke allgemein versagt wird.

b.— **Eine zufriedenstellende Lösung** hat die Frage über den Inhalt der Entlassungszeugnisse für Volksschüler gefunden. Bekanntlich sollte nach den Anweisungen der Regierungen, die sich wiederum auf einen Ministerialerlaß stützten, jede Bemerkung unterbleiben, aus der ersichtlich wurde, aus welcher Klasse der Schüler oder die Schülerin entlassen wurde. Sowohl in den Kreisen der Lehrerschaft als auch vieler Lehrherren hatte die Verfügung lebhaften Unwillen hervorgerufen. Jetzt hat das Unterrichtsministerium eine Erläuterung dahin gegeben, daß seine Absicht nicht dahingehe, wie irrtümlich angenommen worden sei, die Angabe der Klasse in den Entlassungszeugnissen zu verbieten. Es solle lediglich darauf hingewirkt werden, daß die Regierungen, falls sie über die Form der Entlassungszeugnisse Anordnung treffen, in diesem Punkte von einer allgemein bindenden Vorschrift absehen, damit für die örtlichen Schulbehörden die Möglichkeit bestehen bleibe, hierbei den besonderen Verhältnissen der Schüler oder des Schulortes Rechnung zu tragen.

b.— In der **Hauptversammlung der Zimmermeisterinnung** erstattete der Geschäftsführer den Jahresbericht. Es wurde darin betont, daß das Jahr 1913 keine freudigen Erinnerungen zurückgelassen habe. Ganz besonders habe das Baugewerbe unter der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse gelitten, und es sei deshalb auch für das Zimmergewerbe über einen wenig erfreulichen Erfolg zu berichten. Die Innungstätigkeit habe nicht geruht, Vorstand und Mitglieder seien bemüht gewesen, alle auftauchenden Fragen zu lösen. Durch Verteilung der neuen Preisbücher sei eine längstgewünschte Festlegung der Preise veranlaßt worden. Die in öffentlicher Submission ausgeschriebenen städtischen Arbeiten seien stets mit Aufmerksamkeit verfolgt, und durch gemeinsame Kalkulation seien die Selbstkostenpreise festgesetzt worden. Durch die leitende Stellung, die die Innung im bergischen Unterverbande habe, sei stets eine Beeinflussung auch auf weitere Kreise ermöglicht, und diese sei durch eifrige Teilnahme an den Sitzungen gestärkt worden. Der Obermeister und die ausscheidenden Vorstands- und Kommissionsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Das Stiftungsfest soll am 21. Februar gefeiert werden. Vom Obermeister wurde noch der Wunsch ausgesprochen, daß sich an der Agitationsversammlung, die an einem der nächsten Sonntage in Opladen stattfindet, recht viele Mitglieder der Innung beteiligen möchten.

b.— **Die Freunde evangelischer Freiheit** halten am kommenden Mittwoch, abends 8½ Uhr, im Saale der „Borussia" eine Bibelstunde ab. Redner ist Pfarrer Becker.

b.— Die hiesige Ortsgruppe des **Westdeutschen Sittlichkeitsvereins** veranstaltet am 5. Februar, abends 8½ Uhr, im großen Saale des Evangel. Vereinshauses, Bahnhofstraße, einen Vortragsabend für Eheleute und andere Erwachsene über das Thema: „Moderner Geburtenrückgang und sittliche Eheführung". Redner ist P. Dr. Bronisch (Barmen).

b.— **Gegen das 8-Uhr-Ladenschlußgesetz verging** sich ein Geschäftsinhaber aus Unterbarmen. Die Polizeiverwaltung leitete das Strafverfahren gegen ihn ein.

Ueberall hört man, wie gut Scotts Emulsion ist.

Überall hört man, wie gut Scotts Emulsion ist. Dem stimme auch ich gerne bei, nachdem ich die ausgezeichnete Wirkung des Präparates an meinem Töchterchen Anna selbst erfahren habe. Das Kind konnte mit 20 Monaten noch nicht laufen, sah stets blaß aus, und seine Entwicklung wollte nicht vorangehen. Hier hat Scotts Emulsion schnell und gründlich geholfen, denn nach wenigen Flaschen hatte die Kleine um 6 Pfund zugenommen, Bäckchen wie Milch und Blut bekommen und eifrig mit Gehversuchen begonnen, die bald zum selbständigen Laufen führten. Beim Anblick der Scotts-Emulsionsflasche lacht sie gleich voller Freude, kurz sie ist ein frisches, fröhliches Kind geworden.

Oberhaid bei Bamberg, den 20. Juni 1913. (gez.) Frau Ph. Benk.

Man lasse sich durch die billiger angebotenen Nachahmungen nicht täuschen, sondern bestehe auf Scotts Emulsion, denn überall hört man, wie gut sie ist.

Scotts Emulsion wird nur auf ausdrücklich in großen Verkauf, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Packen mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Gehalt an: Reinster Medizinal-Lebertran 180,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 4,0, pulv. Tragant 3,0, kondens. arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen. a353

Deutscher Reichstag.

Plenarsitzung am Samstag, den 31. Januar 1914.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 12.2 Uhr.

Die zweite Lesung des

Etats des Innern

wird beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs" fortgesetzt. Hierzu liegen 22 Resolutionen vor.

Abg. Bassermann (natl.): Wir eröffnen die heutige Verhandlung unter dem Eindruck des

Bergwerksunglücks bei Dortmund.

Als erster Redner darf ich dem Gefühl herzlicher Teilnahme an dem schweren Unglück für die Betroffenen und deren Angehörige Ausdruck geben. Wir würden dem Staatssekretär dankbar sein, wenn er uns einige Mitteilungen über das Unglück machen könnte. (Beifall.) Dem Reichsbankpräsidenten können wir für seine bisherige Politik nur unser vollstes Vertrauen aussprechen. Besonders verdient das Anwachsen des Goldbestandes im letzten Jahre hervorgehoben zu werden. Der Aufschwung unserer Industrie ist zwar zurückzuführen auf die leitenden Persönlichkeiten, zum großen Teil aber auch auf die Unterstützung der Bankwelt. Mit der ablehnenden Haltung des Reichsbankpräsidenten gegenüber der Frage eines Depositengesetzes sind wir einverstanden. Ein solches Gesetz würde große Hemmungen für den Verkehr bedeuten. Auch sind die Wirkungen eines derartigen Depositengesetzes nicht zu übersehen. Sollten etwa, wenn eine solche staatliche Kontrolle eingeführt worden ist, der Staat oder das Reich dennoch für entstehende Schäden haftbar gemacht werden? Das dürfte doch zu einer gefährlichen Konsequenz führen. Schon heute haben alle Banken selber eine unsichtige Revision durch besondere Beamte eingerichtet. Der Geldmarkt Deutschlands würde durch ein solches Gesetz außerordentlich belästigt werden. Wir müssen bedenken, daß die großartige Entwickelung und die

Weltmachtstellung der französischen Republik

in erster Linie neben den starken nationalen Instinkten auch auf der Kapitalkraft der Bürger beruht. Frankreich war so in der Lage, der Geldgeber Rußlands zu sein. Dadurch und weil es den Mut hatte, die Milliarden herzugeben, hat es die Entente außerordentlich gestützt. — An der Kreditnot des Mittelstandes namentlich im Baugewerbe, darf die Gesetzgebung nicht vorübergehen. Gegen unsolide Unternehmungen muß vorgegangen werden. In das Koalitionsrecht der Arbeiter hineinzugreifen, wäre ein politischer Wahnsinn. Unsere volle Sympathie begleitet die christlichen und nationalen Gewerkschaften in ihrem Kampf gegen die Sozialdemokratie und auch die kirchlichen Autoritäten. (Beifall.) Gibt man den Arbeitern das Koalitionsrecht, so muß man es ihnen überlassen, welche Form sie wählen und welches Ziel sie verfolgen wollen. Sich hier einzumischen, kann kein Liberaler billigen. Tausende braver, reichstreuer Männer haben sich in diesen Gewerkschaften zusammengefunden. Der Reichskanzler hat sich unumwunden zum Koalitionsrecht bekannt und gemeint, daß man auf dem Boden des gemeinen Rechts, nicht auf dem der Ausnahmegesetzgebung weiterkommen könne. Wir wünschen über diese Frage eine Denkschrift, und zwar in ganz bestimmter Richtung. Den konservativen Antrag auf ein besonderes Gesetz zum Schutze der Arbeitswilligen lehnen wir ab. Ein Verbot des Streikpostenstehens halten wir nicht für erforderlich, wenn die Polizei auch berechtigt ist, vorbeugend einzugreifen. Die Haftpflicht der Berufsvereine ist eine alte nationalliberale Forderung. Schon Herr von Bennigsen hat sie beim Bürgerlichen Gesetzbuch verlangt. Ich bedauere, daß man nicht rechtzeitig diese Frage gelöst hat. Ich bitte nochmals, diesem Problem nahezutreten.

Die Berufserklärung

ist für den Mittelstand und die Gewerbetreibenden von größter Bedeutung. Auch in die persönliche Freiheit greift sie ein. Die Haltung der Regierung in der Frage des Zolltarifs und der Handelsverträge billigen wir, nur müßte an eine Umgestaltung des wirtschaftlichen Ausschusses herangegangen werden, so daß einzelne Industriezweige bei der Vorberatung neuer Handelsverträge mitberaten können. Die Wirtschaftspolitik des Staatssekretärs billigen wir und sind überzeugt, daß der Zolltarif von 1902 sich bewährt hat. Krisen werden sich bei keinem Wirtschaftssystem vermeiden lassen. Daß diese Krisen heute schnell überwunden werden, danken wir den starken Organisationen der Industrie. (Sehr richtig.) Ich darf dem Staatssekretär unser Vertrauen aussprechen. (Lebh. Beifall.)

Staatssekretär Dr. **Delbrück**: Auch im Namen der verbündeten Regierungen habe ich den Empfindungen des schmerzlichsten Bedauerns und herzlichster Teilnahme Ausdruck zu geben, die uns alle erfüllt aus Anlaß des Grubenunglücks im Ruhrrevier. Ich habe alsbald den Handelsminister gebeten, mir amtliches Material über den Vorfall zugänglich zu machen und kann folgendes mitteilen: Das Unglück ereignete sich auf der dritten Sohle. Ein erheblicher Grubenbrand hat nicht stattgefunden, so daß die Grube weiter befahren werden kann. Es wurden 19 Tote, zwei lebensgefährlich und acht weniger schwer verletzte Arbeiter geborgen. Drei Arbeiter sind anscheinend verschüttet und dürften tot sein. Insgesamt dürften leider 25 Menschenleben zu beklagen gewesen sein. Es scheint aber, daß mit größeren Verlusten unter allen Umständen nicht gerechnet zu werden braucht. Sobald mir im Laufe der Sitzung weiteres Material zugegangen sein wird, werde ich nicht verfehlen, es dem hohen Hause mitzuteilen. (Bravo!) Der Abgeordnete Bassermann hat dann erneut die Frage erörtert, ob es nicht möglich und zweckmäßig sei, dem

Wirtschaftlichen Ausschuß eine andere Organisation

zu geben. Er hat gefragt, ob es nicht zweckmäßig sei, ihm die Lösung besonderer Fragen einzelner Industriezweige aufzugeben. Da man einer solchen Vorberatungsstelle eine gewisse amtliche Form geben muß, so würde es darauf hinauslaufen, eine Art Zollparlament zu errichten, das naturgemäß den Einfluß des Reichstages beschränken müßte in dem Maße, wie man seine Zusammensetzung festlegen und ihm bestimmte Kompetenzen zuweisen müßte. Ich erinnere an die verschiedenen Versuche, die in Preußen gemacht worden sind, die aber von allen Parteien abgelehnt wurden, da eine derartige Organisation in die Kompetenzen des Reichstages eingreift. Eine geeignete Grundlage aber, möglichst viel Sachverständige zu hören, bietet der Wirtschaftliche Ausschuß der verschiedenen wirtschaftlichen Verbände, die man ihrer Bedeutung nach miteinander abwägen soll, wenn man die einzelnen Positionen eines Handelsvertrages und -Tarifes feststellt. Von diesem Ausschuß werden gehört: der Deutsche Landwirtschaftsrat, der Deutsche Handelstag und der Zentralverband deutscher Industrieller. Namentlich der letztere hat in zahlreichen anderen industriellen Verbänden, die andere wirtschaftliche Kreise vertreten, als der Zentralverband, den Wunsch entstehen lassen, man möge auch diesen Verbänden Gelegenheit geben, ihre Meinung zu äußern. Bei der Nachprüfung der Wünsche bin ich zu dem Ergebnis gekommen, daß ihre Erfüllung nicht möglich ist, da der Wirtschaftliche Ausschuß dadurch zu einer Größe anschwellen würde, die unerwünscht ist. Darum glaube ich, ein arbeitsfähiges Parlament zu erhalten, wenn ich es so nennen darf; eine Vergrößerung würde nur Nachteile bringen. Ich bin bereit, auf dem bisherigen Wege weiter zu gehen, könne mich aber Schritte zu tun, die meiner Ansicht nach zu einer Art von

Parlamentswirtschaft oder Zollparlament

führen würden. Das liege weder im Interesse des Reichstages noch der Verbündeten Regierungen.

Abg. Dr. Wendorff (R. Vpt.): Im Gegensatz zum Abg. Dr. Weber stehen wir einer Ausdehnung des Medizinalstudiums für gekommen, insbesondere könnten die jungen Studenten der Medizin ganz gut ein Kolleg mehr belegen über Sozialmedizin. Der Abg. Dr. Weber hat, wie auch der Abg. Bassermann, gegen meine Person hinsichtlich ihrer wirtschaftspolitischen Haltung schwere Angriffe gerichtet. Vielleicht schließt sich Herr Dr. Weber der Fraktion Bassermanns als Hospitant an. (Heiterkeit). Die Landarbeiterfrage ist außerordentlich bedeutungsvoll. Der Abg. Moramek, ein besonderer Kenner der russisch-polnischen Verhältnisse, befürchtet, daß Rußland bei künftigen Handelsverträgen die Landarbeiternot Deutschlands ausnutzen werde. Herr Hoch hat uns angegriffen und, indem er Freiherrn v. Wangenheim zitierte, die Konservativen als die Väter der inneren Kolonisation hingestellt. Er hat gesagt, innere Kolonisation sei ein heftiges Schlagwort der Demokratie geworden. (Unruhe). Es ist eine unerhörte Behauptung! (Unruhe. Glocke des Präsidenten: Diese Ausdrücke überschreitet das zulässige Maß). Ich habe nur die Ausführungen Wangenheims zitiert. Wir haben nicht verlangt, daß alle Domänen aufgeteilt werden, sondern nur dort, wo die Siedlungsteilung die ungesundeste ist. Die sozialen Verhältnisse der Landarbeiter müssen dabei respiziert werden. Von einer Güterschlächterei kann weniger die Rede sein als von einer Gütermästerei, die der Großgrundbesitz bei der Abrundung seines Besitzes treibt. Wir haben nichts gegen die Vergrößerung des Roggenanbaues. Wir protestieren nur dagegen, daß so viel Roggen ins Ausland wandert und dort eine ausgedehntere, mächtigere Viehzucht ermöglicht, und daß infolge der Einfuhrscheine der Gewinn der deutschen Volkswirtschaft verloren geht.

Die Vermehrung unseres Viehbestandes

ist nicht von dem Großgrundbesitzer, sondern von dem mittleren und kleineren Bauer herbeigeführt worden. Wir stehen auf dem Boden der wirtschaftlichen Auffassung, die mein Parteifreund Gothein hier dargelegt hat. Dem Herrn Staatssekretär werden wir aber trotz entgegengesetzter wirtschaftspolitischer Auffassung das Gehalt nicht verweigern.

Graf v. **Westarp** (kons.): Auch wir freuen uns über die Erfolge des Reichsbankpräsidenten, haben uns aber auf Grund seiner Darlegungen nicht davon überzeugen können, daß ein Depositengesetz undurchführbar sei. In der Frage des Schutzes der Arbeitswilligen reichen nach unserer Ansicht die bestehenden Vorschriften nicht aus. Das Streikpostenstehen dient dazu, die Arbeitswilligen einzuschüchtern und zu bedrohen. (Sehr richtig! rechts, Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Weite Kreise des Mittelstandes sind der Überzeugung, daß der jetzige Zustand unerträglich ist, und wir halten deshalb nach wie vor an unserem Antrage auf Verbot des Streikpostenstehens fest. Der nationalliberale Antrag, der die baldige Vorlegung einer

Denkschrift über die Auswüchse des Koalitionsrechtes

verlangt, ist uns durchaus sympathisch, doch ist hierbei zu bedenken, ob ein Koalitionszwang von Arbeitern gegen Arbeiter gleichgestellt werden kann einem solchen Zwange, soweit es sich um Unternehmer handelt. Nur fürchten wir, daß der Antrag leicht zu einer Verschleppung führen kann. Die Frage der Abwehr des Koalitionszwanges ist aber eine dringliche und eine Verzögerung darf hier nicht eintreten. (Bravo! rechts.)

Abg. Spiegel (Soz.): Wir verlangen nach wie vor ein Reichsberggesetz, damit für die Bergarbeiter einheitliche Vorschriften bestehen. Hier werden immer mehr Wünsche laut, die sich gegen die Auswüchse des Koalitionsrechts richten sollen. Wir haben aber gar kein richtiges Koalitionsrecht. Die vielfachen Einkäufe der Polizeibehörden bei Streikbrechern gegenüber beweisen dies am besten. Wir wissen, woher der Wind weht. Die Herren von der Schwerindustrie treiben die Regierung. Die Ausschreitungen bei Streiks beruhen meistens auf Provokationen. Von den Kohlenbaronen geht der Ruf aus: Genug mit der Sozialpolitik. Wir müssen immer wieder die Fortführung der Sozialpolitik verlangen.

Abg. **Fuhrmann** (Ztr.): Eine

gesetzliche Regelung des Waffenhandels

ist dringend nötig. Noch in dieser Session erwarten wir eine Vorlage. Das Tiefbaugewerbe sollte nicht zur Handwerkskammer gerechnet werden, sondern zur Handelskammer, wenn nicht eine besondere Tiefbaukammer vorzuziehen wäre.

Unterstaatssekretär **Richter**: Ein Gesetz zur Regelung des Waffen- und Munitionshandels ist in Vorbereitung und wird den Interessenten zur Begutachtung vorgelegt werden. Ich hoffe, daß der Entwurf noch in dieser Session dem Reichstage zugehen kann. Die Anregung, eine Tiefbaukammer zu bilden, wird geprüft werden. Jedoch erscheint es mir zweifelhaft, ob diese Frage nicht zu den Aufgaben der Einzelstaaten gehört.

Abg. **Löhme** (Soz., der natl. Partei): Ich habe mich in meiner früheren Rede nicht in Ermangelung sachlicher Gründe in persönlichen Angriffen auf Freiherrn von Wangenheim und Herrn von Oldenburg gefallen. Ich habe diese Herren rein sachlich zitiert bezüglich ihrer Haltung zur inneren Kolonisation. Eine extreme Schutzpolitik zugunsten der Landwirtschaft lehnen wir ab. Eine richtige Schutzzollpolitik ist nur möglich durch Verständigung von Industrie und Landwirtschaft unter eifriger Teilnahme aller interessierten Schichten. Mit dieser Politik des Ausgleichs werden wir am besten den Interessen der Landwirtschaft, der Industrie und des ganzen deutschen Volkes dienen. (Zurufe: Wo bleibt Oertermann?)

Abg. **Schweikhardt** (F. Vpt.): Eine Mühlen-Umsatzsteuer würde den Interessen der kleinen Müller nichts nützen. Die einzig richtige Maßnahme wäre eine Tarifdifferenzierung von Getreide und Mehl.

Abg. **Venn** (Soz.): Die

Entwickelung unserer Bäckereien zu Großbetrieben

ist eine ganz natürliche. Infolge der Verbesserung der Technik, die uns Knetmaschinen und viele andere technische Hilfsmittel gebracht hat, ist diese Entwickelung gewollt oder ungewollt zustande gekommen.

Abg. **Heckermann** (wild): Ich habe niemals die Behauptung aufgestellt, daß der Bauernbund zu Güterschlächtern in Verbindung getreten sei, wohl aber sind die Güterschlächter an mich herangetreten, ich möge dafür sorgen, daß ihnen in Preußen nicht das Geschäft verdorben würde. Herrn Dr. Löhme, der immer auf den Bund der Landwirte hetzt, sollte bekannt sein, daß auch bei den Nationalliberalen Mitglieder des Bundes der Landwirte sitzen. Aus alter Freundschaft zu den Nationalliberalen (Heiterkeit) will ich hervorheben, daß viele Herren dort auf diesem Standpunkte stehen, selbst Dr. Böhme hat seinen Angriffspunkt gegen mich genommen. (Heiterkeit und Zuruf: Alles vergebens! Ernente Heiterkeit.)

Damit ist die Debatte zum Titel Gehalt des Staatssekretärs erschöpft, abgesehen von der Beratung des Zentrumsantrages betreffend Ausführung des Versicherungsgesetzes, die am kommenden Mittwoch auf die Tagesordnung gesetzt werden wird.

Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt.

Eine Reihe weiterer Titel wird ohne Debatte erledigt.

Darauf wird die Weiterberatung des Etats auf Dienstag, 2 Uhr, pünktlich vertagt. Vorher kurze Anfragen.

Schluß 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Plenarsitzung vom Sonntag, den 31. Januar 1914.

Am Ministertische: Freiherr von Schorlemer.

Präsident Graf von Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr mit folgenden Worten: Meine Herren! Gestern nachmittag ist die Provinz Westfalen von einem

großen Grubenunglück

heimgesucht worden. Den Zeitungsnachrichten zufolge hat eine Schlagwetterexplosion auf der Zeche Radbod bei Dortmund zahlreiche brave Bergleute hinweggerafft. Das Schicksal vieler anderer ist noch unbekannt. Zahlreiche Familien sind mit einem Schlage in Trauer, Not und Elend versetzt worden. Die Zeche Radbod hat bereits im Dezember 1912 eine Schlagwetterexplosion erlitten, wobei fast 50 Bergleute getötet wurden. Ich werde, wenn kein Widerspruch erfolgt, der Bergwerksdirektion und den Hinterbliebenen telegraphisch die Teilnahme des Hauses aussprechen. (Allseitige Zustimmung.)

Die zweite Beratung des Staatshaushaltsetats für 1914 wird mit dem

Etat der Forstverwaltung

fortgesetzt. Die Einnahme aus dem Holz ist mit 143 600 000 Mark (5 600 000 Mark mehr als im Vorjahre) veranschlagt.

Abg. Meyer-Tawellningken (kons.): Wir sind dem Minister dankbar für die im vorigen Jahre geschaffene Einrichtung der Forstschreiber. Vor allem sollten für die Forstverwaltungsbeamten bessere Wohnungen geschaffen werden. Der Wohnungsbau ist das Schmerzenskind der Forstverwaltung. Auch die Arbeiter sollten gute Wohnungen erhalten. Der Staat als der größte Grundbesitzer sollte hier mit gutem Beispiel vorangehen. Dasjenige Volk steht auf der höchsten Kulturstufe, das die höchsten Ansprüche an die Wohnungsbedürfnisse stellt. Wenn der Arbeiter gute Wohnungen hat, dann ist er zufrieden und bleibt zuhause.

Abg. Lüdecke (freikons.): Dem Wunsche des Vorredners nach besseren Wohnungen können wir uns nur anschließen. Der Wald hat neben seiner Poesie auch große praktische Bedeutung. Im Walde erholen und erfrischen wir uns. Die Förster haben einen zwar schönen, aber auch schweren Beruf. Sie haben wirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen. Sie sollten besser gestellt werden.

Abg. Dr. Ehlert (Fortschr. Vpt.): Die Konjunktur auf dem Holzmarkte ist nicht günstig. Bei den Holzverkäufen sollte mehr Rücksicht auf das Interesse der Handwerker genommen werden. Für die

Aufbesserung der Forstbeamten

treten auch wir ein. Ich bin der Ansicht, daß die Einnahmen aus den Holzverkäufen zu hoch eingeschätzt sind.

Präsident Graf von Schwerin-Löwitz: Nach einer privaten Mitteilung (telegraphisch und telephonisch) sind 12 Bergleute tot, 17 bis 19 verletzt. Fünf werden vermißt. Die übrigen fünfzig Arbeiter sind heute morgen gerettet worden.

Abg. Weißermel (kons.): Der Fiskus ist in seinen Schätzungen sehr vorsichtig. Wenn er die Erträgnisse höher schätzt als im vorigen Jahre, so wird er seine Gründe dazu haben.

Abg. Marco (natl.): Es gehen immer noch viele Millionen für Holz ins Ausland, die im Lande bleiben könnten. Man sollte den Buchenwaldungen mehr Aufmerksamkeit schenken.

Abg. Thiel (Zentr.) wünscht, daß den berechtigten Nutznießern von Holz in Hessen nicht so viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden.

Abg. Brandhuber (Zentr.): Von der Zweckmäßigkeit der Forsteinrichtungen hängt der Ertrag des Waldes ab. Im Rheinlande besteht eine alte Verordnung von 1809, die aber nur für die Regierungsbezirke Koblenz und Trier gilt, während sonst überall große Zwiespältigkeit in den Forsteinrichtungen herrscht. Da ist wohl die Frage berechtigt, ob nicht eine

einheitliche und neuzeitliche Regelung der Forst-Einrichtungen

eintreten soll. Den Forstbeamten ist dadurch viel Spielraum gelassen. Die Gemeinden, die nicht sachverständig sind, sind im großen und ganzen auf den Rat der Beamten angewiesen, ohne eine Kontrolle zu haben, ob sie das richtige getroffen haben. Ohne die feste Grundlage einer einheitlichen Regelung der Forsteinrichtungen ist auch eine richtige Kontrolle schwer durchzuführen.

Abg. Rosenow (Fortschr. Vpt.): Wenn der Abg. Ehlert die Schätzung der Verhältnisse durch die Forstverwaltung kritisiert hat, so ist es geschehen, weil wir uns das Recht der sachlichen Kritik vorbehalten, während die Konservativen die Maßnahmen der Regierung unbedingt billigen.

Abg. Wendland (natl.) weist darauf hin, daß sich das Verhältnis von Holz zu Eisen bei den Eisenbahnschwellen immer mehr zu ungunsten des Holzes verschiebt.

Oberlandforstmeister **von Freyer**: Den zur Nutznießung von Holz Berechtigten sollen keine Schwierigkeiten bereitet werden. In den Etat sollen Mittel für Arbeiterwohnungen eingestellt werden. (Bravo!) Die Buchenwaldungen, deren Schönheit und Wert wir nicht verkennen, sollen erhalten bleiben. Bei den Holzverkäufen sollen die lokalen Bedürfnisse nach Möglichkeit befriedigt werden. Beschwerden über Abgaben von Holz sind mir nicht zugegangen. Wenn mir einzelne Fälle namhaft gemacht werden, so bin ich gern bereit, Abhilfe zu schaffen.

Abg. v. **Wenden** (kons.): Die Forstverwaltung sollte mit der Abgabe von Steinen für Chausseebauten entgegenkommender sein.

Oberlandforstmeister **v. Freyer** sagt Berücksichtigung des Wunsches zu.

Abg. Dr. v. **Korn** (kons.): Mit der Einschränkung der Waldweiden sollte vorsichtiger vorgegangen werden. Die kleinen Besitzer und Arbeiter in der Nähe der Wälder brauchen sie, da der Boden in Waldgegenden nicht ertragreich ist.

Oberlandforstmeister **v. Freyer**: Die Wünsche der ärmeren Bevölkerung in solchen Waldgegenden sollen nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Abg. v. **Wolff-Metternich** (Ztr.) bemängelt, daß die Oberförster das 50. Lebensjahr bereits überschritten haben, ehe sie zu Forstmeistern ernannt werden. Die Oberförster empfinden dies gegenüber den anderen Beamten sehr unangenehm. (Sehr richtig!) Die von diesem Mißgeschick betroffenen Oberförster haben auch noch in anderer Weise Grund zu Klagen. Ich will jedoch der Forstverwaltung keinen Vorwurf machen, möchte aber den Minister dringend bitten, darauf hinzuwirken, daß die Ernennung der Oberförster zu Forstmeistern rascher erfolgt.

Abg. **Wallbaum** (wild, christl.-sozial) fordert besseren Wohnungen für die Forstarbeiter und fragt den Minister, wie er sich zu dem Verband der Forstarbeiter stelle.

Landwirtschaftsminister Freiherr v. **Schorlemer**: Einen Anlaß zur Lohnerhöhung der Forstarbeiter kann ich nicht anerkennen. Eine Organisation dieser Arbeiter halte ich für überflüssig und, soweit sie von sozialdemokratischer Seite aufgeht, für schädlich. Die Angehörigkeit zu einer Organisation gibt noch keinen Entlassungsgrund. Den Forstarbeitern steht ein Beschwerderecht zu, so daß sie sich nicht an eine Organisation zu wenden brauchen. (Zuruf bei den Soz.: Terrorismus.) Ich gebe zu, daß mit der Gewährung von Arbeiterwohnungen nicht immer so vorgegangen ist, wie es erwünscht war. Ein großer Teil der Arbeiter besitzt ein eigenes Haus und arbeitet nicht ständig. Die Waldbreite wollen wir gern in weiterem Maße gewähren. Den Wünschen der Oberförster nach Verleihung des Titels „Forstmeister" in weiterem Maße wollen wir gern entgegenkommen. (Beifall rechts.)

Abg. Hofer (Soz.): Der Abg. Meyer-Tawellningken ist für gute Arbeiterwohnungen eingetreten. Er sollte seine schönen Worte auch in die Tat umsetzen.

Abg. Meyer-Tawellningken (kons.): Das

Koalitionsrecht ist für die Forstarbeiter nicht nötig.

Im übrigen sorgen wir in jeder Weise für unsere Arbeiter. Wir wollen auf gutem Fuß mit unseren Waldarbeitern stehen. Die Sonne im Gesicht unserer Arbeiter ist etwas, was wir nicht entbehren können. (Beifall rechts.)

Abg. **Wendland** (natl.) begründet einen auch von den Freisinnigen unterzeichneten Antrag, die Regierungen zu ersuchen, die Holzverkaufsanzeigen im Interesse einer weiteren Verbreitung nicht einem einzelnen Fachblatt monopolartig, sondern der Fachpresse gleichmäßig zur Verfügung zu stellen, oder ein eigenes Zentralblatt der Forstverwaltung zu schaffen, in dem sämtliche Verkaufsanzeigen der preußischen Forstreviere veröffentlicht werden.

Abg. Freiherr v. Wolff-Metternich (Ztr.): Früher hatten auch wir Klagen in der Richtung des Antrages. Inzwischen haben sich aber die Zustände auf diesem Gebiete erheblich gebessert, so daß wir unter den jetzigen Umständen dem Antrag nicht zustimmen können.

Abg. Rosenow (Fortschr. Vpt.) empfiehlt die Annahme des Antrages Wendland.

Oberlandforstmeister v. Freyer: Die Forstverwaltung hat mit einem privaten Fachblatt, dem „Holzmarkt", einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Forstverwaltung alle Nachrichten über Holzverkäufe dem Blatte übermittelt und außerdem die Befugnis hat, in den Lokalblättern zu annoncieren. Die Schnelligkeit dieses Nachrichtendienstes wird von allen Seiten anerkannt. Die Herausgabe eines Zentralblattes würde mit großen technischen Schwierigkeiten verbunden sein. Den Antrag Wendlandt bitte ich abzulehnen.

Der Antrag wird abgelehnt.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. **Weißermel** (kons.) ist der Forstetat erledigt. Die Tagesordnung ist erschöpft.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Interpellation Brust (Ztr.), betreffend das Grubenunglück auf der Zeche „Radbod". Justizetat.

Schluß 3¼ Uhr.

Lustige Ecke.

Schmeichelhaft.

Herr: „Glauben Sie, daß das gnädige Fräulein mich dem langen Assessor vorzieht, Dora?"

Zofe: „Sicherlich! Sie hat erst gestern gesagt, Sie wären das kleinere Übel!"

Übertroffen.

Verehrer: „Habe gestern auf dem Festkommers leider einen kleinen Schwips bekommen. Es ist nur deshalb sehr unangenehm, weil dein Papa zugegen war. Vielleicht, liebe Else, kannst du in Erfahrung bringen, ob er etwas gemerkt hat."

Else: „Gut, heute abend werde ich dir Bescheid geben können."

Else (abends): „Also, ich habe Papa ausgeforscht, er weiß überhaupt nicht mehr, daß er gestern auf einem Festkommers war!"

Bevorzugt.

Besuch (zum kleinen Fritz): „Was heult d' denn so?"

Fritz: „Ja, Papa hat zum Geburtstage eine Torte kriegt, mit der Aufschrift: „Glücklichen Geburtstag!" . . . und Mama hat der Schwester das große G und mir nur das kleine g zum Essen gegeben!" (Fl. Bl.)

Vom lustigen Onkel Sam.

Zurückgegeben. Ein alter Junggeselle sagte jüngst zu einer Frauenrechtlerin bei einem Diner: „Frauenemanzipation! Frauenstimmrecht! Bah! Das ist alles Unsinn! Es gibt doch keine Frau, die nicht lieber schon sein wollte als klug." — „Das kommt daher", antwortete die Dame ruhig, „weil so viele Männer dumm sind und so wenige blind."

Der Unersetzliche. Ein Neger war in einer abgelegenen Stadt in Tennessee auf Tod und Leben angeklagt und wurde vor der Urteilsverkündigung gefragt, ob er noch irgend etwas zu sagen habe. „Alles, was ich noch zu sagen habe", erklärte er darauf, „ist dies, Herr Richter: Wenn Sie mich hängen, dann hängen Sie den besten Baßisten in ganz Tennessee."

Eine moderne Familie: „Sagen Sie, meine Gnädige, in welchem Verwandtschaftsgrad stehen Sie eigentlich zu dem Herrn, der da so eifrig Tango tanzt?" — „O, es ist der zweite Mann der dritten Frau meines ersten Gatten."

Der Gradmesser. „Sag mal", fragt die junge Frau ihren Ehegemahl, „jetzt, wo du alle meine Verwandten kennen gelernt hast: welche gefallen dir am besten?" — Er: „Ach, am besten — die entfernteren."

Abwehr. Der dicke Student ist in großen Prüfungsnöten und weiß so wenig auf die Fragen zu antworten, daß schließlich der Professor zu ihm sagt: „Wirklich, Mr. Blank, Sie sind besser genährt als unterrichtet." „Das ist richtig", seufzt der Student schwer. „Sie unterrichten mich — ich ernähre mich selbst."